



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

93 (24.2.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-261290](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-261290)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, Nr. 14/15, Fernruf: 234 96, 314 71, 333 61 62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. Bei Abrechnung nach 6 Monaten 12,00 RM. Bei Postbestellung nach 6 Monaten 13,00 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erntedankfest (auch durch weitere Gebote) beibringt, behält sein Anrecht auf Entschädigung. Hinsichtlich erscheinender Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unrichtige oder unvollständige Adressen ist keine Verantwortung übernommen.



Kauzigen: Die Hakenkreuz-Bannerzeitung 10 Pf. Die Hakenkreuz-Bannerzeitung im Verlag 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die Hakenkreuz-Bannerzeitung 7 Pf. Bei Wiederholung nach ausliegendem Tarif. — Zahlung der Anzeigen-Konten: für Abrechnung 18 Uhr, für Abrechnung 18 Uhr. Anzeigen-Konten: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf: 334 66, 314 71, 333 61 62. Adressen- und Adressänderung: Mannheim, Postfach 1000. Adressen- und Adressänderung: Mannheim, Postfach 1000. Adressen- und Adressänderung: Mannheim, Postfach 1000.

4. Jahrgang — Nr. 93

Früh-Ausgabe

Samsstag, 24. Februar 1934

Dr. Robert Ley:

Wir tragen eine große Ehre

Zum Tag des Treueschwurs der politischen Leiter

Im ganzen nationalsozialistischen Deutschland sind in diesen Tagen die Vorbereitungen im Gange für die große Vereidigung der politischen Leiter der NSDAP, der Führer der SA, der Führerinnen des WbM und der Unterführer des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Am Zeichen dieser Vereidigung stehen der Samstag und der Sonntag, der 24. und 25. Februar 1934. Der 24. Februar ist zugleich ein Tag der Erinnerung an 14 Jahre des Kampfes der NSDAP.

Vor 14 Jahren sprach an derselben Stelle, an der er auch diesmal das Wort nehmen wird, im Hofbräuhausfestsaal der Führer in der ersten großen Massenversammlung der Partei. Hier wurden die Thesen verkündet, mit denen die Bewegung ihren Siegeszug zu ihrer heutigen Bedeutung durchführen konnte. Von hier aus nahm die neue deutsche Entwicklung ihren Weg.

In der Erinnerung an diese erste große Massenversammlung und in der Weite der Stunde des Eides bringen die beiden letzten Tage dieser Woche den deutschen Nationalsozialisten ein ernstes Gedächtnis an die Verschworenenheit im gleichen Kampfsgeist, aus dem in den letzten 14 Jahren des deutschen Geschicks deutsches Schicksal geworden ist. Hunderttausende deutscher Menschen stellen sich jetzt innerlich auf den Augenblick ein, da ein neuer Schwur sie in alter Gemeinschaft zur Idee und zum Führer einigt. Die Schwurwunde wird sie über den Alltag ihres Lebens stellen in dem Gefühl, ihr Dasein dem Dienst einer großen Vaterländischen Zielsetzung geweiht zu haben. Sie werden der Treue zum Führer, die immer in ihnen lebt und gelebt hat, und ihrer Verbundenheit im Nationalsozialismus sichtbaren Ausdruck geben. Viele Hunderttausende gehen zu Adolf Hitler eine lebensbinde Verpflichtung ein, wenn sie durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, am Sonntagmittag um 11 Uhr vereidigt werden auf den Führer der nationalsozialistischen Bewegung, indem sie der Eidesformel zuschwören:

„Ich schwöre Adolf Hitler unüberbrückliche Treue, ihm und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorsam.“

Hunderttausende werden die Hände zum Schwur auf die Fahne heben, die zum Symbol unserer Bewegung und, gepaart mit der alten Fahne der Tradition, das Sinnbild unseres Reiches ist. Sie wissen, daß, wer auf das Fahnenkreuz mit dem schwarzen Hakenkreuz im weißen Feld auf rotem Grund schwört, nichts mehr besitzt, was ihm selber gehört. Sie wissen, diese Hunderttausende, daß von den feierlichen Augenblicken ab, da die große Verschworenenheit der Träger des Nationalsozialismus ihren weithin sichtbaren äußeren Ausdruck findet, ihr Handeln und ihr Denken, ihr Fühlen und ihr Streben dem neuen weltgeschichtlichen Bunde, dem Bunde des Nationalsozialismus verschrieben ist.

Es gilt der Schwur dem Schöpfer der Bewegung, die allein Kraft genug hatte, Deutschland neuen Lebensinhalt zu geben, und die allein Kraft genug besitzt, deutsche Zukunft zu gestalten. Der Eid der Hunderttausende bindet Führer und Gefolgschaft, die in den parteiamtlichen Trägern der Organisation in die Erscheinung tritt, in der großen Kampfgemeinschaft für das weltanschauliche Prinzip der Bewegung. Und diese Befundung der Verschworenenheit der Kämpfer mit ihrem Führer ist der Grundstein allen politischen Lebens unseres neuen Deutschland.

In dem Eid auf Adolf Hitler werden die

Die italienische Presse erklärt:

Wirtschaftlicher Wiederaufbau im Donau- becken nicht unter Ausschluß Deutschlands

Rom, 23. Febr. Während sich Eden bereits auf der Reise nach Rom befindet, beschäftigt sich die italienische Abendpresse vom Freitag ausschließlich mit dem Besuch von Zuvich in Budapest. In den Leitartikeln des „Giornale d'Italia“, der „Tribuna“ und des „Lavoro Fascista“ wird ganz einheitlich erklärt, daß es sich bei den Besprechungen in Budapest ausschließlich um den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Donaubekens handele.

Angelo sagt im „Lavoro Fascista“, die Reise Zuvichs habe den Zweck, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien, Österreich und Ungarn immer enger zu knüpfen, als bemerkenswerten Beitrag zum wirtschaftlichen Wiederaufbau aller Länder des Donaubekens. Italiens einziges politisches Interesse in dieser

Hinsicht sei die Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit als Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Forges d'Avanzati erklärt in der „Tribuna“, daß alle Gerüchte, die sich an das Zusammenfallen der schon vorher festgelegten Reise Zuvichs mit den letzten Ereignissen in Österreich knüpfen, falsch seien und nur das Eingeständnis der kleinen Entente bedeuteten, daß ihre Politik gegenüber Österreich Schiffbruch erlitten habe.

Uebereinstimmend geben die italienischen Blätter zu erkennen, daß Italien an seiner bisher vertretenen Ansicht festhalte, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau im Donaubeken nicht unter Ausschluß Deutschlands vor sich gehen könne.

Zuvichs Mission in Budapest beendet

Budapest, 23. Febr. Die von dem italienischen Staatssekretär Zuvich in Budapest geführten Verhandlungen wurden heute fortgesetzt und abgeschlossen. Die Beratungen erstreckten sich auf mehrere Stunden, da noch verschiedene Meinungsverschiedenheiten der Klärung bedurften. Besonders die Form zur Festlegung einer gemeinsamen außenpolitischen Linie soll nochmals diskutiert worden sein. Ähnliche Meldungen flossen in Rede, daß es zu einer vorläufigen Vereinbarung gekommen sei. Das ist insofern richtig, als ein Abschluß wie gemeldet, der Konferenz in Rom, an der auch der österreichische Bundeskanzler teilnehmen soll, vorbehalten ist. Staatssekretär Zuvich erklärte gelegentlich des heutigen Presse-Empfangs, daß sein Budapest-Aufenthalt keinen „Verhandlungen“ sondern lediglich „Besprechungen“ ge- wesen habe.

Am Freitagabend war Staatssekretär Zuvich Gast des italienischen Gesandten. Für 21.10 Uhr war seine Abreise aus Budapest vorgesehen.

Budapest erklärt: „Kein Staaten- blod“

Budapest, 23. Febr. Zu der gestrigen Meldung über die Schaffung eines außenpolitischen Status wird von amtlicher ungarischer Seite erklärt, daß im Laufe der Budapest-Verhandlungen des italienischen Staatssekretärs Zuvich

die Schaffung eines Staatenbunds nicht in Aussicht genommen worden sei und daß sich diese Verhandlungen gegen keine Macht, auch nicht gegen die kleine Entente gerichtet hätten. Es wird ferner bemerkt, daß der einzige Zweck der Budapest-Verhandlungen die Klärung der Mittel und Wege sei, durch die im Donauraum der Friede, und zwar vor allem der Wirtschaftsfriede, wiederhergestellt werden könne.

Erste Folgen der Budapest- Vereinbarungen

Budapest, 23. Febr. Auf einem Presseempfang gab Staatssekretär Zuvich auf Anfragen ungarischer Journalisten seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Reise des Ministerpräsidenten Gömbös nach Rom baldigt stattfinden werde.

Es sei darüber hinaus wünschenswert, daß die italienischen und die ungarischen verantwortlichen Staatsmänner sich zur Besprechung der jeweiligen aktuellen Fragen öfters trafen. Der Zeitpunkt der Romkonferenz sei noch nicht festgelegt; er mühe erst vereinbart werden.

Auf die Frage, wie Zuvich die österreichische Lage beurteile, meinte der Staatssekretär, daß sich in Österreich eine außerordentlich heikle Situation ergeben habe, die heute noch nicht zutreffend beurteilt werden könne.

durch die Erkenntnis der Einmaligkeit und der Berufung zur deutschen Schicksalsgestaltung dieses Mannes.

Wir tragen eine große Ehre, aber wir tragen eine höhere Pflicht.

Wir dürfen einen neuen großen Glauben finden, und um der Wahrheit dieses Glaubens willen müssen wir einer Pflicht dienen, die in dem Grade wächst, in dem dieser Glaube an unsere Idee sich steigert. Wir tragen das Bild des werdenden Deutschlands und seiner Stellung in der Welt, so wie es der Führer sieht, in uns, und sind willens, die Wirklichkeit dieser Vorstellung zu erkämpfen.

Dieser Kampf wird getragen von einem neuen Typ des politischen deutschen Führers und Unterführers. Er sieht vor uns in den Hunderttausenden, die am Sonntag zum Schwur antreten werden.

Dieser neue Typ des politischen deutschen Menschen hat nicht den geringsten Wefenszug gemeinsam mit dem Politiker vergangener Jahrzehnte.

Er ist nicht der Repräsentant einer Gesellschaftsschicht, er ist beiseite kein Funktionär einer Interessengruppe, er hat mit dem Parteibeamten schwarz-rot-goldener Färbung keine Ähnlichkeit, er ist nicht ausgefuchst nach Namen und Besitz, nach theoretischer Gelehrtheit und nicht nach Verdiensten seiner Ahnen. Vielmehr hat ihn ein inneres Rollen in Adolf Hitlers Reihen gestellt, und das Dokument seiner Berufung ist der Glaube an die Welt, die sich im Nationalsozialismus offenbart.

Er dünkt sich nie ein fertiger Beschlußgewaltiger, der ein bloßes parteiökonomisches Programm- schema seiner lebendigen Umwelt auspressen will, vielmehr bleibt er strebend demütigt, mit seinen Volksgenossen zugleich in sich der Vollendung näherzukommen, die ihn als deutschen Nationalsozialisten Hitlerscher Prüfung zeigen wird.

Dieser neue deutsche politische Mensch lebt nach den stehenden Gesetzen der Bewegung, nicht in den Dogmen einer Parteidiktatur. Deshalb sind auch seine Arbeitsgebiete und ist auch seine Arbeitsweise so grundsätzlich verschieden von der des Jahlabend-Politikers und Beitragskassierers, unter dessen furchtbaren und primitiver Diktatur das deutsche politische Leben besonders in den letzten 1 1/2 Jahrzehnten gestanden hat.

Der feierliche Charakter der Vereidigung dient gerade der besonderen und ausdrücklichen Betonung des Trassens, durch keine Gedankenbrücke verbundenen Gegensatzes des „Funktionärs“, der im gefrigen Deutschland sein Unwesen trieb, zum „Politischen Leiter und politischen Unterführer“ Adolf Hitlers. Des Führers Prediger und Soldaten, die sichtbar oder gedanktensverbunden überall dort antreten werden, wo deutsche Nationalsozialisten wohnen, dienen ihrer Pflicht auf jedem Gebiet vollkühnen Lebens. Und ihre Aufgaben und ihre Arbeit gehen weit über das hinaus, was einst unter politischer Arbeit verstanden wurde. Auf dem Gebiete der Kultur und Wissenschaft betreten sie, ebenso willig wie pflichtig, deutsches Gut, wie sie besonders den Sozialismus der Tat in

theater
15 Uhr
Spielplan
Los!
Programmi-Primer
tellanz usw.
stellungen
id 9 1/2 Uhr
ododor
te Bierstube
Mannheims
2
er-Bier
Konzert
eller
n Lubenring
Konzert
NGERUNG
in von 30-4 an
Photos
uten Ausstellungen
Preisanschlass
itel, 04.5
1524K
-Wäsche
enke
ut bel
rath
Geschäft

Hilfs- und Opferbereitschaft und Arbeitsdienst pflegen.
 Und es ist der praktische Sinn ihres Opfertums für ihre Idee, daß sie alle Deutschen zu ihrem Vaterland führen, jeden einzelnen an das Schicksal seines Volkes binden, und jeden einzelnen mobilisieren zu Taten der Hilfsbereitschaft und der vaterländischen Verbundenheit aller Volksgenossen.

In der großen Zahl derer, die sich im Schwur dem Führer verbinden werden, ist bereits der Beweis für die ganz neuartige, große Anteilnahme der Deutschen an ihrem völkischen Schicksal zum Beweis gestellt. In dieser Zahl von über einer Million für die Politik und die Weltanschauung mobilisierten Deutschen dokumentiert sich die große politische Gesamtmobilisation des deutschen Volkes durch Adolf Hitler. Wären diese Hunderttausende „Parteifunktionäre“ — es wäre ein Schicksalszeichen politischer Primitivität und hoffnungsloser Einengung deutscher Wesenhaftigkeit in papierner Dogmatik.

Sie rekrutieren sich aber aus allen der NSDAP in engerem und weiterem Zusammenhang angegliederten und untergeordneten Organisationen, die Deutschland umfassen, die deutsches Leben aufbauen und deutsche Energien sammeln, um sie der politischen Führung

„Nicht zu befehlen, zu führen nach dem Willen einer überlegenen Kraft seid ihr, Adolf Hitlers treueste und engste Gefolgschaft, da!“

Auch heute und für immer bleiben für die Arbeit, die wir gemeinsam zu leisten haben, die Männer vorbildlich, die zuerst zu Adolf Hitler kamen. Sie kamen mit einem heiligen Kampfmotus und mit einer unerschütterlichen Fähigkeit, um den Kampf um die Ehre und Freiheit Deutschlands weiterzutragen.
 Diese ersten Männer waren Werber und Soldaten zugleich. Aus ihren Reihen stiegen die

Deutschlands zuzuleiten. Diese organisatorische Umspannung ist andererseits die Apparatur, durch die der weltanschauliche Wille der politischen deutschen Führung sich überträgt auf die deutschen Volksgenossen. In dem Reg, das Deutschland so umspannt, sind die Hunderttausende die Knotenpunkte. Durch sie und mit ihnen wird das deutsche Volk so aktiv und beweglich, so energiegeladent und willensstark, wie es werden muß, will es seine Freiheit auf dieser Erde gewinnen und erhalten. Vordringlich ist es, das Streben dieses großen Offizier- und Unteroffizierkorps Adolf Hitlers in Gegenwart und nächster Zukunft leibliche und seelische Not im Volk zu bannen durch die Schaffung von Arbeit und Lebensmut für alle.

In den Rahmen der NSDAP als der Organisationsform einer weltanschaulichen Bewegung gespannt, ist es keineswegs die Aufgabe der Schwörenden, als Endzweck ihres Handelns die Erhaltung der Organisationsform als solche anzusehen. Vielmehr müssen sie die Form dieser Organisation mit lebendigem Leben erfüllen und die Organisation selbst so beweglich halten, daß kein Stillstand in Erstarrung eintritt, der Zwang und Rückschritt wäre.

Tenen, die als innerlich Beteiligte der feierlichen Stunde am Sonntag entgegensehen, all diesen rufe ich zu:

ersten Opfer der Bewegung. Und wie an diese Männer, deren unerhörtes Opfertum und deren wagemutiges Heldentum bereits fest ins Buch deutscher Geschichte geschrieben sind, als unsere Vorgänger, denen nachzueifern unser großes Ziel ist, im Kampf zusammenzuschmelzen werden zur neuen Führerschaft, so war es die Kreuz zum Führer und die Kameradschaft untereinander, die ihrem Handeln den Krafttrieb

gaben. In allem war ihnen der Führer Vorbild. Nicht eine Sekunde lang lebte Adolf Hitler sein Leben anders, denn als Vorbild für die Seinen. Und in allem ist er treuer, größer, kameradschaftlicher und willensstärker als jene, die ihr Leben ihm verschworen. Wurden sie ins Gefängnis geworfen, so wußten sie, daß der Führer noch länger dort gefesselt hätte. Wurden sie verlastet, verhöhnt, geprügelt, geschlagen, so wußten sie, daß das alles der Führer auch hätte ertragen müssen.

In der Erinnerung an die alten ersten Kämpfer für Adolf Hitler wollen wir in dem Eid bekräftigen, daß wir auch weiterhin jene verschworene Gemeinschaft von Kameraden sein wollen, die geloben, daß sie auf Geduld und Verberb, in guten und bösen Tagen, untrennbar zusammengehören.

So zusammengehören, wie uns die vergangene Kampfszeit zusammengedrückt hat. Das Volk hat uns im Kampf mit all unseren Vorteilen und Fehlern gesehen und geliebt, und das Volk will uns jetzt in den Tagen des Sieges nicht als andere sehen.

bleibt bestehen: denn nichts gefährdet den Glauben an unsere Bewegung härter als Handlungen, die dem Volk das Recht geben würden, höhnlachend auf neuen Byzantinismus seiner Führer mit dem Finger zu deuten.

Ihr seid die lebendigen Träger des Prinzips vom Primat des Nationalsozialismus in der deutschen Politik.

Ihr habt die Pflicht, zu wachen, daß alle politischen Handlungen in Deutschland im Geiste der Weltanschauung geschehen werden, für die der Führer mit der NSDAP als dem parteiorganisatorischen Apparat seines Willens kämpft, und für die hunderte Nationalsozialisten ihr Leben liehen.

Werdet in aller Wachsamkeit über die praktische Verwirklichung eurer edlen nationalsozialistischen Ziele nicht feilschen!

Reichsarbeitsführer Hierl 59 Jahre alt



Berlin, 23. Febr. Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl feiert am 24. Februar seinen 59. Geburtstag. Das Dritte Reich sieht in ihm einen der tatkräftigsten Mitkämpfer des Führers, der seine ganze Kraft dafür einsetzt, die durch den Arbeitsdienst gebende deutsche Jugend nach dem Willen Adolf Hitlers zu bewußten Trägern der nationalsozialistischen Staatsauffassung zu formen.

Am 24. Februar 1875 zu Parsberg in Bayern geboren, trat er im Jahre 1893 nach Ablegung des Reifezeugnisses in das erste Infanterieregiment in Regensburg ein, wurde im Jahre 1895 zum Leutnant und im Jahre 1909 zum Hauptmann befördert. Bereits 1908 in den Großen Generalstab versetzt, zeichnete er sich im Weltkrieg vor allem in der Malschlacht bei Arras 1915 und an der Somme 1916 aus. Nach dem Zusammenbruch war er als Oberst im Reichswehrministerium tätig. Sehr bald trat er zur großen deutschen Freiheitsbewegung in enge Verbindung und mußte deswegen nach dem 9. November 1923 seinen Abschied nehmen. Durch das Vertrauen des Führers wurde er im Jahre 1929 zum Organisationsleiter II ernannt, dem alle wesentlichen Aufbauabteilungen u. a. auch die Abteilung „Arbeitsdienst“, unterstanden. Weit über den Kreis der Bewegung hinaus wurde er durch seine Schrift „Sinn und Gestaltung der Arbeitsdienstpflcht“ bekannt. Es war selbstverständlich, daß Hierl nach der Machtergreifung durch die nationalsozialistische Bewegung mit der Leitung des Arbeitsdienstes betraut wurde.

Bernichtet das Denunziantentum!

Kauft aus Kletter Beete die Kritiker aus Bödsartigkeit und Dummheit!

Betrachtet nicht so tief als das Rädgertum, wie Hohn und Spott aus Bosheit, Geistesarmut, Willenslosigkeit.

Schaltet jeden Gedanken aus eurem Hirn, in dem nicht die Liebe zu unserem Volke schwingt, und bekennt euch immer wieder, immer wieder von neuem an jedem Ort, zu jeder Stunde, zu Deutschland, zum Führer, zur Bewegung!

Tut als Soldaten eure Pflicht in nächsterer, sachlicher Arbeit, in disziplinierter exakter Durchführung der euch gegebenen Befehle, und seid Werber in leidenschaftlicher Liebe.

bleibt fanatischer und werbet, ob in Kleinem oder großem Beschäftsbereich, Reformatoren der Nation!

bleibt dankbar dafür, daß wir in einer Kampfszeit leben dürfen, die von uns das letzte an Kraft und Kampftum erfordert für die Erhaltung unseres Volkes.

Wenn ihr am Sonntag die Hände zum Schwur erhebt, so wisset: In eure Hand ist nicht nur das Schicksal der von euch betrauten Organisationen gelegt, in eurer Hand liegt das Schicksal von Millionen Deutschen. Nicht dieses Schicksal eurer deutschen Volksgenossen, behan-

delt es pfleglich, über nicht nochmals Sorge und Bitternis in die Herzen derer, die ihr zu betrauen habt, sondern macht sie zu mutigen, kämpferischen Deutschen, in deren Herzen als höchstes Glück der Gedanke lebt: Was wir tun, um wir für unser Volk. Und wisset im Schwur, daß eure Arbeit und euer Tun nur dasselbe Ziel haben darf, wie das Denken, Fühlen und

Handeln unseres Führers, und dieses Ziel heißt: Schaffung eines im Nationalsozialismus glücklichen, stolzen und kampfstarken deutschen Volkes.

Der Schwur, den uns Rudolf Hess auf Adolf Hitler abnehmen wird, dieser Schwur gilt einzig und zuecht Deutschland, nur Deutschland, immer nur Deutschland!

Starke Zunahme der Beschäftigtenzahlen im Januar

Berlin, 23. Febr. Nach der durch den starken Frost bedingten Abnahme der Beschäftigung namentlich in den Außenberufen im Monat Dezember war nach den Meldungen der Arbeitsämter im Januar wieder ein erheblicher Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, durch den, wie der Bericht der Reichsanstalt feststellte, die Beschäftigung im Dezember größtenteils wieder weitgemacht wurde. Diese günstigere Entwicklung im Januar kommt auch in den Ermittlungen der Krankenkassenmitgliedschaft zum Ausdruck. Nach den vorläufigen Ergebnissen hat die Zahl der bei den Krankenkassen gemeldeten beschäftigten Arbeitnehmer im Jan. um 230 660 zugenommen. Die Zahl der Be-

schäftigten betrug am 31. Januar 13 517 898. Gegenüber dem 31. Januar 1933, dem vorjährigen Tiefstand der Arbeitslosigkeit, beträgt die Zunahme der Beschäftigten 2 030 687 oder 17,7 Prozent.

Wiederzulassung der Adelslisten in Oesterreich?

Aufhebung der Landesverweisung der Habsburger?

Wien, 23. Febr. Nach Pressemeldungen beabsichtigt die Regierung die Wiederzulassung der Adelslisten, die bekanntlich nach dem Umsturz von 1918 von Karl Renner für ganz Oesterreich verboten wurden, neuer

die Aufhebung der Landesverweisung der Habsburger und Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums der Habsburger bereits in der nächsten Zeit zu erörtern.

Tahingehende Forderungen sollen aus führenden christlich-sozialen und auch von Heimwehrkreisen bereits öfters erhoben worden sein.

An den zuständigen Stellen wird demgegenüber erklärt, daß derartige Maßnahmen vorläufig nicht geplant seien und erst im Zuge der kommenden Verfassungsreform gelöst werden können.

Stavisky-Akten im französischen Arbeitsministerium verschwunden

Paris, 23. Febr. (AP-Zunt) Das „Echo de Paris“ meldet, daß aus den im Arbeitsministerium liegenden Aktenstücken, die mit der Arbeitsverlaubnis für die Schauspielerinnen Nita Georg und Marianne Kupfer die Empfehlungsschreiben hochstehender Persönlichkeiten enthielten, plötzlich eine Reihe von Belegen verschwunden sind. Der Arbeitsminister habe diese Akten angefordert. Der mit der Registratur betraute Beamte hat lediglich feststellen können, daß die Aktenstücke von dritter Seite durchwühlt und alle irgendwie kompromittierenden Papiere entfernt worden sind.

Die „Liberté“ verzeichnet das Gerücht, daß ein im Arbeitsministerium gesammeltes Aktenbündel über die Stavisky-Affäre verschwunden sein soll. Es soll sich um Schriftstücke handeln, die Umstände betreffen, unter denen Dalmeier seinerzeit als Arbeitsminister den Verhinderungsgesellschaften den Kauf von

Rassengutachten des Baronnet Leihhauses empfahl.

Dr. Goebbels am Grabe Horst Wessels

Berlin, 23. Febr. Inmitten der zahllosen Menschen, die am Todestage Horst Wessels die blumenüberschüttelte letzte Ruhestätte des Freiheitshelden förmlich umlagerten, erschien am Nachmittag der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, und legte am Grabe seines jungen Mitkämpfers aus den Tagen der Kämpfe um die Befreiung des roten Berlins einen Kranz nieder.

Professur des deutschen Gesandten in Rowno

Rowno, 23. Febr. Der deutsche Gesandte überreichte am Freitag der litauischen Regierung eine Note, in der Einspruch gegen das am 8. Februar in Kraft getretene Gesetz zum Schutz von Volk und Staat erhoben wird, das sich bekanntlich auf das Memelgebiet erstreckt.

Zum Programm des 24. Februar in München

Berlin, 23. Febr. Im Programm der Münchner Veranstaltungen am Samstag, dem 24. Februar, treten folgende Änderungen ein: 19 Uhr: großes Symphoniekonzert im Odeon (statt 20 Uhr); 20 Uhr: Parteiveranstaltung im Hofbräuhaus, Kongreß der alten Garde (statt 20.30 Uhr); 20 Uhr: Kameradschaftsabend (nicht 20.30 Uhr). Dementsprechend ändern sich auch die Zeiten für die Rundfunkübertragung. Die Rundfunkübertragung des Wagner-Kongreß mit der Ansprache Alfred Rosenbergs findet von 18—19 Uhr (nicht von 19—20 Uhr) statt.

Vor einer neuen Funkverbindung Java-USA



Die gewaltigen Antennenmasten der vor der Vollendung stehenden Funkstation in Bandung auf Java, von der aus eine radiotelephonische Verbindung nach USA geschaffen werden wird. Nach ihrer Vollendung wird es insolge des bestehenden Zeitunterschieds möglich sein, daß jemand am Sonntagmorgen vom Frühstündchen in Java aus seinen Freund anruft, der in San Francisco am Samstag beim Nachmittagskaffee sitzt.

Das am 2

Die Partei davon, unter Bedenken sind. zum ersten im Jahr auf und in grammung bald dazu Deutsche jener Sie schnelleren wine von die all das faul war.

Am 9. nationalsozialistischen den Augen der Bewegung war noch ein großer kam, dem denkenntnissen, hätte einem folgen führen förmlich war. Fieber er Anklage wurde jenes seine Witte verdammt. Weihn

Die Geschäfte A man n Veranfall. Der gleiche die Kultur (statistand)

Um 8 begrüßt Jubel un Nach d Herr Ma die Besch Hitler Nachd nach einig ler zu f „Deut Wenn dann gefe legen ab Rechenst ten am 2 ernalmtig bis zum Jhnen g Prozeß.

Heute f Das fa Wird e die Maß Volkstum mehr den Volksgen ungsmäßig lingen, d einer ein oder nein

Wenn i gelöst w Denn B Es ist großes verwirkli

10 Mil 20 Mil 10 Mil tum das mer wied gegenüber dies verg Dies a les. So weiterwö befreia hste Jul Und g Erklä gunde g Wir dr

Wie es begann...

Historische Tage im Februar 1934

Das erste Auftreten des Führers und die Presse — Die Verkündung des Programmes der NSDAP am 24. 2. 1920 — Die Rede des Führers bei der Wiedergründung der NSDAP am 27. 2. 1925

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei geht als Trägerin des neuen Staates daran, zwei Gedanklagen zu feiern, die von größter Bedeutung für Deutschlands Werden geworden sind. Am 24. Februar 1920 trat der Führer zum ersten Male öffentlich als Diskussionsredner im Hofsaal des Hofbräuhauses in München auf und verkündete und begründete die 25 Programmpunkte der Deutschen Arbeiterpartei, die bald darauf den Namen „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ erhielt. Damit war jener Stein ins Rollen gebracht, der in immer schnellerem Lauf zu Tal sauste und eine Lawine von ungeheurer Ausmaße auslöste, durch die all das verschüttet wurde, was morsch und faul war in Deutschland.

Am 9. November 1923 brach die erste Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei unter den Augen der Reaktion zusammen. Die Zeit war noch nicht reif und der Führer hat es als ein großes Glück bezeichnet, daß es damals so kam, denn mit jenen Kräften und jenen Erkenntnissen, die ihm 1923 zur Verfügung standen, hätte er niemals eine Revolution von einem solchen Ausmaß in Deutschland durchführen können, wie das zehn Jahre später möglich war. Es kam der von allen Aktivisten mit Fieber erwartete Hitler-Prozess: eine einzige Anklage gegen System und Reaktion, und es wurde jenes Urteil gefällt, das den Führer und seine Mitarbeiter zu längeren Festungsstrafen verurteilte.

Weihnachten 1924 war der Führer wieder

frei. Das Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bestand unverändert fort. Überall in Deutschland hatten sich Gruppen und Grüppchen gebildet, um das große Gedanken- und Ideengut des Führers zu hüten und zu bewahren, bis der Führer einst zu neuen Taten rufen würde. Das aber trat schneller ein, als mancher anzunehmen gewagt hätte. Mitte Februar 1925 waren bereits die Vorbereitungen für die Wiedergründung der NSDAP getroffen, nachdem sich die Unfähigkeit und Ueberheblichkeit jener, die sich damals unter der Firma „böckisch“ als Erben des Nationalsozialismus aufspielten, klar und deutlich erwiesen hatte.

Am 27. Februar 1925 sprach der Führer zum ersten Male wieder in München und zwar in jenem Saale im Bürgerbräu, in dem am 8. November 1923 die Revolution verkündet worden war. Tausende lauschten wiederum dem Führer, jubelten ihm begeistert zu, und schon am Schluß dieser Versammlung war eine neue Plattform geschaffen von der aus der Kampf um Deutschland aufs neue beginnen konnte.

Wenn am 24. und 25. Februar die NSDAP diese Gedanklagen verkündet mit der Verkündung ihrer Amissträger, dann tut sie das im Gedächtnis an jenen Eid, den vor neun Jahren die Männer dem Führer leisteten, die damals sich ihm wieder zur Verfügung stellten und ihr Schicksal mit dem seinen für ewig verbanden und verknüpften.

Am 27. Februar 1925

Die Versammlung ist einberufen durch den Geschäftsführer der alten Partei, Herrn Max Amann. Dieser führt auch den Vorsitz in der Versammlung selbst.

Der Saal des Bürgerbräuhauses (es ist der gleiche Raum, in dem am 8. November 1923 die Ausrufung der neuen Nationalregierung stattfand) ist schon seit Stunden überfüllt.

Um 8 Uhr abends betritt Adolf Hitler den Saal,

begrüßt von tosendem, nicht erdbewegendem Jubel und Beifall.

Nach dem Abklingen des Hitlerliedes eröffnet Herr Max Amann mit einer kurzen Einleitung die Versammlung und erteilt darauf Herrn Hitler das Wort.

Nachdem der erneut einsehende Beifall sich nach einigen Minuten gelegt hat, beginnt Hitler zu sprechen.

„Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!

Wenn ich heute wieder zu Ihnen spreche, dann geschieht es nicht, um Rechenschaft abzulegen über vergangene Zeiten. Den letzten Rechenschaftsbericht haben Sie von uns erhalten am 27. Januar 1923 in der damaligen Generalkonferenzversammlung; den über die Zeit bis zum 8. und 9. November 1923 haben wir Ihnen gegeben vor aller Öffentlichkeit im Prozeß.

Heute tritt an uns eine andere Frage heran:

Was soll nun in Zukunft geschehen?

Wird es in Deutschland noch möglich sein, die Masse derjenigen, die nicht mehr an ihr Volkstum glauben, sondern in jedem Feind mehr den Bruder sehen als in den eigenen Volksgenossen, der parti- und weltanschauungsmäßig von ihm getrennt ist, wird es gelingen, diese große Masse zurückzuführen zu einer einheitlichen Volksgemeinschaft? Ja oder nein?

Wenn diese Frage nicht in günstigem Sinne gelöst wird, ist die deutsche Nation verloren. Denn Völker können zugrunde gehen.

Es ist ein Wahnsinn, zu meinen, daß ein großes Volk von 60 oder 70 Millionen unverwundlich sei. Es stirbt, wie es seinen Selbsterhaltungstrieb verliert.

10 Millionen Nationalgenossen stehen 18 bis 20 Millionen Antinationalgenossen gegenüber.

10 Millionen, die bereit sind, für ihr Volkstum das Letzte einzusetzen und das Recht immer wieder im Bestand ihres Volkstums suchen, gegenüber 18 bis 20 Millionen anderen, die dies vergessen.

Dies aber ist das Unheil des deutschen Volkes. Solange aber dieser Zustand andauert und weiterwährt, ist jeder Gedanke an eine Wiederbefreiung des deutschen Volkes Utopie. (Beifallige Zustimmung.)

Und zwar, warum?

Erstens, warum sind wir nun eigentlich zugrunde gegangen?

Wir brauchen zusammen, weil im alten Reich

seit Jahr und Tag innerpolitisch zu schwer gesündigt wurde. Weil man dem Reiche die Mittel verweigerte, die es zu seiner Selbsterhaltung notwendig brauchte. Wir gingen zugrunde, weil man in langen Zeiten mit den heillosen Angelegenheiten des ganzen Volkes parlamentarische Schiedungen betrieb, weil Millionen nicht mehr bereit und willens waren, das Letzte einzusetzen zur Erhaltung der Existenz des eigenen Volkstums und Vaterlandes, dagegen aber entschlossen waren, Volkstum und Vaterland zu opfern für die Existenz ihrer Partei.

das Judentum in seiner Schlaueit die Fäden in seine Hände nahm

begann man auf der rechten Seite einzusehen, daß eine neue Macht im Staate sich damit zu bilden begonnen hatte, ein neuer, vierter Stand.

Zu viele Jahrzehnte sah man diese unteren Volksgenossen nicht, blieb ihnen fremd und verlor jeden Instinkt für sie, bis auf der einen Seite Standeshäufel und auf der anderen der Klassenwahn jene unüberbrückbare Kluft schufen, an der das deutsche Volk endlich seinen Untergang erleiden mußte. Denn

als Gegenwirkung des Standeshäufels kam nun auf der anderen Seite der organisierte Klassen-gedanke,

die Massen wurden planmäßig verhebt, und zwar gerade von dem Volk, dem es wahrhaftiger Gott nicht darum zu tun war, der breiten Masse Segnungen zu bringen, als vielmehr in

Denn der Schlüssel zum Herzen des Volkes heißt nicht Bitte, sondern Kraft! (Beifall)

So fehlt ihm jene Macht, die allein die Masse eines Volkes zu erfassen vermag, nämlich der fanatische Glaube und die fanatische Ueberzeugung, der rücksichtslose Kampf für ein Ideal, und vor allem eines, die Erkenntnis, daß, wenn man etwas Rechtes erreichen will, die Pflicht einem gebietet, jedes Mittel dafür einzusetzen. (Zurufe: Sehr richtig! Beifall.)

Die bürgerlichen Parteien sind die geborenen Pazifistenklubs. — Sie haben niemals selber angegriffen, sondern waren immer glücklich, nicht angegriffen zu werden. (Zurufe: Sehr richtig!)

Freilich konnten sie gar nicht angreifen. Sie waren an den Besitz gebunden, und dieser wird, mag er nun geistiger oder materieller Art sein, die Angriffslust stets lähmen.

Weiter aber wollten sie auch gar nicht angreifen. Sie waren zu „woherzogen“, sie waren zu „börnehm“. (Heiterkeit.)

Der able Geruch, der aus den Massenversammlungen emporsteigt, tat den Herren weh.

Sie liebten die Bierlokale nicht und empfanden es heute noch schmerzhaft, wenn in Bierlokalen eine Wandlung eintreten würde zu grö-

ßer und zugrunde gegangen, weil unsere übergroße Mehrheit an pazifistisch, antinational und marxistisch eingestellten Volksgenossen dem Staate nicht mehr das gab, was er zum Leben notwendig brauchte.

Wir sind aber zweitens außenpolitisch zugrunde gegangen, weil das Ausland unsere innerpolitischen Schwächen nur zu genau kannte. Ja, man erkannte dort die Achillesferse des Deutschen Reiches und wußte nur zu gut, wie die Machtverhältnisse im Parlament geschichtet waren. Man wußte genau, daß jede Politik einer aktiven Selbsterhaltung an der Mehrheit der Massen, Feigen und Dummen in diesem Lande brechen mußte.

Im Jahre 1918 nach der Revolution schien zunächst fast jeder Versuch, Deutschland wieder emporzubringen, aussichtslos zu sein.

Außenpolitisch stürzte das Reich von seiner bisherigen Höhe herunter, innerpolitisch war es zerrissen, wirtschaftspolitisch sank allmählich fast die gesamte nationale Produktion in die Kontrolle des Auslandes.

Der Weg zur Macht bleibt den bürgerlichen Parteien auch für die Zukunft prinzipiell versperrt, weil sich an ihnen die Sünden der Väter rächen. Was die früheren Generationen in ihrer Einseitigkeit zur breiten Masse in langen Jahrzehnten verbrochen haben, ist die Ursache einer ewig weiterwirkenden Rache. Zu lange Jahre hatte man die Rot der breiten Masse nicht beachtet, sich nicht um sie gekümmert. Zu lange Jahre begriff man nicht ihre Rechtslosigkeit. Fragen Sie sich nur selbst, welche Partei hat vor 60 oder 70 Jahren sich mit diesen Menschen beschäftigt? Welche Partei ging in die Fabriken, in Werkstätten und auf die Straße hinaus?

Keine von diesen bürgerlichen Bewegungen. Sie alle mieden die breite Masse und erst, als aus ihr selbst heraus der Drang nach gleichen Rechten sich politisch zu organisieren versuchte, und

dieser Masse nur die Schrittmacher des eigenen Fortschritts sah.

Derselbe Jude, der auf der einen Seite dem Bürgertum die äbelschen Gemohnheiten als Morgengabe mitgebracht, der gleiche Jude war es nun, der auf der anderen Seite die Massen aufpeitschte und aufwiegelte und jeden Fehler, der dem einen unterließ, dem anderen in tausendfältig verzerrter Größe wieder zeigte. — Es war derselbe Jude, der auf der einen Seite als kapitalistischer Tyrann die Massen zur Verzweiflung trieb, um auf der anderen diese Verzweiflung solange zu feigern, bis die Massen endlich reif wurden zum Instrument in seiner Faust.

Dem Bürgertum aber fehlte zum Gewinnen der breiten Masse noch eines. Und dies ist mit dem Allerwichtigsten, warum es nicht mehr den Weg zu seinem Volke fand.

heren Dingen, obwohl man die Frage zu stellen vermöchte, was denn eigentlich besser sei, ein Parlamentsaal oder eine Wirtschaft. (Beifallige Zurufe.)

So sind sie zu börnehm, um anzutreten. Der wichtigste Grund aber, warum das Bürgertum die breiten Massen nicht mehr gewinnen konnte, ist der, daß es in seinen politischen Bewegungen keine grundlegende neue Weltanschauung besaß.

Die breite Masse allein geht vorwärts und ist opferwillig. Daher werden alle Bewegungen auf dem Erdball, die nicht in ihr wurzeln, zum Scheitern verurteilt sein. Jede Bewegung dagegen, die in diese unteren Schichten hineingreift, sammelt, organisiert und zum Kampfe führt, kann und wird siegen.

Das hat der Jude begriffen, und deshalb wurde er zum Organisator der breitesten Massen, deshalb ging er, der jeder praktischen Arbeit schon aus dem Wege geht, in die Fabriken hinein und lag und lag, und endlich gelang es ihm, als dem geborenen Virtuosen der Lüge, sich schließlich als Wohltäter dieser Masse aufzuspielen.

sie zusammenschaffen, ihren Wünschen nachzuspielen und für jeden Wunsch Befriedigung in Aussicht zu stellen, um so die Millionenheere rauber Fäuste zusammenschmelzen, denen seine Intelligenz dann die Führung gab.

Was das Bürgertum veräumte, hat der Jude in genialster Weise erkannt.

Er hat begriffen, daß weltumstürzende Ideen nur durchgeführt werden können, wenn zu ihren Trägerin die Millionen der unteren Schichten eines Volkes gemacht werden, und geschickt und planmäßig setzte er diesen Gedanken in die Wirklichkeit um, organisierte die zahllosen Arbeiter der Faust und schloß sie so zu einer gewaltigen Masse zusammen,

um mit ihrer Hilfe das Räckgärt des nationalen Staates zu zerhacken, die nationale Wirtschaft zu zertrümmern, die raffischen Grundlagen auszulagern und die Herrschaft seiner Diktatur aufzurichten.

Nun frage ich Sie: Glauben Sie, daß in dieser Entwicklung durch Zufall eine Wendung, daß, wenn man den Untergang zwangsläufig kommen sieht, die Pflicht, das Recht hat, vom einzelnen zu fordern, sich dagegen aufzubäumen und mit aller Kraft Widerstand zu leisten, um endlich selbst zum Angriff überzugehen? (Beifall.)

Das aber war es, was uns allen vorschwebte, als wir damals die

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

gründeten.

Das Ziel war damals klar und einfach: Kampf der Teufelsmacht, die Deutschland in dieses Elend hineingeführt; Kampf dem Marxismus sowie dem geistigen Träger dieser Weltpest und Seuche, dem Juden.

Kampf nicht nach bürgerlichem Muster, „vorsichtig“, damit er nicht zu wech tut, Rein und nochmals rein!

Als wir uns damals zu dieser neuen Bewegung zusammenschlossen, waren wir uns klar, daß es in diesem Ringen nur zwei Möglichkeiten gibt:

Entweder der Feind geht über unsere Leiche oder wir über die seine.

Der Kampf gegen die Weltpest erscheint nicht gesichert in einem Siege durch Erringung einiger Parlamentsmandate, sondern ist gesichert erst dann, wenn auf der letzten Werkstat und letzten Fabrik die Hakenkreuzflagge weht, und der letzte Sowjetkern verhält oder unterhüllt verschwunden ist.

Einst wurde der Name

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gewählt.

„Nationalsozialistisch“, weil sich darin das oberste Ziel der Bewegung verkörpert, die Verbindung lebendigster nationaler Kraft mit reinstem sozialen Wollen. Wir waren überzeugt, daß das Herz der Massen nicht allein durch Heiraten gewonnen werden kann; sie müssen zur Ueberzeugung gelangen, daß in den Augen unserer Volksbewegung jeder auch als Volksgenosse angesehen wird, daß wir nicht Gnaden ausgeteilt haben wollen, sondern Rechte hergestellt wissen möchten. Und daß wir die Zukunft unseres Volkes überhaupt nicht in einseitig emporgezückelten Intelligenzen sehen, sondern in einem gesunden Volk an sich. (Beifall.)

Und deutsche Arbeiterpartei hießen wir sie. Es soll in sie nur derjenige hinein, der sich nicht schämt, zu sagen:

Auch ich bin ein Arbeiter, ein schaffender Mensch. Denn wer dieses Wort mit Nachacht auszusprechen noch nicht gelernt hat, der ist, wahrhaftiger Gott, der beste Deutsche nicht.

Und deshalb wählten wir auch als Symbol das Hakenkreuz auf weißem Feld in rotem Grund. Auch in diesem Zeichen soll sich unser einziges Ziel ausdrücken:

Das Hakenkreuz als Symbol der Arbeit, das Weiß als Zeichen unserer nationalen Gesinnung und das Rot als Zeichen unseres wahrhaft sozialen Gedankens. Im Kreuz aber soll sich noch ein weiterer Sinn zeigen, nämlich der Geist, der allein die Arbeit auf

Dieser Welt bedeutet, der Geist des Idealismus arischer Auffassung und nicht der Geist des Juden.

So ist es auch das Zeichen, in welchem wir gegen diese Weltpest und Weltvergiftung kämpfen.

Daraus aber kam auch unsere Einstellung dem Parlamente gegenüber.

Kun ist ein Jahr vergangen, und die Bewegung ist wieder frei. Sie ist wieder frei, das heißt, wir stehen vor der Möglichkeit, sie auf neue zu bilden oder aufzulassen.

Sie wissen, daß böser, bitterer Streit heute tobt. Verlangen Sie nun von mir nicht, daß ich in diesem Streite Partei ergreife.

Sie sehe auch heute noch in jedem Parteigenossen nur den Anhänger der gemeinsamen Idee.

Ich sehe auch heute noch nicht den einzelnen vor mir, sondern ich sehe vor mir den großen Gedanken, und wenn ich je daran in Zweifel geraten sollte, so brauche ich nur das Auge zu schließen, und es erhebt sich vor mir das Bild einer Stunde, in der Tausende bereit waren, für diesen Gedanken, wenn nötig, in den Tod zu gehen.

Deshalb habe ich die alte Flagge wieder genommen in der Ueberzeugung, daß sich unter ihr alle erneut zu sammeln vermögen, die überhaupt für sie etwas empfanden.

Der alten Fahne muß es wieder gelingen, aus dem wilden Chaos, das wir heute vorfinden, eine einzige große, lebendige Bewegung zu formen. Der alten Fahne muß es wieder gelingen, die widerstrebenden Führer zusammenzuführen, der breiten Masse aber die Ueberzeugung einzuführen, daß das Ende dieser Bewegung nicht gekommen ist, sondern daß sie auch heute noch am Anfang steht.

Und es ist nötig, dies heute zu tun. Mehr denn je ruft uns das deutsche Schicksal entgegen: Deutsche, seid auf der Hut und wehret euch. Unser Volk schlummert gerade in diesen Monaten ganz tödlich dahin.

Wie lange kann unser Volk diesen Zustand noch ertragen? Ich weiß, für manche beginnt das Ende erst dann, wenn es um ihren Selbstentwurf geht. Glauben Sie mir, auch diese Zeit wird wieder kommen.

Ich glaube, wir haben ein Symbol, zu dem jeder kommen kann. Die alte Flagge hat 15 Monate nun fast geruht. Sie ist heute wieder aufgezogen, und jeder einzelne kann ihr aufs neue den Treueid leisten.

Wer aber meinen sollte, seinen Eintritt an Bedingungen knüpfen zu können, der kennt mich schlecht. (Lebhafter Beifall.) Ich habe mich neun Monate jedes Wortes enthalten; nun fühle ich die Bewegung, und Bedingungen stellt mir niemand; denn wenn die Herren kommen und mir der eine sagen sollte, ich stelle die Bedingung, und der andere, ich stelle jene, so habe ich nur eine Antwort zu geben:

Ich bin nicht gewillt, mir Bedingungen vorzuschreiben zu lassen, solange ich persönlich die Verantwortung trage. Und die Verantwortung trage ich wieder reiflich für alles, was in dieser Bewegung vorgeht. (Lebhafter Beifall, Heulrufe.)

So beginnt denn damit für die Bewegung wieder ein neues Jahr. Ich werde demnächst eine provisorische Mitgliederversammlung einberufen und dort die Hauptleitung wählen lassen. Wir werden

dann im nächsten Jahre die erste ordentliche Generalversammlung abhalten. Ich bitte Sie, stellen Sie bis zu diesem Zeitpunkt alle Kritik, auch an mir, zurück. Nach einem Jahre wollen wir uns wieder sehen, und dann mögen Sie urteilen. Habe ich recht getan, dann schmähen Sie mich nicht mehr. Und habe ich unrecht gehandelt, dann lege ich mein Amt in Ihre Hände zurück. (Zurufe: Niemals!) Ich glaube Ihnen aber schon heute versprechen zu können, daß unsere Bewegung wieder werden wird.

Ich glaube an unser altes Banner. Ich habe es selbst einst entworfen und als erster getragen und hege nun den einzigen Wunsch, daß, wenn einmal der Eisernenmann mich niederkreist, es mein Verhängnis sein möge. Und auch von Ihnen habe ich die Ueberzeugung, daß wie diese alte Flagge nicht lassen wollen und nicht mehr lassen können.

Die Zeit ist heute bitter ernst.

Unser Volk langst noch, während sich in Wirklichkeit der Tod naht. Unsere Aufgabe soll es nun sein, in den Morast wieder hineinzufahren und diesem Volke zu sagen, was ihm gesagt werden muß. Ich glaube, daß schon in einem Jahre vielen die Augen geöffnet sein werden. Manchem wird der trügerische Schimmer wieder vergangen sein, und Leute, die uns heute noch versuchen, werden als neue Kämpfer in unseren Reihen stehen. In der Gewinnung dieser Leute aber gerade mögen Sie künftig Ihre größte Aufgabe erblicken.

Der Führer über sein erstes öffentliches Auftreten

Ueber jene erste große Versammlung der „Deutschen Arbeiter-Partei“ im Festsaal des Hofbräuhauses in München, in der der Führer das Programm der NSDAP. erläuterte, schreibt der Führer selbst in seinem Buche „Mein Kampf“ u. a.:

Anfangs des Jahres 1920 trieb ich zur Abdämpfung der ersten, ganz großen Massenversammlung. Und nach Schilderung der Schwierigkeiten, die zu überwinden waren: „So wurde als Termin für die Abhaltung dieser ersten großen Volksversammlung der noch unbekanntem Zeitpunkt der 24. Februar 1920 bestimmt. Die Vorbereitungen leitete ich persönlich. Sie waten sehr kurz. Ueberhaupt wurde der ganze Apparat darauf eingerichtet, blitzschnelle Entscheidungen treffen zu können.“

Ich selbst befah damals nur eine einzige Sorge: Wird der Saal gefüllt sein, oder werden wir vor gährender Leere sprechen? Ich hatte die tiefste innere Ueberzeugung, daß, wenn die Menschen kommen würden, der Tag ein großer Erfolg für die junge Bewegung werden müßte. So dachte ich dem damaligen Abend entgegen.

Um 7 Uhr 30 sollte die Eröffnung stattfinden. 7 Uhr 15 trat ich den Festsaal des Hofbräuhauses am Platz in München, und das Herz wollte mir fast vor Freude zerplatzen. Der gewaltige Raum, denn gewaltig kam er mir damals noch vor, war mit Menschen überfüllt. Kopf an Kopf, eine fast zweitausendköpfige Masse. Und vor allem — es waren die gekommen, an die wir uns wenden wollten. Weit aber die Hälfte des Saales waren von Kommunisten und Unabhängigen besetzt. Unsere erste große Kundgebung war von ihnen zu einem schneidenden Ende bestimmt worden.

Klein es kam anders. Nachdem der erste Redner geendet, ergriß ich das Wort. Wenige Mi-

lassen Sie also allen inneren Streit, lassen Sie die anderen, auch wenn sie mich selbst angreifen, das tut nichts zur Sache. Wir wollen auch darüber nicht streiten.

Was wir wollten, ist, in die Masse hineingehen, um sie herauszuholen aus dem heutigen Wahn und wieder eluzugliedern in ihr Volkstum, auf daß einmal der Tag zu kommen vermag, an dem Deutschland unter unserer Flagge aufs neue wieder aufsteht.

Und dieses Größere und nicht die Partei ist zum Schluß bei uns das Ziel. Und wenn wir so das Trennende zurückstellen, können wir es um so leichter tun, da wir doch alle ein gemeinsames verbindendes Ideal besitzen, ein gemeinsames Gut, das

gemeinsame, heilige, deutsche Vaterland.

Nach der Rede Hitlers setzte minutenlang, brausender Beifall und Handklatschen ein. Ueberwältigt von den Worten Hitlers und dem Jubel der Versammlung betrat die Herren Streicher, Dr. Dietel, Esser, Dr. Quitmann, Feder und Dr. Frid das Rednerpodium und gelobten Herrn Hitler unerschütterliche Treue, gleichzeitig sich untereinander die Hände reichend.

Die Versammlung wurde um 11 Uhr abends geschlossen.

nuten Hitler bogelte es Zwischenrufe, im Saal kam es zu heftigen Zusammenstößen, eine Handvoll treuester Kampf Kameraden und sonstige Anhänger schlugen sich mit den Ordnungsführern und Vermittlern erst nach und nach einige Ruhe herzustellen. Ich konnte wieder weiter sprechen. Nach einer halben Stunde begann der Beifall das Schreien und Drängen langsam zu überdünen.

Und nun ergriß ich das Programm und begann es zum ersten Male zu erläutern. Von Viertelstunde zu Viertelstunde wurden die Zwischenrufe mehr und mehr zurückgedrängt von heftigen Zurufen. Als ich endlich die These Punkt für Punkt der Masse vorlegte und sie das, selber das Urteil über sie zu sprechen, da wurden sie nun eine nach der anderen immer mehr sich erhebendem Jubel angenommen, einstimmig und immer wieder einstimmig, und als die letzte These so den Weg zum Herzen der Masse gefunden hatte, stand ein Saal voll Menschen vor mir, zusammengeschlossen von einer neuen Ueberzeugung, einem neuen Glauben, von einem neuen Willen.

Als sich nach fast vier Stunden der Raum zu leeren begann und die Masse sich Kopf an Kopf wie ein langsamer Strom dem Ausgange zuwälzte, zuhob und zuhrängte, da wußte ich, daß nun die Grundzüge einer Bewegung in das deutsche Volk hineingewandert, die nicht mehr zum Vergessen zu bringen waren. Ein Feuer war angezündet, aus dessen Blut herein das Schwert kommen muß, das dem germanischen Siegtrich die Freiheit, der deutschen Nation das Leben wiedergewinnen soll. Und neben der kommenden Erhebung schälte ich die Götin der unerlösten Nation Schreien für die Weimaredat des 9. November 1918.

So kehrte ich langsam der Saal. Die Bewegung nahm ihren Lauf.

Die evangelischen Kirchen am Helldengedenktag

Revolutionäre Feierstunden im Sportpalast

Auto fährt in marschierende SS-Kolonnen

Der Truppführer istlich verteidigt

Das N

Das N

Die Krönungsfeierlichkeiten in Brüssel

Der Einzug des Königs ins Schloß.

Brüssel, 23. Febr. Nach der Eidesleistung und Verlesung der Thronrede im Parlament hielt der neue Herrscher der Belgier seinen Einzug ins Schloß. Der Zug führte am Grabmal des Unbekannten Soldaten vorbei. Der König hielt kurz an und grüßte ehrfurchtsvoll, während die Menge einen Augenblick ebenfalls in ihren begeisterten Zurufen innehielt. Am Eingang des Schloßes wurde der König nochmals vom Bürgermeister von Brüssel begrüßt. Raum hatten der König und die Königin das Schloß betreten, als die Menge die Abperrungen durchbrach und auf den Platz vor dem Schloß stürzte. In einem gewaltigen Chorus sang das Volk die „Grabanconne“, die belgische Nationalhymne. Der König und die Königin zeigten sich wiederholt auf dem Balkon des Schloßes. Die Schiller der Militärakademie, die den Ehrendienst vor dem Schloß hatten, mischten sich in die Bevölkerung und schwingen begeistert ihre Gewehre zum Balkon hinaus. Den ganzen Nachmittag war das Schloß von Menschen umlagert.

Formaler Rücktritt des belgischen Kabinetts

Brüssel, 23. Febr. (H-B-Funk) Die Mitglieder des Kabinetts haben dem König ihre Demission eingebracht. Es handelt sich lediglich um eine Formsache, und es ist sicher anzunehmen, daß der König das Kabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigen wird. Heute Nachmittag begaben sich die Abgeordneten der Kammer und des Senats in geschlossenem Zuge zum König, und überreichten ihm Ergebenheitsadressen. Der König beantwortete die Adressen mit zwei kurzen Erklärungen.

Ueber 122 000 Kraftwagen von der Steuer losgekauft

Berlin, 23. Febr. (H-B-Funk) Von dem Recht zur Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer, das zwischen Juni und September vorigen Jahres gewährt war, haben 122 758 Personenwagen und 74 763 Kraftfahrzeuge Gebrauch gemacht. Die Steuerablösung war möglich durch einmalige Zahlung in Höhe der ein- bis dreifachen Jahressteuer. Es haben also 25 v. H. der steuerpflichtigen Personenwagen und 30,4 v. H. der Kraftfahrzeuge die Ablösung durchgeführt. Insgesamt kamen dabei 53,5 Millionen RM. an Abschlagsbeträgen auf, und zwar bei Kraftwagen 5 Millionen, bei Personenwagen 48,5 Millionen. Es hat darnach also jeder beteiligte Wagen sich durch eine einmalige Zahlung von durchschnittlich 300 RM. von der Steuer losgekauft, was das durchschnittlich einhalbfache der Jahressteuer bedeutet.

Die evangelischen Kirchen am Helldengedenktag

Berlin, 23. Febr. Gemäß einer Anordnung des Reichsbischofs werden die evangelischen Kirchen und kirchlichen Gebäude am Helldengedenktag geschlossen. In besonders ausgeprägter Weise werden die evangelischen Gemeinden der Toten unseres Volkes gedenken. Für die Mittagsstunden ist, wie in den Vorjahren, in allen Kirchen eine Viertelstunde großes Gebet angeordnet. Im Anschluß an die Gottesdienste wird eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag der kirchlichen Jugend-erholungsstätte, den Kriegerwaisen, sowie der Nationalen Stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und dem Volksbund Deutsche Kriegsgefangenenfürsorge zugute kommen soll.

Revolutionäre Feierstunden im Sportpalast

Berlin, 23. Febr. (H-B-Funk) Die aus der „Verbotzeit“ bekannte Standarte VIII veranfaltete heute unter Stabsführer Carl Heil im Sportpalast eine revolutionäre Feierstunde, an der u. a. 22-Gruppenführer Polzfeldner, Dittmer, Stabsführer Friedhofel, Gaupropagandaleiter Schulze-Wechsungen, stellvertretender Gauleiter Schröder und viele Reichswehr- und Polizeioffiziere teilnahmen. Der Saal war ebenso ausverkauft und mit denselben Aufreißendendern versehen, wie man es damals gewohnt war. Nach der Eröffnung durch den Stabsführer Carl Heil wurden Auszüge aus den Reden Dr. Goebbels aus der Kampfzeit 1926-1933 von Stabsplaten übertragen. Während der Uebertragung marschierten die Vorgänger der SA in den riesigen Versammlungsraum ein, so der Frontmann Kreuzberg in der Uniform, die erste Berliner SA, dann eine getarnte Formation der SA, der Sports- und Spielverein Siedel, die erste und zweite „Verbot-SA“, in weissen Hemden und Räderbügel, und zum Schluß die Standarte VIII in ihrer jetzigen Form. Besonders harter Jubel brach in dem riesigen Saal aus, als Dr. Goebbels dann selbst das Haus betrat, und die Frontmänner und die alle Garde einzeln begrüßte. Dr. Goebbels trat dann ans Mikrophon und hielt eine blitzende Rede, die von dem Hause mit überaus hartem Beifall aufgenommen wurde.

Einst und jetzt

Innenminister Pflaumer auf Fußwanderung durch den Schwarzwald

Karlsruhe, 23. Febr. (Sonderbericht des H-B.) Der badische Innenminister Pflaumer, der zurzeit einen kurzen Urlaub im Schwarzwald verbringt, hat in den letzten Tagen unerkannt als einfacher Wandersmann einen großen Teil des Schwarzwaldes durchwandert. An vielen Bauernhöfen hat er angeklopft, sich ein Glas Milch geben und unterhielt sich mit Bauersleuten und Korbmachern. Er hörte und erfuhr so manches, was für ihn als Minister von Wert und Wichtigkeit war. Ueberall aber, so berichtet unser Gewährsmann, erfüllte und erlebte er eine warme Welle des Vertrauens, die unserer nationalsozialistischen Regierung und ganz besonders unserem großen Führer heute von allen Volksgenossen entgegengebracht wird.

U. a. wollte Minister Pflaumer auch in der Uhrenstadt Furtwangen, wo er dem erprobten Kampfblat unserer Bewegung auf dem Schwarzwald, dem „Schwarzwälder Tagblatt“, einen Besuch abstattete. Minister Pflaumer setzte darauf seine Wanderung, auf der er weiter unerkannt bleiben will, über Brendt und Martinskapelle fort, immer wieder lebendige Fühlung suchend mit den einsamen Wäldern.

Wenn auch die Amtspflichten es meist mit sich bringen, daß die Männer der heutigen Regierung bei offiziellen Anlässen vor die Offenti-

lichkeit treten, so lassen sie keine Gelegenheit vorbeigehen, mit dem Volk in unmittelbare Fühlung zu kommen. Hier zeigt sich ein gewaltiger Unterschied zwischen den Ministern der nationalsozialistischen Regierung und denen des verfallenen Systems. Es sei nur an Dr. h. c. Adam Remmels erinnert, der nur von einem gewaltigen Polizeiaufgebot umgeben vor die Öffentlichkeit trat und reichte und sich doch nicht vor der „Aneignung“ seiner Volksgenossen bewahren konnte.

Auto fährt in marschierende SS-Kolonnen

Der Truppführer istlich verteidigt

Das N



Blick übers Land

Platz

Zu Gast genommen
 Bad Dürkheim. Der praktische Arzt Dr. Schädel-Weidensheim wurde am Mittwoch nachmittag verhaftet. Er hatte vor einigen Tagen den Unfall verschuldet, an dessen Folgen der Notar Dr. Reuter starb. Dr. Schädel wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Stadt- und Gemeinderäte dürfen sich nicht um ausgeschriebene städtische oder gemeindliche Stellen bewerben

Neustadt a. Rh. Der Gauleiter weist in einer Bekanntmachung erneut darauf hin, daß es Stadt- oder Gemeinderäten nicht erlaubt ist, ihre Zugehörigkeit zum Stadt- oder Gemeinderat in der Weise auszunützen, daß sie sich für ausgeschriebene städtische oder gemeindliche Stellen bewerben. In all diesen Fällen haben die Gemeinde- oder Stadträte auszuscheiden.

Ein großzügiges Kulturprojekt

Landau. Ein großzügiges Kulturprojekt wird zurzeit in der Südpfalz vorbereitet. In der Ausschreibung über die Landau soll ein Entwässerungsplan durchgeführt werden, der die Gemarkungen von Landau und sechs Dörfern, die umliegend sind, erfährt. Dadurch sollen 700 Hektar Kulturland verbessert werden, das heute noch unter Druckwasser schwer leidet und nicht voll ausgenutzt werden kann. 200 Erwerbslose sollen über zwei Jahre Arbeit bei der Durchführung des Projektes finden.

In Landau fand eine Vorbesprechung über die Gründung einer Zweiggemeinschaft statt, in der Regierungsbaurat Schwinn vom Kulturbauamt Neustadt über die Einzelheiten berichtete. Das Projekt fand die Zustimmung der daran interessierten Kreise der Stadt und der Dörfer. Es soll noch in diesem Jahre damit begonnen werden.

Vom Pferd getreten

Lambert. Das vierjährige Söhnchen Friedel des Arbeiters Jakob Peter wurde durch ein Pferd, das dem Landwirt Heinrich Schärer gehört, durch einen Fußschlag so schwer am Kopf verletzt, daß er ins Frankenthaler Krankenhaus gebracht werden mußte.

Den Daumen zerquetscht

Entenbach. Beim Schienenabladen wurde dem Bahnarbeiter Martin von hier der Daumen derart zerquetscht, daß er im Kaiserlauterer Krankenhaus abgenommen werden mußte.

Töblicher Angriff

Weidenthal. Der Angestellte Jakob Brenner stürzte gestern morgen im Betrieb der Firma Stord & Gumbell, Holzwarenfabrik, in das zum Anreiben der Turbinen benützte Stauwerk des Hochpfeverbaches. Er wurde nur noch als Leiche geborgen. Es ist bis jetzt noch nicht geklärt, wie sich der Unfall ereignete.

Bürgermeister des Separatismus bezichtigt

Kaiserlautern. Der Bitt Josef Schramm in Entenbach hatte sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Verleumdung zu verantworten. Er bezichtigte den ersten Bürgermeister Jälich, der ihn bei allen Gelegenheiten schlecht behandle und auch für die Nichtgenehmigung seiner Wirtschaftskonzession verantwortlich sei, mit den Franzosen während der Besatzungszeit im Bunde gewesen zu sein. Um den Nachweis für seine Behauptungen erbringen zu können, wurde dem Antrage Schramms stattgegeben und die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Brandstiftung im Gemeindevieh

Schifferstadt. In einer der letzten Nächte wurde in der Waldabteilung „Weiße Berge“ ein Brand gelegt, der sich auf ein Gelände von etwa 2 Hektar ausdehnte. Der Waldbestand an Buche, Eiche, Kiefer, ist nur wenig darunter. Man vermutet einen Mordakt.

Die Einreise mit Hoheits-, Partei- und SA-Abzeichen in das Saargebiet verboten

Saarbrücken. Durch die im November 1933 ergangenen Verordnungen der Regierungskommission ist, nachdem früher bereits das Tragen von Hoheitsabzeichen im Saargebiet verboten war, auch das Tragen von SA-, SS- und Parteiabzeichen unter Strafe gestellt. Strafbar ist darüber hinaus auch das Tragen sonstiger Abzeichen oder von Plaketten, die irgend einen politischen Charakter haben. Diese Anordnungen der Regierungskommission, die naturgemäß auch für aus Deutschland einreisende Personen gelten, werden vielfach nicht beachtet. Allein in einer Woche wurden an einer saarländischen Grenzstation von den mit der Kontrollrolle beauftragten Landjägern 24 Personen festgesetzt, die mit Hoheits-, Partei- und SA-Abzeichen in das Saargebiet eingereist sind.

einandersehung in Gegenwart der französischen Zollbeamten hinstreichen lassen.

Dieses Verhalten von reichsdeutschen Personen gefährdet auf deutschem Gebiet die Beamten in hohem Maße. Die saarländischen Landjäger werden mit Rücksicht auf die fünf Jahre befristet, wenn sie in derartigen Fällen nicht einschreiten.

Seit 1720 nicht mehr befahrene Grube wird neu erschlossen

Saarburg. In nächster Zeit wird eine alte Erzgrube, die in der Nähe des Ortes auf dem Saargau liegt und seit 1720 nicht mehr befahren wurde, wieder erschlossen und zum Abbau von Erzen benutzt werden. Eine Bergwerksgesellschaft hat diese Grube am sogenannten Petersberg von Rutenbergern erworben lassen, die u. a. Kupfer festgesetzt haben wollen. Weitere Untersuchungen bergbauwissenschaftlicher und wissenschaftlicher Natur sollen die Abbaumöglichkeiten feststellen. Die Ausräumungsarbeiten in den alten Stollen und Gängen sind im Gange so daß man mit einer baldigen Eröffnung der alten Erzgrube rechnen kann, die hoffentlich auch einen den Abbau rental gestaltenden Ertrag abwirft.

4000jährige Funde — Eine interessante Entdeckung

Heidelberg. Bei Grabarbeiten auf Hand- schuhheimer Gemarkung zwischen Handschuhheim und dem Redar stieß man in etwa ein- einhalb Meter Tiefe auf eine feinschichtige Abfallgrube mit vier Knochen und Knochengeräten sowie dazugehörigen Wohngruben, die der sogenannten Mittelsteiner Kultur, einem Volke westeuropäischer Herkunft, angehören. Eine weitere Abfallgrube mit zahlreichen Scherben und Siedlungsresten deutet auf die sogenannte Wandkeramiker bzw. ein Volk, das ungefähr 2000 Jahre vor Christus auf Kleinasien her in unsere Gegend wanderte. Die Funde beweisen also, daß die aus Osten und Westen kommenden Völker an dieser Stelle in einem Dorfe nebeneinander wohnten, wobei jedes seine vollstän- dige Eigenart behielt. Eine Breite von sechs Metern war in einer Tiefe von 25 Zentimetern mit roten Sandsteinplatten bedeckt, auf denen erst die 80 Zentimeter starke Schotterplatte lagerte.

stelle des Arbeitsamtes Heidelberg entlassen, um nach längerer Arbeitslosigkeit wieder einer geregelten Tätigkeit zugeführt zu werden. Bereits am letzten Samstag wurden 150 Erwerbslose wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert.

Die Heim. Die Holzhandarbeiten, so die Instandhaltung der Hauptstämme und Erweiterung des Steinbruchs, wurden hier in Angriff genommen. Die Arbeiten umfassen 4000 Tagewerke und sorgen damit dafür, daß 50 Arbeitslose für längere Zeit wieder in Arbeit und Brot kommen.

Rundgebung der Zahnärzte

Freiburg i. Br. Heute, Samstag, findet in den Räumen des „Europäischen Hof“, Freiburg, eine große nationalsozialistische Rundgebung der Zahnärzte Südbadens und Erweite- rung der Zahnärzte Südbadens statt, bei der der Reichs-Zahnärztleiter Dr. Stuck, Leipzig, und das Reichstagsmitglied Dr. Kolb, München, sprechen werden. Die Rund- gebung hat den Zweck, die enge Verbundenheit der Zahnärzte mit dem neuen Staate und seinen führenden Persönlichkeiten zum Ausdruck zu bringen.

Wieder in Arbeit

Heidelberg. Samstagvormittag wurden erneut hundert Volksgenossen von der Stempel-

Brief aus Ebingen

Kreisturntag in Ebingen. Der Bad Redar- turnkreis von Wiesloch bis Weinheim mit ins- gesamt 44 Vereinen hält unter Führung von Kreisführer Ruchendelher-Mannheim am morgigen Sonntagabend um 7 Uhr im großen Saale der Schlosswirtschaft seinen ordentlichen Kreisturntag ab, wozu ca. 300 Turner und Tur- nerinnen erwartet werden. Neben ersten Ver- samlungen der Turnerei in allen Sportarten der Leibübungen wird der Höhepunkt in der Ehrung für Kreisführer Ruchendelher liegen, der die Altersgrenze erreicht hat und einer jün- geren Kraft den Weg frei machen will. Der Turnverein 1890 Ebingen hat alle Vorbereitun- gen getroffen, um die Vereinsvertreter so gut wie möglich in seinen Mauern zu empfangen und zu beherbergen. Der Verein mit seiner um- fassenden Führung hat bei diesem Kreisturntag den Antrag um Übernahme des Kreisturn- festes gestellt. Die neuerstellte Sportplatz-

anlage mit Achenrundbahn und erhöhten Zu- schauerwällen dürfte hierfür aus der Beson- derheit sein. Der Verein und die turnfreundliche Be- völkerung Ebingens heißen die Vertreter herzlich willkommen.

Totengebentag. Der Krieger- und Militär- verein im Einvernehmen mit der Ortsgruppen- leitung und den Vereinen werden auch in Ebin- gen den Totensonntag würdig begehen. Ein gemeinsamer Kirchgang aller Organisationen und Vereine unter Mitwirkung der NS-Kapelle wird den Feierlichkeiten am Kriegertempel vorausgehen. Die Einwohnerliste ist hierzu freundlichst eingeladen. Die Häuser wollen ge- mäß den Anordnungen der Reichsregierung mög- lichst mit Falkenkreuzfahnen auf Halbmaß besetzt werden.

Vereinsbildung der politischen Leiter. Die zur Vereinstellung bestimmten Mitglieder der Haupt- und Nebenorganisationen treffen sich um 7.15

Uhr vor dem Rathaus zur Abfahrt mit Privat- kraftwagen. Um Pünktlichkeit wird gebeten.

Was tust du für die Arbeitsbeschaffung? Dies- sen Freitag, der in diesen Tagen auf Ackerland- senden von Transparenzen über Deutschland schwebt, muß sich auch jeder Einwohner unserer Gemeinde einprägen. Geht dem Handwerker Auf- träge, auch wenn sie noch so klein sind; ihr arbeitest mit am Aufbau unseres Vaterlandes und gebt armen Volksgenossen Arbeit und Ver- dienst. Wenn das Wetter es in den nächsten Tagen ermöglicht, daß die Umbauten und Er- neuerungen an Gebäuden vorgenommen wer- den können, wird hoffentlich in Ebingen kein Bauhandwerker mehr ohne Beschäftigung sein. Die Unternehmer sind es, die nunmehr ihr Teil zur Arbeitsbeschaffung beitragen müssen. Die Ge- meindeverwaltung hat geeignete Arbeitskräfte zur Verfügung und erteilt in jeder Beziehung durch seine Beamten gerne Auskunft. „Kauft Waren beim ansässigen Handel, Handwerk und Gewerbe!“

Aus der Gemeinderatsitzung Ebingen ist zu berichten: Die Einladung des Turnvereins Ebingen zum Kreisturntag am 23. d. Mts. wird dankend zur Kenntnis genommen und die Gemeinderäte Oßlander und Kurt Ding mit der Vertretung der Gemeinde beauftragt. — Zu verschiedenen Angelegenheiten werden Vermögenszeugnisse erteilt. — Einem Wohnungs- tausch in den Gemeindegemeinschaften wird zuge- stimmt. — Als Mitglieder des Pflanzenaus- schusses zur Verteilung der zulässigen Tabak- andausfläche werden bestimmt: Gemeinderat B. Ding als Vorsitzender, Gemeinderat Kurt Ding als Stellvertreter, Ortsbauernführer R. Koch und Philipp Koch als weitere Mitglie- der, und Georg Albert Koch und W. H. Ber- ger als deren Stellvertreter. — Verschiedene Reparaturarbeiten am Rathaus werden ver- geben. — Verschiedene Gesuche um Ermäßigung bzw. Erlass von Gebäudesondersteuer, Bürger- steuer und dergleichen wurden verabschiedet und die Lieferung und Anbringung von An- schlagplätzen vergeben.

Kath. Pfarrgemeinde Ebingen

Samstag: von 13-17 Uhr und von 20 Uhr an Beichte. — Sonntag: von 6.30 Uhr an Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Schulkinder; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Gesang und Gebetsfeier, Kollekte für Theologen; 12-13 Uhr Bücherausgabe; 13 Uhr Christenlehre; 13.30 Andacht für die Fastenzeit; 15 Uhr Zusammenkunft der Jungfrauen zur Heilengedächtnisfeier; 17 Uhr Andacht. — Donnerstag: von 17 und 20 Uhr an Beichte; 20-22 Uhr Stundestunde mit Herz- Jesu-Liebeswerk. — Freitag: 7 Uhr Herz- Jesu-Amt mit Kommunion; 14.30-16.30 Uhr Caritasprechstunde im „Friedrichshof“; 19.45 Uhr Fastenandacht.

Evang. Kirchengemeinde Ebingen

Sonntag (Reminiscere, Volksstrauertag): 8.45 Hauptgottesdienst, Kollekte, Kirchenchor; 12-12.15 Uhr Glockenläuten zum Gedächtnis der Gefallenen; 1 Uhr Christenlehre. — Don- nerstag: abends 7.30 Uhr Hochengottes- dienst im Rathaus.

Evangelische Kirchengemeinde Ebingen

Sonntag (Reminiscere, Volksstrauertag): 8.45 Hauptgottesdienst, Kollekte, Kirchenchor; 12-12.15 Uhr Glockenläuten zum Gedächtnis der Gefallenen; 1 Uhr Christenlehre. — Don- nerstag: abends 7.30 Uhr Hochengottes- dienst im Rathaus.

Evangelische Kirchengemeinde Redarhausen

Sonntag (Volksstrauertag): 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Kollekte); 10.45 Uhr Kinder- gottesdienst; 1 Uhr Christenlehre. — Mit- twoch: abends 7.30 Uhr Bibelstunde (Marf. 8), anschließend Frauenarbeitskreis.

Neckarhäuser Eis- und Wassernot vor 150 Jahren

Das Redarhochwasser und der Eisgang vom 27. Hornung 1784 — Ge- waltige Gebäude- und Sachschäden — 13 Todesopfer

Vor 150 Jahren wurde das untere Neckartal, vor allem Redarhausen von einer Ueberschwem- mungskatastrophe heimgesucht, wie sie gottlob die Geschichte unserer Heimat seitdem nicht mehr zu verzeichnen hat. Die Ursache hierzu lag in einer durch geolo- gische Einflüsse bestimmten abnormalen Wite- rungslage, die im Jahre 1783 ihren Anfang mit Erdbeben, begleitet mit großen vulkanischen Askenausbrüchen in Sizilien und Kalabrien, nahm. Die Folgen waren merkwürdige Rebe- lungen, die man mit „Höhenrauch“ bezeich- nete. Gefährliche Gewitter im Sommer 1783 und starke Schneemassen im Winter 1783/84 wa- ren die weiteren Gefolgserscheinungen. Große Kälteperioden und plötzliche eintretende Tauwetter lösten sich mehrmals ab und entseffelten die Ra- turgewalten, das Eis löste sich, riesige Ueber- schwemmungen waren die Folge. Genaue Beschreibungen darüber enthält ein Buch von C. F. Deurer und eine kurze Be- schreibung des im Jahre 1784 so gefährlich als

schädlich gewesenen Eis- und Wasserganges im dableihigen Redarfsfluß, die beiden Oberamtsorte Ladenburg und Redarhausen betr.“

Hiernach trieb der Redarstrom am 4. Januar 1784, dort wo er oberhalb des Ladenburger Weidensaußes „zum Anker“ einen Abfluß gegen Ladenburg machte, und weiter nekarauwärts eine neue Bahn gegen Redarhausen zu und setzte schon morgens acht Uhr die daselbst höchst gelegenen Häuser über 4 Schuh unter Wasser. Gleichzeitig sand auch in der katholischen Kirche zu Redarhausen das Wasser in gleicher Höhe. Der Strom war reichend und trieb viel Eis an Redarhausen hin und auch teilweise längs des Dorfes hinab. Nach 8 Uhr kam das Heidelberger Postschiff auf den Fluten zwischen Eisbügeln daher getrieben und setzte sich unterhalb Redar- hausens zwischen dem Eise fest. Außerdem wur- den 5 große Dampfnöcken an das Ladenburger Ufer angezogen. Die Ursache dieses zwischen- lichen Aufstieges, den sich die Wallerinnen suchten und mithin der großen Ueberschwemmung, bil-

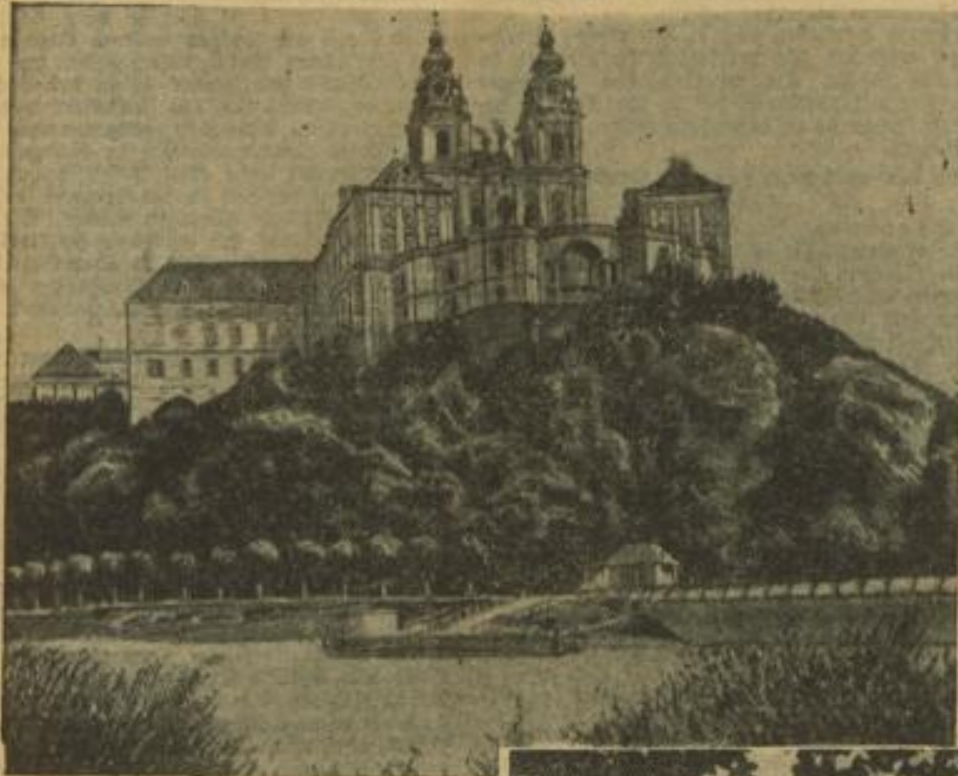
dete das im Flußbett fest liegende Eis, das sich beimade zwei Mann hoch aufstürzte und zu- sammenschob, begünstigt durch die untere Ab- flusshöhe. Zudem fiel am 4. Januar abends strenge Kälte ein und das Wasser fiel, so daß am folgenden Tage der Fluß wieder in seine Ufer zurückgetreten war. Das Eis senkte sich über 8 Schuh, und der Redar gefror zum drit- ten Male, so daß man am gleichen Tage bereits mit beladenen Wagen über den Redar fuhr. Am 18. Februar fiel Tau- und Regenwetter ein, das so stark war, daß bis zum 18. Februar gegen Mittag das Wasser teils über 2 Schuh hoch auf dem Eise stand. Gleichzeitig nahm das Wasser erneut einen Ausweg durch Redarhausen und ließ aber die Speyererstraße in 3 Schuh Höhe. Dieser ausgetretene Strom wuchs so stark, daß schon gegen 5 Uhr die meiste Häuser im Redarhäuser Oberdorf über 3 Schuh unter Wasser standen. Obgleich noch eine Rettung der Redarhäuser Einwohner möglich war, nahm man davon Abstand und erwartete das Schick- sal. Am 19. Februar verlor sich das Wasser, dafür hob sich aber die Eisdecke über 5 Schuh, und konnte man noch am nämlichen Abend dar- über gehen. Erst am 21. Februar gegen 4 Uhr nahm das Wasser abermals seinen Weg gegen

Ladenburg und brach zur selben Zeit, über die Dämme reichend, in Redarhausen ein und fand in den höchst gelegenen Gebäuden über 4 Schuh hoch. Am folgenden Morgen um 4 Uhr war das Wasser schon so angelegen, daß es an dem etwa 10 Schritte vor dem Ladenburger Redarort lie- genden Kreuz vordrängte. Bis gegen 3 Uhr mit- tags wuchs das Wasser weiter und erreichte min- destens 18 Schuh Höhe über Mittelwasserstand. Nachmittags gegen 4 Uhr brach das Eis ober- halb Redarhausens mit völliger Gewalt los und nahm seinen Lauf gegen Ladenburg zu. Auch gegen Redarhausen richtete sich erneut ein Strom, so daß gegen 3 Uhr mittags daselbst in den höchst gelegenen Häusern das Wasser schon über 5 Schuh Höhe aufstieß. Wasser und Eis nahmen dieses Mal ihren Weg durch Redar- hausen teils in der Richtung auf den von Hund- heimischen Garten in Ladesheim zu und teils über die Speyerer Straße gegen Sedendelm. Große Eisbänke setzten sich fest zusammen und schoben sich haushoch aufeinander und bildeten so von der Ladenburger Torstraße bis gegen- über Redarhausen eine Linie und scherten hin- ter dieser großen Eisbanke Ladenburg vor weiterer Gefahr und Schaden. (Schluß folgt.)

O du mein Oesterreich...

Auffstieg und Verfall unseres Brudervolkes

Wägen in Wien wie auf den Schlachtfeldern der Umgebung jetzt auch die Waffen ruhen und der Friede in diesem Bürgerkrieg, der so unendlich viele Opfer forderte, eingetreten sein, damit ist jedoch dem innerpolitischen Ringen und dem Machtkampf der Kräfte und Persönlichkeiten noch kein Ziel gesetzt. Das schwerleidende Land und Volk wird erst in Wahrheit befriedet sein, wenn an Stelle der herrschenden Mächte Naturgesetz und Vernunft regieren...



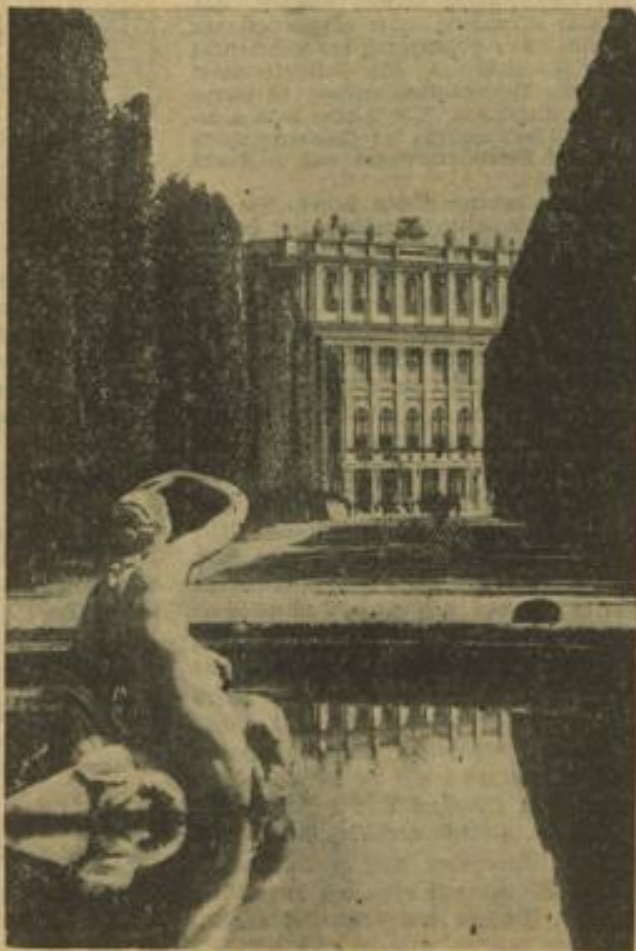
Am der schönen, blauen Donau — Das berühmte alte Stift Melk

Oesterreich, das Bruderland an der Donau — einst ein Weltreich von unvergleichlicher Macht und Ausdehnung vor Ausbruch des Weltkrieges noch, als österreichisch-ungarische Monarchie, ein Land von fast 700 000 Quadratkilometer Ausdehnung, umfaßt heute wenig mehr als 83 000 Quadratkilometer Boden, auf dem knapp sieben Millionen Menschen beheimatet sind. Diese Zahlen sprechen in ihrer unerbittlichen Kürze eine beredte Sprache vom Verfall und der Zerspaltung dieses Reiches, dessen Geschichte bewegt ist wie die keines anderen Landes —

Wie der Name besagt, wurde Oesterreich als „Ostreich“ angesehen, seine ersten Bewohner und Eroberer konnten daher nur aus dem Westen, aus Deutschland kommen. Die Bajuwaren dehnten sich im Donau- und Alpengebiet aus. Karl der Große zerstörte das benachbarte Avarnreich und erweiterte die bairische Herrschaft nach Osten und Südosten. Die Magyaren, die die Randgebiete immer wieder bedrohten, wurden durch Otto den Großen auf dem Lechfeld vernichtend geschlagen. Die spätere Aufteilung der bairischen Stammesgebiete führte im Mittelalter zur Schaffung fürstlicher Territorien, die der späteren Monarchie und noch späteren Republik als Kron- und Bundesländer erhalten blieben. Das im deutschen Osten führende Geschlecht der Badenberger, 976 Markgrafen der „Ostmark“, wandelte den Namen in Oesterreich. 1156 wurde dem ersten Badenberger der Titel eines Herzogs von Oesterreich verliehen.

Im 13. Jahrhundert machen, begünstigt durch den Zusammenbruch der deutschen Kaisermacht, sowohl der Markgraf von Baden als auch der König von Böhmen Anspruch an Oesterreich. Das Wiedererstarben des deutschen Königtums unter Rudolf von Habsburg macht dem ein Ende, er setzt seine Söhne in den Herzogtümern Oesterreich und Steiermark ein — die Herrschaft der Habsburger beginnt!

Das Geschlecht der Habsburger trieb nicht allein südböhmische Territorialpolitik, sondern es strebte, da es als Träger der deutschen Königskrone in den Besitz der



Nach dem Vorbild französischer Bau- und Gartenkunst ist das historische Schloß Schönbrunn bei Wien angelegt

jüdisch-deutschen Länder gekommen war, vor allem danach, die Krone zu erhalten! So wurden die österreichischen Länder zur Hausmacht eines königlichen Geschlechts, das seine Besitzungen nach allen Seiten zu erweitern bemüht war — Schwaben, Elßaß, die Schweiz, Böhmen, Kärnten, Krain, Triest, Vorarlberg, Freiburg im Breisgau. Eine äußerst geschickte Heiratspolitik unterstützte diese Bestrebungen und sicherte Habsburg den Einfluß in Spanien, Italien, den amerikanischen Kolonialreichen, Habsburg stieg zur mächtigsten Dynastie Europas auf und wäre es vermutlich geblieben, wäre das Haus nicht dem



Das Wahrzeichen der Stadt Wien Der ehrwürdige Stephansdom

Abplitterungspolitik der Länder bemerkbar, Revolten, Aufstände, Bürgerkriege allenthalben. 1849 wird in Ungarn die Thronentsetzung des Hauses Habsburg-Lothringen deutlich genug ausgesprochen. Zu all diesen inneren Schwierigkeiten gesellte sich das schlechte Verhältnis zu Preußen, das erst allmählich verbessert werden kann. Nach allen Seiten Spannungen und Schwierigkeiten — einmal aufgehoben, dann wieder verstärkt —

Am 28. Juni 1914 führt die Ermordung des Thronfolgers zum Ausbruch des Weltkrieges. Der Weltkrieg brachte den Zusammenbruch der Monarchie. Das Land, durch den ständigen Nationalitätenkampf schwer geschwächt und erschüttert, verlor das letzte Band des Zusammenhalts. Die nichtdeutschen Nationalitäten vollzogen den offenen Abfall. Der Versuch, die Monarchie aufrechtzuerhalten, scheiterte. Die Verträge von St. Germain und Trianon (1919/20) besiegelten das Ende der österreichischen Großmacht und ihre Aufteilung unter die „Nachfolgestaaten“.



Die einzelnen Länder haben sich ihre Tracht erhalten Junge Mädchen aus Hallstadt

Die Republik Oesterreich führte im Grunde, mit verändertem Vorzeichen, in kleinerem Maßstab die Tradition der von inneren und äußeren Verwirrungen beunruhigten Geschichte Oesterreichs fort, wie die schwereren Konflikte der jüngsten Zeit beweisen! Die Entwicklung der nahen Zukunft wird zeigen, ob unser Bruderland bewußt die folgenschwere Politik der Selbstvernichtung fortzuführen gedenkt oder ob eine natur- und vernunftgemäße Führung dem Lande endlich den Frieden schenkt —

Die Kommenden

Jugendbeilage des „Hakenkreuzbanner“

Hitlerjugendführer . . .

Vor mir liegt ein Bild. Einer meiner Kameraden hat es mir geschenkt. Es zeigt den stolzen Augenblick seines Lebens vor.

Wie eine schmerzerfüllte Wauer steht die Front seiner Jungen ausgerichtet, er einige Meter davor und — reich erhabenen Hauptes dem Führer, seinem Führer Adolf Hitler die Hand. Reizgerade wach, er aus der Erde empor, überträgt den Führer um Haupteslänge. Der steht lächelnd zu ihm, seine Augen leuchten, als sie die seines jungen Kämpfers treffen. Des jungen Führers Blick hält dem seinen stand, ernst und klar. Sie sind eine Seele, eine Hoffnung, ein Glauben; und der Händedruck — wenige Augenblicke, nur — besiegelt diesen schicksalhaften Bund für die Ewigkeit.

Um den jungen Kämpfer verstrahlt alles, als er den Führer auf sich zutreten sieht, als er ihm dann Auge in Auge gegenüber steht. Vergessen der bittere Kampf der langen Jahre. Vergessen die erdrückenden Opfer in Leidestagen. Vergessen die früheren Erinnerungen an vergebene Stunden, grauenhafte Nächte, an Schimpf und Schmach, die man um feineren deligen Idee willen erdulden mußte, jähnefahrend. Die Faust ingrimig geballt. Verklungen das bittere Gefühl des Verlassenseins, des Mißverständnisses, des Verlebens der Menschen, die man selber verehrt, an die man glaubte.

Wie ein gescheiterter Rebel fällt all das ab, und ihm klare, gültige, erhellende Augen durchdringen ihn, her, noch so jung, seine Wunden dem Führer zufließen. Wer will die Größe und Weisheit dieses Augenblicks ermessen. Wenige nur durften ihn erleben. Und die anderen . . .

Geheißt die Luft und Nebel hülsen die Fluten ein. Am Himmel ziehen regenlastige Wolken dahin. . . .

Novembertage. Novembertage draußen über das weite, tote Land. Regen peitscht gegen die Scheiben. . . .

Tröden im letzten Stod ist noch Licht! Ein junger Mensch harret in das graulige Dunkel der Nacht hinaus, ein junger Kämpfer im Brausewind. . . .

Dunkel über dem Land. Schmerzlich zuckt es um seinen harten Mund. Deutschland, auch Du im Dunkel. . . . auch Du irrst dem Abgrund entgegen. . . .

Nach einmal steht an ihm das Furchbare der letzten Stunden vorüber, als sein Vater ihn verließ. Was war das nur. . . .? Nach einmal taucht die bange Frage in ihm auf: Wo ist der Kampf? . . .

Da Dein Ziel es wirklich wert, daß Du Dich von Deinem Vater verhehen, von Deiner Schule verweisen lassen müßtest, ein Ausgestoßener, nur weil Du Deutschland mehr liebst als jene? . . .

Opferst Du Dich denn nicht einem Phantom zu Liebe. . . .

„Nur über Dich, wenn Du rechnest!“ schreit es da in ihm auf. „Du mußt Opfer bringen! Dein Ziel ist solcher Opfer wert. . . . Nicht mit dem Verstande wird Du des Rätsels Lösung finden, aber Deinem gläubigen Herzen öffnet sich das, was Deine Mitmenschen nicht begreifen, daß Du nämlich für eine Idee kämpfst. . . . Du beweisen in diese Idee nicht, Du mußt an sie glauben!“

Und an den glauben, der Dir diese Idee leuchtend vorangestellt. . . .

Deine Jungen blicken auf Dich. . . . Ist Dir das nicht wohl genug, ihr Vertrauen, ihre Verehrung, ihre Gefolgschaft. . . .

Nicht um Dich geht es, es geht um Deutschland!“

Wie gereifter Seele, gramersüß, schreitet er aus dem Altershaube hinaus in die finstere Nacht. . . .

Ein bewegter Busche, der Tod! Wohlwille, nächste Straßenschwächen, Pfosten und Sägen durch die engen Gassen der Stadt, malende Zusammenstöße mit Kleiderkolonnen. . . .

Das war etwas für Hitlerjugenden. Was sollte hier die Schule, was sollte hier Landstunde, was sollte hier der gestrenge Herr Vobal! . . .

Nei, das war eine Zeit zu leben, wenn man sich in die Regenschatten der Millionen Flugblätter an der Spitze seiner Jungen hineinwürgen konnte, oder sich auf unheimlichen Schleichwegen im Morgengrauen an die Plakatwände heranmachte und — ritt! — ritt! — mit schwarzen Gegenständen tiefsich Heben von Plakaten herunterholte! . . .

Da gab es keine Ruhe, keine Mittagszeit, kein Abendessen! Da gab es nur schweren Dienst oder — Streife und Plänkchen mit seinen „Freunden“. . . .

Und dann die Polizei! . . .

Stills! pliffen die Augen hinter dem, wenn man kein Handwert zu unerschämig begonnen hatte und sich erbliden ließ. . . .

Aber unser Tag war finster als sie, wenn er auch mit einem blühenden Arm nach Hause kam! . . .

Ueber seinem Bett prangen in großem Rahmen eine Unmenge geräuschiger Ladungen und teilweise leeren der Schule, Dokumente jener Zeit! . . .

Wenn er nach außen bin auch verwegen und sperrig war, so frampfte sich dennoch in stillen Stunden der Bekannung sein Herz zusammen, doch die Augen, die lange Jahre über dem Totenlebe Deutschland freilich, auch seinen Vater zu Fuß gebracht hatten. Täglich hatten

se ihm den Nordstich in die Brust gejagt, als er in seinem Dienste als Polizist seine Pflicht tat.

Nachdem vor Horn und Schmerz hatte er ihnen den Schmutz der Rache geschworen. . . .

Auch er wurde zu Fall gebracht, aber von Menschen, die nicht zu jenen Nordstichen gehörten. Sie wieseln ihn von der Schule, als er im Augenblick der Gefahr sich zu verteidigen wagte. . . .

„Ihr seid das Geschlecht, das nicht sich selbst gehört dar!“

Hitlerjugendführer! Das habt Ihr in den Tagen des Kampfes wahr gemacht, nun bei der aufbauenden Arbeit laßt Ihr es noch mehr!

Nachdem einige Curer Kameraden, die ohne Rücksicht auf ihre Gesundheit, Ernährung und Wohnung ein sehr menschenunwürdiges Dasein führten, die diesen Zustand aber gar nicht so empfanden, weil sie so rücksichtslos ihren Aufgaben als Führer widmeten. . . .

Das ist entladungsvolles Helldentum bei der Arbeit!

Das sind unsere Führer, die gelernt haben: Nichts für mich, alles für andere, und das Letzte für Deutschland!

Sie haben geübt und können es heute noch und die, die auf der anderen Seite standen. . . .

Sie haben nur verständnisvolle Betrachtung für unsere rauen Kameraden gefasst. Auf dem Tanzboden, da war es viel heimlicher, rauschender, gemächlicher, während jene einsam durch Nacht und Nebel dahinjagten, nur im Herzen den glühenden Wunsch, endlich ein Deutschland für Deutsche zu erkämpfen, auch für die anderen. . . .

Doch fragen wollen wir mit Valdur von Schirach:

„Sind sie vor Gottes Sonne gleich, die einen — und die anderen . . .?“

Otto Zander.

„Die Jugend ist das lebende Gewissen der Nation“

Eine neue Frauengeneration wächst heran / Ein Gespräch mit der Obergauführerin im „Bund deutscher Mädgls“, Else Rex

In unseren Reihen wächst eine frische, zielbewusste Frauengeneration heran. Wir erleben unsere Mädels zu einer stolzen Lebensauffassung, bereiten sie für ihre großen Aufgaben vor, damit sie der kommenden Zeit gewachsen sind.

Unser Bund ist in die Hitlerjugend eingegliedert. Der Bund ist eingeteilt in fünf Gauverbände, Ost, Süd, West, Nord und Mitte.

deutschen Dichtern gewidmet, Löns, Walt, Her, Gorch Rod.

In unseren Singgruppen pflegen wir alte Volkslieder, in unseren Volkstanzgruppen lassen wir die alten Tänze, schon halb vergessenen Volkstänze wieder aufleben. Außerdem haben wir Musikgruppen, einige haben sich sogar eigene Musikinstrumente gekauft. Jeder Untergau hat seine Spielführer. Besondere Aufmerksamkeit

Leibesübungen im BdM



Im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer hat der BdM das Fechten als neue Sportart aufgenommen.

Zwei Mädels des BdM begrüßen sich vor dem Fechtturnier.



Nach den Gauverbänden kommen die Obergau, Untergau, Mädelringe, Mädelgruppen, Mädelgruppen, Mädelgruppen. Die Mädelchaft ist die kleinste Einheit. Sie umfaßt 15 Mädels.

Abwechslung muß ein Heimabend und ein Sportabend im Rahmen unseres Bundes durchgeführt werden. Das sind die sogenannten Pflichtabende. Im Winter treiben wir Gymnastik, Geräterturnen, Schwimmen, im Sommer wird der Sport draußen auf den freien Plätzen durchgeführt. Wir haben besondere Fechtgruppen, dieser Sport ist besonders beliebt; die Mädels sind mit großer Begeisterung dabei.

Unsere Jungmädels sind 10-14 Jahre alt, die anderen 14-21. Das Mädel, das in den BdM eintritt, wird natürlich zunächst scharf beobachtet. Nach ungefähr vierwöchiger Probezeit bekommt es einen provisorischen Ausweis. Bis zur Aufnahme dauert es aber ungefähr noch ein halbes Jahr. Wir müssen sehen, wie sich in dieser Zeit das Mädel verhält.

Besonders nett gestalten sich unsere Heimabende. Sie werden mit einem Liebes eröffnet und dauern meist zwei Stunden. Jedemal wird eine politische Wochenschau gegeben, das heißt, ein Mädel referiert über das, was sich in der Woche zugetragen hat. Die Mädels lernen neue Lieder, Vorträge über alle möglichen Themen, besonders rastenfundliche, finden statt, über deutsche Literatur und deutsches Volkstum. Besondere Abende werden unseren voll-

widmen wir den alten Schattenspielen, der Kunst des Silhouettenzeichnen.

Auf das Werkseminar schickt jeder Untergau Mädels, damit sie die ganze Wertarbeit kennen lernen und dann ihre Kenntnisse den Gruppen weitergeben können.

Unsere Führerinnen werden aus den Gruppen genommen. Wir Nationalsozialisten sind im Gegensatz zur alten Weltanschauung der Ansicht, daß Jugend nur von Jugend geführt werden soll. Wer etwas kann, wird sich immer hervorheben.

Den größten Wert legen wir auf eine sachgemäße Schulung der Führerinnen. Im Schulungslager muß jede gewissen sein, die einmal Führerin werden will. Die Schulungskurse dauern 10 Tage. Früh findet Gymnastik und eine Morgenfeier statt, dann werden Vorträge über Erb- und Rassenkunde gehalten, dem jungen Mädel wird klar gemacht, was es sich und seinem Volke schuldig ist, was ihm schädlich ist und was es fördert. Nach der Freizeit finden Geländespiele statt, Volkstänze und Lieder werden geübt.

Für alle Mädels des Bundes ist von uns eine Gesundheitsfürsorge vorgesehen. Besonders kümmern wir uns um die Schulentlassenen. Wir lassen sorgsam prüfen, ob das Mädel den Dienst machen kann oder nicht. Wir beurteilen dann das Mädel oder verschicken es, damit sein Gesundheitszustand sich bessert.

Heimabend

Es war weniger Wochen nach dem Sieg der deutschen Revolution. An einem Dienstagabend beorderte mich ein Befehl in unser Heim. Die Halle neuer Kameraden, die aus der Schar in kurzer Zeit eine Gefolgschaft hatten werden lassen, stellte mir ein lebensbiges Bild des großen Umsturzes dar. Der Abend begann mit einem gemeinsam gesungenen Lied. Dann richtete der Gefolgschaftsführer eindringlich und mahnende Worte an die Neuen, die aus so ziemlich allen Lagern zu uns gekommen waren. Er erklärte ihnen Sinn und Zweck der Hitlerjugend und des Nationalsozialismus überhaupt. Seine Ansprache schloß er mit den Worten: „Kameraden, merkt euch eins! Nicht die Uniform macht den Soldaten, sondern der Keil, der drinsteckt! Ein ganzer Keil im einfachen Brausewind ist mir lieber, als ein Wichtigtuer in der Uniform, die in diesem Fall oft das einzige Vollende an dem ganzen Mann ist!“ — Interessant war es für uns, die Gesichter der neuen Kameraden zu beobachten. Ihre Mienen drückten teils Verlegenheit, teils Zustimmung aus.

Nach der Rede unseres Gefolgschaftsführers sangen wir wieder, und zwar einige der schönsten alten Landvolkslieder, die leider viel zu wenig bekannt sind; vielleicht, weil sie schwachen Naturen nicht ganz zuträglich sind? Nun aber folgte etwas, was bei uns den größten Eindruck an diesem Abend zurückließ: Ein Rappiel aus Benneburas Kleinstroman „Sperrfeuer um Deutschland“. Obgleich ich das Buch schon einmal gelesen hatte, ergriff es mich wieder mit neuer Gewalt, und auch die anderen Anwesenden ergriffen, als der Vorleser zu Ende gekommen war. Wir waren ehrlich betäubt, daß der schöne Abend schon zu Ende war. Wir schlossen unsern Abend mit den beiden schönsten Liedern des Deutschen und trennten uns mit einem frohen und kräftigen: Heil Hitler!

Ferber, Kameradschaftsführer.

Jungzug S fängt Biber

Glaubt ja nicht, daß der Biber so ganz ausgeschlossen ist. Für uns wenigstens nicht. Seht Euch einmal auf der Straße um. Was laufen da doch für prächtige Biber herum. Aber nun will ich deutlich sein: Biber sind für uns ganz einfach alle Männer mit Härten, die uns ins Gebot kommen. Der Vollständigkeit halber werden alle Männer, die den schwarzen Steinhut, auch Bombenhut, Kugelgürtel, Weisone oder ähnlicher Stahlhelm genannt, tragen. „Bauis“ genannt. So legt man's losreden, und da die Dame wieder Biber trägt, erst recht.

sch zwei Parteien, die um die Weite jagen wollen. Erst wir eine halbe Stunde, dann ihr. Schnell scheitern die Krieger noch einmal ihr Stalpmesser und denken an die Sietregel. Also, grau gleich 1 Bunt, Schwarz 2, weiß 3, rot 4, Lippenbiber ein darter Punkt. Stage 5, in Uniform 10, auf Fahrrad 15. Wer den Biber dazu bringt, daß er sich an den Bart packt oder den Hut zieht, das 2 Punkte, wer das selbst bringt — 50. Die Schiedsrichter sitzen ab. Sowohl, daß Arisold ist ausgegeben. Ich habe Kontrolle. Heberall haben zwei Bimpe zusammen. Am Bahnhof fährt gerade ein Zug

Im
t, in
r von
beein-
ie die
e be-
kunft
müht
rnich-
eine
dem

Die Frau und die Familie

Die Frau im Dritten Reich

II. (Schluß)

Dort sind sie herangewachsen für den harten Kampf des Lebens, dort, wo keine hysterische Dame ...

Dunkle Nächte waren am Werk, die Familie, den Dackort neuen deutschen Lebens, zu zerören. Einer großen Schlammslut gleich ergoß sich die Schundliteratur, Familienfimmel in den Schmutz ziehend über unser Volk.

Unser Volk hand am Abgrund, Berlin hat in den letzten Jahren je einen Uebersturz von ca. 60.000 Sterbefällen gehabt, und die meisten Großstädte Deutschlands steben ihm nicht viel nach.

Doch, Gott sei's gedankt, unser deutsches Volk erwachte. Sind wir für lange Zeit von den Qualen der Wahlen befreit, so die deutsche Frau vielleicht für immer.

In Italien ist das bereits der Fall. Die Frau schätzt ihren Duce, weil dieser ihr Kind liebt und auf dieses die Hoffnung des Volkes setzt.

Selbst das Mutterland der Demokratie, die Schweiz, kennt das weibliche Stimmrecht nicht.

Papst und Duce sind gleichermaßen streng gegen den Materialismus. Italien ist das einzige Land geblieben, das keine Ehecheidung kennt.

Das viel besprochene Konkordat zwischen Curial und Vatikan, die Lateraverträge, bedeuten auch u. a. eine Festigung der Grundmannern der Familie.

Ein gesellschaftliches Leben mit Parsam und Sekt und Kaviar — um von Schlimmerem zu schweigen — wie es bis vor kurzem bei uns Mode geworden war, kennt man im sozialistischen Italien nicht.

In der Ballata-Organisation ist ein wunderbarer Mutter- und Kinderschutz verankert. Vater Staat teilt mit der Mutter die Sorge um ihre Kinder, er sieht die Familie als eine Keimzelle und die heranwachsende Jugend als seinen Erben an, der nach jeder Seite hin auf Staatsboden für diese hohe Aufgabe erzoget wird.

Kinder, die da stehen unter dem Segen des vaterlichen Gebotes, die mitbauen am neuen Deutschen Staat.

Und weils ein Segen ist das für uns Männer, sofern wir wirklich Männer sind! Solchen ist es immer eine Lust, im Kampf des Lebens den Kaden stiel zu machen, es ist so schön, zu sorgen und zu kämpfen für Menschen, die man liebt.

Der Mann braucht ein Plätschen Und wär's noch so klein, Von dem er kann sagen:

Hier, das ist mein! Hier leb' ich, hier lieb' ich, hier ruh' ich mich aus.

Hier ist meine Heimat, hier bin ich zu Haus. Groß ist der Einfluß einer echten frommen deutschen Frau auf den rechten Mann.

Und still im Verborgenen, da drinnen, da waltet die züchtige Hausfrau! Ja, groß ist der Einfluß der Frau.

Soeder, Reichenbach.

Deutsche Mode für die deutsche Frau



Die Modereferentin im Deutschen Mode-Institut, Frau Gertrud Lemming, und der Leiter des Institutes, Dr. Hans Horst, besichtigen eingegangene deutsche Modells.

Der deutsche Frauenarbeitsdienst Erziehung zur deutschen Frau und Mutter

Der vom Reichskommissar für den Arbeitsdienst bestellte bevollmächtigte Vertreter für den Frauenarbeitsdienst, Oberregierungsrat Dr. von Funke, äußert sich im „Reichsarbeitsblatt“ über Bedeutung und Aufgaben des Frauenarbeitsdienstes.

Dieser anders gerichteten Sinngebung werden sich auch die äußeren Formen des Lebens und Treibens der weiblichen Jugend in den Arbeitsdienstheimen anpassen haben. Die Heime sollen nicht mehr als durchschnittlich 10 Mädchen beherbergen.

Trotz dieser in die Augen fallenden Verschiedenheiten hat der Arbeitsdienst der beiden Geschlechter doch die gleiche Quelle und das nämliche Ziel. Aus dem Rang der ersteren Erziehung während und nach dem Kriege, aus der entstehenden Not der Arbeitslosigkeit ist wie der männliche, so auch der weibliche Arbeitsdienst geboren.

Die Leitung des Frauenarbeitsdienstes liegt in den Händen einer Frau, die vom Führer des Deutschen Frauenwerkes im Einvernehmen mit

dem Reichsbeauftragten für den Arbeitsdienst der NSDAP, zur Leiterin des deutschen Frauenarbeitsdienstes ernannt wird.

Die Auswahl der Arbeitsvorbereitenden wird sich nach der körperlichen und geistlichen Leistungsfähigkeit der Frau, nach dem Rahmen ihres erzieherischen Wertes, und nach den örtlichen Bedingungen zu richten haben.

Aber auch für die Mädchen ist die Arbeit nicht der einzige Anhalt des Arbeitsdienstes. Daneben hat gleichwertig zu stehen die körperliche Erziehung durch Hygiene, Sport und Gymnastik sowie die geistige Schulung.

politischen Tagesfragen, nicht um die Arbeitsdienstheime zu politisieren, sondern um den Einfluss des Ritzens in die Hand zu geben, mit dem sie später ihre eigenen Kinder staatspolitisch beeinflussen können.

Gesundheits- und Körperpflege

Was für die erste Hilfe bereitzuhalten ist

Plötzlich eintretende Erkrankungen machen es notwendig, gewisse Dinge zur Hand zu haben, mit denen eine Bänderung des Zustandes verschafft werden kann.

Dazu gehören: Spiritus, Öl, Salz, Essig, Natron, übermanganfarbtes Kali, Desinfizierte Watte, einige Mullbinden, Verbandgaze, luftdurchlässiges Gipsplaster, Leukoplast, eine Brandbinde, Schere und Pinzette.

Glühendbildung (einige Tropfen davon in ein Glas Wasser wirken blutstillend), Opiumtinktur, vom Arzt zu verschreiben.

Vorsicht — Scharlach

Kein Kind ist vor dem Scharlach sicher, darum müssen die Mütter aufgeklärt sein, wie sie sich zu verhalten haben, wenn diese Krankheit ausbricht und woran man sie erkennt.

Drei bis fünf Tage nach der eigentlichen Ansteckung machen sich die Anzeichen bemerkbar: das Kind hat Halsschmerzen, ziemlich hohes Fieber und muß erbrechen.

Sowie ein Kind über Halsschmerzen in Verbindung mit Brechreiz klagt, muß der Arzt geholt werden. Die Krankheit ist außerordentlich ansteckend. Für ihren normalen Verlauf rechnet man sechs Wochen, aber nur zu häufig hat sie Folgeerscheinungen: Nierenentzündung, Drüsen, Ohren, Augen und Herz können in Mitleidenschaft gezogen werden.

Wann ist die Ochsenchwanzsuppe erfunden worden?

Bericht um das Jahr 1890

Leute, die wissen, was gut schmeckt, halten die Ochsenchwanzsuppe für eine der größten Delikatessen. Wenig bekannt dürfte aber den meisten von ihnen sein, wie diese Suppe zum erstenmal gekocht worden ist.

Hausfrau, das geht dich an!

In verhärtetem Maße will man verstanden, die Frauen in die häuslichen Berufe zurückzuführen. Besonders die Fabrikarbeiterin, die sich nicht nur für ihre Arbeit, sondern auch für die Wohlfahrt ihrer Kinder interessiert, soll erlozt werden.

Es ergeht die erste Bitte an alle Hausfrauen, noch einmal gründlich zu überlegen, ob man ein Mädchen bei sich aufnehmen und damit dem großen, loyalen Dienstleistungen kann.

Selbstverständlich muß das Mädchen Gelegenheit haben, seine hauswirtschaftlichen Kenntnisse zu vervollständigen, damit dieser Beruf ihm Zukunftsaussichten bietet.

Spürt ein Mensch heraus, daß man sich um ihn bemüht und ihn als vollwertiges Glied einer Gemeinschaft bewertet, wird er von sich aus versuchen, möglichst bald den gefestigten Aufgaben gerecht zu werden.



Theater-Spielplan

für die Woche vom 25. Februar bis 5. März 1934

Schuhe

Kommunion und für Konfirmation in reicher Auswahl bei

Neher

P 5, 14 Enge Planken

Das Haus der guten Schuhe

Cäsar Fesenmeyer

Uhren - Juwelen - Gold- und Silberwaren

Mannheim, P 1, 3 Breitestr.

Für Zuckerkrankte

haben wir den Alleinverkauf bewährter Nahrungsmittel wie: Feigwaren, Luftbröden, Schokolade usw. stets frisch. 24388K

Drogerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3
u. Filiale Friedrichsplatz 19

Aussteuer u. Federbetten Vorhänge, Teppiche und Matratzen, Unterwäsche und Strümpfe

Joh. Gerling

H 6, 12
Zugelassen für Ehestandsdat. leben, Bedarfsdeckungsscheine und Pürogescheine. 8179K

Hermann Fuchs

MANNHEIM - AN DEN PLANKEN - Kleidergeschäft

Damen-Kleider- und Mantel-Stoffe, Herrenstoffe, Weißwaren, Wäsche und Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Schlaf- und Steppdecken

FRITZ DRÖLL nur T 3, 22

Fachmeister Tel. 29837



Spezialhaus für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbänder, Bruchbandagen, Plattfußeinlagen - Gipsabdruck, Gummistrümpfe, Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffe
Lieferant sämtlicher Krankenkassen 8301 K

Farben • Öle • Pinsel

garantiert reiner Leinölkitt Obstbaumkarbolineum bei

Friedr. Becker, Michaelis-Drogerie

G 2, 2 Tel. 20740/41

Fleisch- und Wurstwaren

zu billigsten Preisen nur das Allerbeste!



BERG-BRAU

Die gute Butterküche

3471 K R 1, 1
(früher Casino) Inhaber: Emil Speier

Jeden Mittwoch u. Samstag
Verlängerung

Das altbekannte Konditorei-Café

Herrdegen

E 2, 8 - Fernruf 22202
bietet in Kaffee, Kuchen, Torten etc. nur das Allerbeste zu zeitgemäßen Preisen!
Machen Sie bitte einen Versuch 6034K

Eberhardt Meyer
gegr. **KAMMERJÄGER**
Collinstr. 10 Tel. 25318
Spezialität: Wanzenvergasung

Möbel - Betten

nur vom soliden Fachgeschäft
A. Gonzianer
Mittelstraße 18 am Meßplatz
Überzeugen Sie sich bitte v. m. Preiswürdigkeit!
Bedarfsdeckungsscheine werd. anerkannt.

Während der Weißen Woche

finden Sie bei mir in allen Abteilungen

sehr vorteilhafte Angebote in großer Auswahl!

Kaufhaus Karl Rösch

Mittelstraße 34 8186 K

Schreib-, Rechen-,
Addier-Maschinen
fachmännische Reparaturen
G. Vögele, J 5, 10
bureau-Einrichtungen

Damenhüte
Käte Berg
nur von 2299 K
Pflanzstraße 20

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke
Karl Karolus, G 2, 12
Uhrmacher und Juwelier 6938K Reparatur-Werkstätte

Fachgeschäft für gute Herrenkleidung

Franz Mettner

Mannheim, S 1, 6 (Breitestraße)



„Nein“ Kaffee zur Konfirmation kaufe ich bei **GREULICH, N 4, 13** dort erhalte ich in den Preislagen zu RM. 4.- 3.80 3.20 3.- 2.80 2.40 das denk. Beste

National-Theater Mannheim

Sonntag, 25. Febr.: Miete E 18, Sondermiete E 9: „Fidelio“, von Beethoven. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Montag, 26. Febr.: Für die Deutsche Bühne - Orisgr. Mannheim - Abt. 76-79, 124-126, 176-181, 232 bis 233, 276-280, 334, 348-349, 354-360, 374-380, Gruppe D Nr. 181-400 und Gruppe E Nr. 131-200, 301-430: „Der Wälfersprung“, Volksstück von Otto Romboch. Anfang 19.30, Ende nach 22 Uhr.

Dienstag, 27. Febr.: Miete C 19: „Das grüne Revier“, Komödie von Friedrich Kalbfuß. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, 28. Febr.: Nachm.-Vorstellung für Schüler der Volksschulen - ohne Kartenerwerb: „Rinna von Farabelm“, von Lessing. Anfang 16 Uhr, Ende 18.15 Uhr. - Abends: Miete G 18, Sondermiete G 9: „Abu Hassan“, Singspiel von G. W. von Weber; hierauf: „Scheherazade“, Ballett von Rimsky Korsakow. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Donnerstag, 1. März: Miete D 19: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, Oper von G. Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Freitag, 2. März: Miete F 19: „Der Wälfersprung“, Volksstück von Otto Romboch. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Samstag, 3. März: Miete B 18: „Das Huhn auf der Grenze“, Volksstück von Heinz Lorenz Sambrecht. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Sonntag, 4. März: Nachm.-Vorstellung: „Die Rehesuppe“, Komödie von August Hinrichs. Anfang 15 Uhr, Ende 17.15 Uhr. - Abends: Miete H 19, Sonderm. H 10: Uraufführ.: „Frau Schlang“, Oper von Alfredo Casella. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 5. März: Miete A 19: „Abu Hassan“, Singspiel von G. W. von Weber; hierauf: „Scheherazade“, Ballett von Rimsky Korsakow. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

In Ludwigshafen - Ufa-Palast - im Pfalzhaus:

Donnerstag, 8. März: Für die Deutsche Bühne - Orisgr. Gruppe Mannheim: „Das grüne Revier“, Komödie von Friedrich Kalbfuß. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Woll-Spezial-Geschäft **Ferdinand Seibert** H 4, 27 (Jungbusch)
Eigene Werkstätte für Strickerel und Reparaturen
Socken für Marschtiel 2291 K

Das Konditorei-Kaffee **Wellenreuther** am Wasserturm bietet jetzt an sonnigen Tagen einen besonders angenehmen Aufenthalt sowohl zur Frühstückszeit als auch beim Nachmittagskaffee
Täglich Künstler-Konzert

Zum Photo-grafieren alles von „Photo-Herz“
N 3, 9 Kunststraße

Feinste Maß-Schneiderei für Herren **Scharnagl & Horr**
Mannheim, O 7, 4 - Tel. 30249
1226 K

Ferdinand Beck
Mannheim, J 3a, 1 u. 2
Fernsprecher 21072
Kolonialwaren, Konserven
Kaffee-Rösterei
Ia. Qualitäten, billigste Preise

Hoppe's Lucullus-Tee
unerreichte Qualitäten
RM. 1.05 1.20 1.40 1.65
1/4 Pfund 6387 K
N 3, 7 Kunststr. H 1, 14 Marktplatz
Ludwigshafen, Bismarckstraße 42

Eine Notwendigkeit ist das Lesen des Spieltextes vor jedem Theaterwerk - Benützen Sie deshalb die bequeme Art, in unserer **Hauptverkaufsstelle** i. Karten d. Nationaltheaters auch sofort ein Textbuch zu kaufen.
Völkische Buchhandlung
nordisch gerichtete nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages
Am Strohmart P 4, 12. Straßenbahnverbindungen

Tapeten Stoffe Teppiche
Künstlerische Beratung kostenlos.
Münchener Raumkunst H. & W. Braband
N 2, 12 Telefon 32896 24344 K

OPPEL Die neuen Modelle
Limousine von RM. 1880.- an
Blitz-Lastwagen 1 To. RM. 2990.-
Sofort lieferbar Inzahlungnahme alter Wagen zum Taxwert
FRITZ HARTMANN
Seckenheimerstraße 68 a Telefon 40316

Wasserkönigin Schmierseife
in den Paketen stets erstklassig in Güte reinlich im Einkauf verwendbar für alle Zwecke.
Karl Nittinger, Seifenfabrik, Schwäbisch-Gmünd.

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 24. Februar 1934

Sonnenaufgang: 6.39 Uhr, Sonnenuntergang 17.29 Uhr; Monduntergang 5.01 Uhr, Mondaufgang 11.49 Uhr. (Mond in Erdferne.)
 1460 Johann Gutenberg gest.
 1509 Karl V., deutscher Kaiser (1519-56) geb. in Gent (gest. 1558).
 1869 Dramatiker Carl Schönherr in Agams in Tirol geb.
 1884 Philosoph Georg Büchmann („Geflügelte Worte“) in Berlin gest. (geb. 1822).
 1885 Staatssekretär Hierl geb.
 1911 Walter Frick v. Ulde gest.
 1918 Rußland nimmt die deutschen Friedensbedingungen auf Grund eines Ultimatums an.
 1920 Erste Versammlung der NSDAP in München (Adolf Hitler spricht).

Der Matthiaslag

Als Matthiaslag, der heute auf einen Samstag fällt, ist der 24. Februar für den Landmann ein bedeutender Wetterprophet, denn an diesem Tage soll sich der immer nach dem Winter erwartete Umschwung der Witterung vollziehen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es bisher kalt oder warmer gewesen ist. Ueberall in Stadt und Land kennt man die alte Bauernregel: „Matthias bricht's Eis, stuhl' er kein's so macht er ein's“. Und wenn sich auch diese alte Wettererfahrung nicht immer genau an das Datum des Matthiaslages hält, so ist doch mit ziemlicher Sicherheit auf die Gütigkeit dieser Wetterregeln für die vorletzte oder letzte Februarwoche zu rechnen. Hoffentlich macht der Winter uns nicht noch einmal einen Strich durch die Rechnung. Am Matthiaslag sollen bereits die Anholen an den Häumen und Kräutern zu schmelzen beginnen. In den letzten Jahren konnte wiederholt das Auge des Wanderers um diese Zeit über das leuchtende, zarte, junge Grün der Wintergärten streifen. Aus den Ackerfeldern heraus aber tönte das erste zaghafte Lied der jungen Vögelchen. Hoffen wir, daß mit dem Matthiaslag langsam, aber unaufhaltsam der neue Reiz seinen Siegeszug beginnt!

70 Jahre alt. Am heutigen Samstag kann Frau Rosina Engler, Witwe, Chamissostr. 6, in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag feiern.
 85. Geburtstag. Herr Karl Fackmann, P. 6, 3/4, konnte dieser Tage in seltener Mäßigkeit seinen 85. Geburtstag feiern.
 25-jähriges Geschäftsjubiläum und 60. Geburtstag. Herr Adolf Mayer, Neckarstadt, Eichenborststraße 33, begeht heute, Samstag, den 24. Februar, seinen 60. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Am gleichen Tage feiert der Jubilar mit seiner Gattin und seinen Söhnen, von denen der älteste eine Zweigstelle in der Wehlstraße 4 unterhält, sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Herr A. Mayer hat es verstanden, sein Geschäft aus kleinsten Anfängen heraus zu einem überall bekannten und vor allen Dingen beliebten Lebensmittelgeschäft zu gestalten.

Mannheim im Zeichen der Arbeitsbeschaffung



Der Ruf
des deutschen Volkes
Schafft Arbeit

HB-Klischeo

Sie starben für das Dritte Reich

Als am 4. August 1914 das ganze deutsche Volk aufstand wie ein Mann, um die bedrohte Heimat zu verteidigen, da schienen Parteien und Klassengegenstände vergessen. In vielen derartigen, die damals hinausjagen, leuchtete eine Hoffnung, daß das so bleiben werde. Diese Hoffnung ließ sie Strapazen und Entbehrungen ertragen, sie straffte den Schritt der selbigen Vorkämpfer und machte ihnen selbst das Sterben leicht. Das Schicksal wollte, daß erst nach einem trübseligen Lebensweg von nahezu zwei Jahrzehnten dieser Traum in Erfüllung ging. Aber wenn wir heute unserer toten Helden gedenken, dann wissen wir, daß dieses Gedenken nicht mit einer erbebenden Fellei und mit wehmütiger Erinnerung abgetan sein darf. Die Welle der Begräbnisse, die im Jahre 1933 das deutsche Volk erfasst hat, wird nicht wieder verfliegen, wie im Jahre 1914. Die NSDAP und ihre politischen Leiter, die am Heldengedenktag noch einmal einen feierlichen Eid auf den Führer ablegen, werden dafür sorgen, daß der Geist der einmütigen Zusammengehörigkeit, der soldatische Geist des Nationalsozialismus,

der aus den Schlachtfeldern des Weltkrieges geboren wurde, nicht wieder vergeht.
 Wie aber soll man diesen soldatischen Geist im täglichen Lebenskampf des Werktätigen betätigen? Der Nationalsozialismus hat uns hierfür tausend Wege gewiesen. Auf allen Gebieten der menschlichen Zusammenarbeit gilt es, in Zukunft sozialistisch zu handeln: Im industriellen Betrieb und auf dem Bauernhof, in den Amisstuben der Behörden und in den Läden der Kaufleute, in der Kohlengrube und im privaten Haushalt. Noch muß vieles anders werden, als es bisher war, wenn wir der toten Helden würdig sein wollen. Wir haben uns vorgenommen, für alle Menschen deutschen Blutes ein sauberes, wohl eingerichtetes Haus zu bauen, in dem es gerecht und anständig zugeht.
 Das Winterhilfswerk hat uns einen Begriff gegeben, was nationalsozialistischer Opfergeist zu leisten vermag. Wenn dieses Winterhilfswerk am 1. April zu Ende geht, dann hört diese sozialistische Arbeit am Volke nicht etwa auf. Im Gegenteil: Die NS-Rollwölfe, die Trägerin dieses gewaltigen

Werkes der Nächstenliebe, kann dann ihre eigentliche Tätigkeit erst aufnehmen. Für diese Tätigkeit braucht sie noch zahllose Helfer. In jedes Dorf, in jede Hütte muß ein Sendbote Adolf Hitlers bringen, der dort nach dem Rechten sieht, die Schwachen hilft, die Unwissenden belehrt, die Gefährdeten in andere Umgebung bringt. Jeder, dem es ernst ist um das Dritte Reich, das unsere Toten erschaffen haben, ohne seinen Namen zu fürchten, hat Gelegenheit, sich in diese Front des unblutigen Kampfes einzureihen und täglich Taten der Selbsterwindung und des Opfers zu vollbringen. Hier ist auch denjenigen, denen die NSDAP noch verschlossen ist, die Möglichkeit gegeben, unter ihrer Führung mitzukämpfen an der Verwirklichung des Dritten Reiches. Darum treten ein in die NS-Vollwohlfahrt!

Die Kreisbetriebszellenleitung zum Fall Alsberg

Die Ortsgruppenleitung der NSD hatte mit dem Juden Alsberg schon lange einen erbitterten Kampf auszufechten. Der Jude glaubte durch ergangene Verordnungen namentlich wieder seine alten Freiheiten und Unverschämlichkeiten treiben zu können. Er befahl sogar die Unverschämtheit dem Betriebszellenabteilungsleiter und 1. Betriebsratsvorsitzenden zu kündigen, obwohl hierzu gar keine gesetzliche Handhabe vorhanden ist. Er drangsalierte und belästigte die Betriebszelle der NSD dermaßen, zeigte sich seinen Angehörigen gegenüber so unverschämmt und unsozial, daß sich die Kreisbetriebszellenabteilung (KBSZ) namentlich zündigt sah, beim Polizeipräsidium den Antrag zu stellen, den Juden in Schutzhaft zu nehmen. Die Kreisbetriebszellenabteilung (KBSZ) hofft, durch diesen Fall andere unsoziale Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß sie nicht gewillt ist, ihre Aufbaumittel durch verärgerte Subjekte föhren zu lassen.

Was ist los

Samstag, den 24. Februar 1934
 Nationaltheater: „Das Juhn auf der Grenze“, Volkshaus von Heinz Lorenz-Sandrecht. Anf. 15 Uhr.
 „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, Oper von G. Puccini. Erste A. Anfang 20 Uhr.
 Planetarium: 15 und 17 Uhr Film-Vorführung: 20 Uhr 9. Planetariumsabend für Ortsverbände.
 Kleinkunstbühne Ubbel: 16 Uhr Tanz-Terz; 20.15 Uhr Das kühle Kabarett-Programm.
 Tanz: Volkshaus Mannheim Hof, Kabarett Ubbel, Kopslo: Variété-Programm.
 Ständige Darbietungen
 Städt. Schloßmuseum: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Deutsche Volksträume.
 Städt. Schloßmuseen: 9-13 Uhr Lesesaal; 11-13 Uhr Lesesaal.
 Städt. Kunsthalle: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Ausstellung: Prof. Dr. Albert Honeker.
 Mannheimer Rundfunk, L. 1, 1: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet.
 Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30-12 und 16 bis 19 Uhr Ausgabe; 10.30-13 und 16.30-21 Uhr Lesehalle.
 Jugendbücherei, R. 7, 46: 13-19 Uhr geöffnet.

Wie wir den Film sehen:

„Stoßtrupp 1917“

Alhambra:
 Worte können nicht ausdrücken, was dieser Film zum Ausdruck bringt: Das Stillegetöse des Krieges, so wie es war und wie es von den Millionen Frontkämpfern während vier Jahren des Ringens erlebt wurde. Der Streifen ist eine einzige Symphonie des Heldens, Weisens und Archaischen der Besten, die Erde aufwühlenden Granaten. Er ist aber zugleich ein unbeschreibliches Epos der selbstverständlichen Treue und der durch nichts wankend zu machenden Glaubwürdigkeit an das „Ruh“ dieses Kampfes. Wir erleben den Frontsoldaten ohne Schwänze. Wir erleben ihn so, wie er tatsächlich gelebt, wie er gekämpft hat und wie er gestorben ist. Wir erleben ihn aber auch, wie er aus dem Stahlgewitter des Kampfes herausgekommen ist. Im Augenblick des Ringens nur den unerbittlichen Willen ausdrückend, den Gewaltigen Trug zu bieten, und dann wieder in seiner ganzen, menschlichen Weisheit wenn die Gedanken in der Heimat weilen. Weiter ist der Film das hohe Lied der Kameradschaft, der selbstverständlichen Aufopferung für den anderen. Es sind nicht Namen, die in den Vordergrund gestellt werden, auch nicht Typen, sondern die, die das Geschehen tatsächlich erlebt haben, wirken als Gestalten an diesem Streifen mit. Wir müssen Hans Jäberlein, der für die Regie des „Stoßtrupp 1917“ verantwortlich zeichnet, dankbar sein, daß er uns diesen wunderbaren, das Frontleben und die Frontwirklichkeit noch einmal vor unseren Augen aufziehenden Film geschenkt hat. Wir müssen ihm schon deshalb dankbar dafür sein, weil auch nicht in einer einzigen Stelle des Streifens eine Schwäche vorhanden ist, die dazu verführen könnte, an etwas Gemachtes hat an ein wirkliches Geschehen zu denken. Männer und Frauen, Soldate und Töchter des ganzen deutschen Volkes sollten diesen Streifen sehen. Die, die in dem Verstand des Krieges draußen standen, um erneut den Glauben mitzunehmen, daß sie damals, trotz der inzwischen vergangenen furchtbaren Zeit, nicht umsonst gerungen haben und die, denen das Geschehen auf den Schlachtfeldern seinerzeit nur durch Worte übermitteln werden konnte, müssen diesen „Stoßtrupp 1917“ sehen.

um aus dem Frieden dieses Streifens heraus für immer die Achtung vor dem deutschen Frontsoldaten mitzunehmen. Die Mütter aber wollen aus diesem Erlebnis rufen, wie furchtbar solche Stimmen aus der Heimat an der Front hätten wählen können, wenn nicht immer wieder der festste Glauben an Deutsch-

land die Männer in den zertrümmerten Gräben emporgeschrien hätte. Ganz im Innern aber mögen sie in sich das Bewußtsein tragen, daß sie, die Mütter, der Genius dieser Kämpfer gewesen sind. Und die Töchter, die diesen Streifen erleben sollen, haben nichts mitzunehmen als den unerschütterlichen Glauben an die Tatsache, daß, wenn nicht bewußt der Mann zum Kämpfer wird, das Volk trotz der besten Mütter, trotz des edelsten Blutes zu Grunde gehen muß.
 Die schonungslose Offenheit und die mit del-

phiologischer Realität aufgezeigten Kampfschuldungen lassen sich, wie eingangs erwähnt, mit Worten nicht schildern. Die dramatische Symphonie der Detonationen und das blutige Ringen um jedes kleine Stückchen Erde hatten damals, wie auch heute in diesem Streifen, einen Unterton: Nichts für den Einzelnen, alles für das Volk. Und so wird der Betrachter erschüttert die Verführung des „Stoßtrupp 1917“ verlassen und eines mit sich nehmen und das Unerschütterliche und Unbesiegbare:

Der Glaube an Deutschland

Zur Vorführung des Streifens in der „Alhambra“ wäre eines noch zu bemerken. „Stoßtrupp 1917“ wirkt so gewaltig auf den Betrachter und nimmt dessen Aufmerksamkeit so in Anspruch, daß jedes Nebenprogramm nicht nur als überflüssig, sondern direkt als Abstraktion, ja sogar Zirkung empfunden wird. Es ist dabei auch zu berücksichtigen, daß die Vorführungsdauer dieses Filmes allein die normale Spieldauer eines ganzen Programms weit übersteigt. Vielleicht überlegt sich die Direktion der Alhambra-Vorführung, ob sie den Film „Stoßtrupp 1917“ nicht ohne jedes Nebenprogramm als geschlossene Vorstellung in einem würdigen Rahmen, zu dem bereits schon Ansätze vorhanden sind, vorführen kann.

R-



Eine Szene aus dem ersten und gewaltigsten Film der deutschen Frontsoldaten und Kriegsoffiziere, der von der Kyna-Filmgesellschaft unter der Schirmherrschaft der Nationalsozialistischen Kriegsoffizier-Verföhrung hergestellt wurde.

Städtisches Schloßmuseum Mannheim. Trotz des ständig wachsenden Interesses, dessen sich die Ausstellung „Deutsche Volksträume“ hier und auswärts erfreut (bis jetzt rund 20 000 Besucher und zahlreiche Führungen) kann eine Verlängerung des vorgesehnen Schlußtermins (4. März) leider nicht stattfinden, da die Frist zur Rücksendung der Leihgaben abläuft. Auf vielfeitigen Wunsch hat die Direktion des Schloßmuseums für Sonntag, 25. Februar, den Eintrittspreis auf 20 Pfennig ermäßigt. Das Schloßmuseum ist an diesem Tage von 11-17 Uhr geöffnet. — Auch auf die Ausstellung des Mannheimer Grabmalbesetzer sei nochmals hingewiesen.

Theaternachricht. Wegen Erkrankung von R. Buschmann wird heute im Nationaltheater Mozarts „Zauberflöte“ an Stelle von „Wäldchen aus dem goldenen Westen“ gegeben. Anfang 20 Uhr.

Landesgruppenleiter Schlerff spricht über:

„Fliegerisch-sportliche Betrachtung über Segelfliegerei“

Am letzten Vortragsabend des DVB Mannheim sprach im dicht gefüllten Saale des Palast-Hotels vor einer interessierten Zuhörerschaft der Landesgruppenleiter des DVB im Gau Baden, Heinrich Schlerff, in äußerst ausführlichen Ausführungen über obiges Thema. Einleitend gab er einen historischen Überblick über die Entstehung des Segelflugs. Es geht fest, daß sich die ganze Fliegerei überhaupt erst aus dem Segelflug entwickeln konnte. Der Traum, die Sehnsucht der Menschheit, fliegen zu können, ist schon uralt. Schon bei den Ägyptern, Syrern und Phöniziern findet man die ersten Hinweise, es den Vögeln gleichzutun. Auch die Dichter und Künstler befaßten sich schon früh mit dem Problem des Fliegens. So hat z. B. Dante um 1300 mehrere Flüge versucht, Leonardo da Vinci als Mechaniker und Ingenieur nicht weniger. Den ersten Ausflügen wurde der Schwingerflug zugrunde gelegt. Im Jahre 1809 baute La Voisier den ersten Apparat und führte mit ihm Sprünge aus. 1854 baute Kapitän Le Bris in Anlehnung an den Vogel Albatros eine Maschine von 15,24 Mtr. Spannweite und 47 Kilogr. Gewicht. Er erreichte eine Höhe von 90 Metern. In dem er den Luftstrom unter der Tragfläche hindurchstreichen ließ, aber erst der Deutsche Lienehart legte mit seinen Flügen die eigentliche Grundlage zur heutigen Fliegerei. Er setzte mit seinem ersten Flug den Glauben an das Fliegen in die Tat um, was wesentlich ist. Obgleich er Bildhauer war, galt sein ganzes Streben schon von 14. Jahre ab dem Flugstudium. In über 1000 Flügen, die er systematisch durchführte, konnte er tatsächlich Erfolge erringen, über die er genau Buch führte. Als er nicht ruhig weiterkam, baute Lienehart auch noch einen Motor ein. Leider mußte er 1896 bei einem Fluge sein Leben lassen. Zu gleicher Zeit strebten Chanute, Bider und der französische Major Prober nach den gleichen Zielen. Das Verdienst, das Problem im Segelflug selbst gelöst zu haben, dürfte den Gebrüdern Wright zukommen, die 1898 schon ganz beträchtliche Verschieferungen an ihren Apparaten durchführten. Wie wenig Vertrauen man damals noch in das Flugwesen setzte, ergibt sich aus dem Umstand, daß der Deutscher Reichsverband der Fliegerei erst 1912 in 113 St. 843 Meter weit, für die damalige Zeit schon eine beachtliche Leistung. 1914 vollbrachten Rudi und Rufferschmidt größere Leistungen. Rufferschmidt flog 1922 bereits in einer Stunde über 10 Kilometer. Die gesamte damalige Fliegerei wurde nur als Sport betrachtet, und er gerade weil, der der ganzen Entwicklung auf die Beine half. Nur durch sportliche Kämpfe fliegen die Leistungen. Der Krieg minderte dann die Leistungen etwas herab, da in jener Zeit die „fliegenden Motoren“ ausschlaggebend wurden. Vielleicht war es für Deutschland gut, daß uns in der Fliegerei durch den Verfall der Leistung so große Beschränkungen auferlegt wurden, da dadurch in der Folgezeit nur allein die Leistungen weiteren Erfolg in Aussicht stellten.

Im zweiten Teil seines Vortrages stellte Schlerff kritische Betrachtungen an über den Wert des Segelfluges, der sich auf zwei Dinge gründet: die wissenschaftliche Ausbeute und die sportliche Leistung. Beide Gebiete erfordern Charakterbildung. Der Segelflieger muß von vornherein Sparsamkeit, Selbstopferung und beträchtlichen Opfermut besitzen bei seinem Handeln. Diese systematische Schulung zur Selbstopferung kommt in keinem Sport so wie beim Segelflug zur Geltung, der darum große Bedeutung besitzt. Es gehört, abgesehen von der damit verbundenen Kameradschaft, schon große Willensstärke dazu, in größter Hitze die erforderliche Arbeit auszuführen. Ein weiterer wichtiger Punkt bildet die Ausdauer, gepaart mit einem ganz eisernen Willen. Dazu gehört auch die Notwendigkeit, die meteorologische Wissenschaft in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. Die Erfolge beruhen nicht allein auf fliegerischer Kenntnis und Begabung, sondern auch auf Kenntnis der Wetterverhältnisse. Es gibt nur ein Weiterkommen, wenn dieser wissenschaftlichen Seite viel mehr als bisher Beachtung geschenkt wird.

Die wissenschaftliche Ausbeute muß in mühsamer Arbeit errungen werden. Die Weiterentwicklung der Segelflugzeuge kann nur ganz systematisch erfolgen unter Beachtung der Rumpfbau- und Flügelbauform, der Streckenform, des Baumaterials, und unter Ausnutzung des Auftriebs, der Stabilität, des Widerstandes und der Wendigkeit. Eine Verbesserung der Apparate muß durch eine neue Bauweise erreicht werden. Der Segelflieger wird dadurch gleichzeitig zum Wissenschaftler; er muß die Güte bilden der heutigen Motor- und Segelfliegerei. Unsere Segelfliegerjugend ist gegenwärtig auf einem hohen Stand angelangt. Doch Stillstand bedeutet auch hier Rückgang; darum muß mit beschleunigtem Tempo an der Weiterentwicklung, um wieder neue Fortschritte zu erzielen.

Da die Fliegerei und Segelflieger große Möglichkeiten besitzen, ihre Arbeit auch in größeren Werken nutzbringend zu verwerten, besteht für uns das Recht und die Pflicht, die Segelfliegerei auf breiter Basis weiterzubilden, besonders auch wissenschaftlich. Zu der reinen sportlichen Betätigung tritt gleichzeitig eine wert-

volle körperliche Entwicklung hinzu. Der rege Temperaturwechsel bringt allmählich Abhärtung mit sich, und die körperliche Erziehung erstreckt sich ganz zweckdienlich auf Sportbetätigung und Geländedienst. Bei rein körperlicher Betätigung wird eine vielseitige geistige Grundlage gelegt. Der Bogelflug bildet den Ausgangspunkt der gesamten Fliegerei. Wir kennen voll und ganz die Mechanik des Bogelflugs wie auch die der Insekten. Trotz dieser Kenntnis war es aber bisher noch nicht möglich, wie der Vogel sein eigenes Körpergewicht zu überwinden. Zeitweise kann man wohl den Bogelflug für verschiedene Funktionen verwerten, wie zum Beispiel beim Tiefenflug usw. Das Problem, ob und wie man durch Flügelschlag fliegen könnte, ist aber bisher noch ungelöst; doch wird man im Laufe der Zeit auch dahin kommen. Das Gleiten und Segeln ist dem Bogelflug abgeguckt und wird nachgeahmt. Der Gleitflug ist nichts anderes als die bestmögliche Ausnutzung des Gleitwinkels, der Segelflug die Ausnutzung der im Winde ausgeprägten Energie. Doch vom Ruderflug sind wir noch weit entfernt. Kasper dem Statiker spricht man auch von einem thermischen Segelflug; der Unterschied ist bedingt durch Temperaturunterschiede. Daneben besteht auch noch die Möglichkeit eines dynamischen Segelfluges, doch ist dieses Problem bisher auch noch nicht gelöst, das auf der Ausnutzung der Differenzen in den Auftriebsmöglichkeiten des Windes beruht. Es gilt, den Segelflug als sportliche Tätigkeit auszubilden. Bald wird die Zeit gekommen sein, daß man die Segelflugzeuge auch recht zahlreich über Mannheim setzen kann. Auch ohne Gebirge werden und müssen in Mannheim Segelflüge zufliegen kommen. Jedem, der eine Leistung vollbringen, muß auch eine Gegenleistung geboten werden. Die Arbeit der Segelfliegerei hier in Mannheim wird sich in nächster

Der Schlußstrich unter Fastnacht

Mitgeteilt von den 3 großen Karnevalsvereinigungen: Zu einer abschließenden Besprechung fanden sich alle drei Vereine zusammen, die mitgewirkt hatten, um dem in den letzten Jahren „Jahm gewordenen“ Karneval wieder auf die Beine zu helfen. Architekt Baumüller sprach im Namen der Vereinigten Mannheimer Karnevalsvereinigungen und stellte fest, daß man verhältnismäßig gut durchgekommen ist. Die durchgeführten Veranstaltungen schloffen wenigstens ohne Verlust ab. Gewiß gibt es manches zu demängeln und nicht zuletzt muß gesagt werden, daß sehr viele Kreise verlagert haben. Für die Ausgestaltung des Karnevals war eigentümlicherweise zu bemerken, daß die bildenden Künstler vollkommen versagten. Eine lobenswerte Ausnahme machte das Nationaltheater und die Schloß. Bedauerlicherweise machten auch die Sportvereine, die Gesangsvereine und die Landsmannschaften nicht in dem wünschenswerten Maße mit. So fehlten sich viele Gesangsvereine auf den Standpunkt, daß sie der Karneval nichts angehen würde. Ganz verlagert haben die sogenannten besten Gesellschaften, die eindeutig den Beweis erbrachten, daß sie weder wissen, was Volksgemeinschaft noch Volkskarneval ist. Darüber hinaus muß mit Bedauern gesagt werden, daß die gesamte Einwohnerzahl viel zu wenig mitwirkte, sondern alles den ausführenden Leuten überlassen hat. Doch aber trotzdem eine Ausmunterung gelungen ist, soll unumwunden zugegeben werden. Doch der Wankzug mit seinem Defizit abgeschloffen hat, ist darauf hinzuwirken, daß man größere Reserven bereitstellt, und daß noch unerwartete Spenden gemacht wurden. Der Grundstock für den Wankzug 1935, der aus den Einnahmen des Feuerwerks gebildet werden sollte, hält sich in beschriebenen Grenzen. Aber immerhin ist eine Grundlage vorhanden. Der für die vergangene Fastnachtszeit gewählte große Ausschuss wird weiter bestehen und die Vorarbeiten für den Karneval 1935 aufnehmen. Um ein Arbeiten auf breiter Basis zu ermöglichen, soll dieser große Ausschuss in der nächsten Zeit noch ergänzt

Zeit auf den Gleitflug an den kleinen Hügeln, am Motorwindenschlepp und Motorflugzeugschlepp erstrecken, sowie auf Hang- und Wolkensiegen, wobei es vor allem auf ein genaues Fliegen ankommt. Der Aufbau der ganzen Organisation wird in vier Gruppen erfolgen: Bau, Gleitflug, wissenschaftliche Schulung und Segelflug. Der als sportmäßigster Flug anzusehende Segelflug bietet neben einem Naturgenuss auch äußerste Befriedigung. Heuteutage ist der Gleit- und Segelflug kein Problem mehr, und jeder kann ihn erlernen, der beschreiben und systematisch vorgeht. Die Voraussetzungen für eine gründliche und günstige Entwicklung des Segelfluges sind geschaffen. Es fehlt nur noch an den nötigen Flugschülern und sportlichem Nachwuchs. Darum ergeht der Werberuf an die gesamte flugbegeisterte Mannheimer Jugend vom 18. Jahre ab: Weibet euch an! Weibet Segelfliegen! Den von außerordentlicher Sachkenntnis getragenen Ausführungen Schlerffs wurde stürmischer Beifall zuteil, der wohlverdient war. Nach herzlichem Dankabstand an den Redner durch den Ortsgruppenvorsitzenden Dahl konnte die ausschlägliche Versammlung geschlossen werden. Wie stark auch die hiesige Ortsgruppe des DVB im Nachwuchs begriffen ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß zu den leibhaftigen 400 Mitgliedern allein in den letzten vierzehn Monaten 700 Mitglieder neu aufgenommen werden konnten, so daß die Mitgliederzahl jetzt den beachtlichen Stand von 1100 erreicht hat. Es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten zwei bis drei Monaten die Neuanmeldungen die Zahl 1000 überschreiten werden, der beste Beweis dafür, welches Interesse dem deutschen Luftsport entgegengebracht wird, und zugleich auch, welche große Bedeutung ihm heute zukommt. Es ist eine vaterländische Pflicht, die Bestrebungen des DVB, dessen Protektor unser Reichsminister Hermann Göring ist, in jeder Weise zu unterstützen. A r m i n.

werden. Man wird schließlich auch noch versuchen, die Ludwigsbahner Organisation nach Mannheim zu übernehmen und durchzuführen, daß die gesamten karnevalistischen Veranstaltungen und Maskenbälle nur im Einverständnis mit den Karnevalsvereinigungen abgehalten werden können. In Köln und Mainz hat man nach dem Ergebnis und nach den Erfahrungen angefragt, um hieraus Folgerungen ziehen zu können. So ist in Mainz die Stadthalle vom 11. Januar bis Aschermittwoch dem Karnevalverein überlassen, der für die Ausschmückung zu sorgen hat und der dafür den Saal vermietet darf, um die Mittel für den Karnevalszug zu bekommen. Was in Mainz möglich ist, sollte auch in Mannheim möglich gemacht werden.

Dank für das Zustandekommen des Wankzuges ist zunächst der Presse zu sagen, die noch nie so viel und so gut über Karneval berichtet hat, wie in diesem Jahre. Dank gebührt der Stadtverwaltung für den Zuschuß, dem Polizeipräsidium und der Straßenbahnverwaltung für das Entgegenkommen, den Vereinen für die Spenden, dem „Hakenkreuzbanner“ für die Stützung des Feuerwerks und der Liebernahme des Programms, den Gastwirten, den Wiegern, Vätern, Konditoren und Weinhandlern für die Spenden und schließlich der Firma Daimler-Benz für die kostenlose Ueberlassung von zwölf Kraftwagen. Dank auch allen Mitarbeitern, die durch ihre Hingabe und durch ihr ehrenamtliches Arbeiten dazu beigetragen haben, daß der Karneval in Mannheim zu neuem Leben erwachen konnte!

Zum Schluß der Besprechung wurde noch zum Ausdruck gebracht, daß es wünschenswert wäre, wenn in Mannheim wieder ein großer Sommerausflug zustande kommen würde. Da man diesem Vorhaben durchweg zustimmend gegenüberstand, bildete man eine Kommission, die die Vorarbeiten in die Wege leiten wird. Wenn alles klappt, werden wir in Mannheim am Sonntag Latz nach jährlicher Pause wieder einen großen Sommerausflug haben, nachdem in den letzten Jahren nur in den Vorstädten und Vororten bescheidene Züge stattfanden.

Die Ausbildung in der Werkführerschule Mannheim

Ein Beitrag zur Berufsberatung

Von Direktor Henninger in Mannheim In der gegenwärtigen Zeit ist die heranwachsende Jugend mehr denn je gezwungen, Umfchau nach Wegen zu halten, auf denen sie zu einem Lebensberuf gelangen kann. Eine der an Zahl bedeutendsten Berufsgruppen in der Stadt Mannheim und ihrer Umgebung ist die Berufsgruppe der Metallarbeiter; unter diesen sind insbesondere die Facharbeitergruppen der Maschinenbauer, Werkzeugmacher, Mechaniker, Automechaniker, Feinmechaniker, Eisenarbeiter, Schmiede, Schlosser, Monteure, Modellbauer, Modellschreiner, Formner, Gießer und Eisenkonstruktoren zu erwähnen. Der gute Ruf, dessen sich Mannheimer Maschinenbaubetriebe in der ganzen Welt erfreuen können, beruht auf der hervorragenden Güte der Erzeugnisse der Mannheimer Maschinenbaubetriebe. Da diese zur Fabrikation ihrer Erzeugnisse unbedingt eine hoch qualifizierte Facharbeiterkraft besitzen müssen, ist in Mannheim sowohl von Seiten der Mannheimer Maschinenbaubetriebe

als auch von Seiten der in der Stadt Mannheim bestehenden gewerblichen Fachschulen schon seit langem der größte Wert auf eine sorgfältige, gründliche Ausbildung der Facharbeiterkraft und Meisterkraft für die Maschinenbaubetriebe gelegt worden. Hand in Hand mit der gebotenen Ausbildung der Lehrlinge in den Mannheimer Maschinenbaubetrieben geht schon seit vielen Jahrzehnten die teils theoretische, teils praktische Ausbildung der Lehrlinge und auch der Gesellen, Gehilfen und Meister in den gewerblichen Fachschulen Mannheims. Nicht nur in Fachklassen für Pflichtschüler (Lehrlinge), sondern insbesondere auch in Spezialfachkursen und Sonderfachschulen verschiedener Art zur Weiterbildung von Gesellen, Gehilfen und Meistern wirken die hiesigen Gewerbeschulen mit bei der Heranbildung einer qualifizierten Facharbeiterkraft und Meisterkraft für gewerbliche Betriebe aller Art, insbesondere auch für Maschinenbaubetriebe. Unter den Sonderfachschulen in Mannheim zur Heranbildung einer qualifizierten Fach-

arbeiterkraft und Meisterkraft für Maschinenbaubetriebe ist die an die Gewerbeschule I Mannheim angegliederte Werkführerschule - Höhere Gewerbeschule Mannheim besonders hervorzuheben. Diese Schule hat die Aufgabe, befähigte Maschinenbauer, Maschinenführer, Werkzeugmacher, Mechaniker, Automechaniker, Feinmechaniker, Eisenarbeiter, Schmiede, Schlosser, Monteure, Modellbauer, Modellschreiner, Formner, Gießer, Eisenkonstruktoren und Angehörige verwandter Berufsgruppen zu tüchtigen Werkführern und Betriebsleitern heranzubilden und zur selbständigen Leitung von kleineren Maschinenbaubetrieben sowie von Werkstätten und Abteilungen von Maschinenfabriken zu befähigen. Zur Erreichung dieses Zieles bildet die Werkführerschule Mannheim ihre Besucher aus in allen Lehrfächern, die für Werkführer und Betriebsleiter in Maschinenbaubetrieben unumgänglich notwendig sind. Hierzu zählen sowohl Lehrfächer aus betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Gebieten, als auch Lehrfächer aus technischen und mathematischen Gebieten. Zur betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Ausbildung der Besucher der Werkführerschule Mannheim dienen z. B. die Lehrfächer Betriebswirtschaftslehre, Buchhaltung, Kalkulation, Schriftverkehr und Staatskunde. Unter denjenigen Lehrfächern, die zur mathematischen und technischen Ausbildung der Besucher der Werkführerschule Mannheim bestimmt sind, sind z. B. zu erwähnen, Arithmetik und Algebra, Geometrie und Trigonometrie, technisches Zeichnen und Zeichnen, Werkstofflehre, Mechanik, Kinematik, Feststofflehre, Wärmelehre, Elektrotechnik, Offenkonstruktionslehre, Maschinenelemente, Werkzeugmaschinen, Kraftmaschinen, Dampfessel, Hebezeuge und Pumpen. Der Unterricht in der Werkführerschule Mannheim wird unterstützt durch reichhaltige Sammlungen von Maschinenelementen, Werkstoffen, Werkzeugen und Maschinen der Schule sowie durch öftere Werkbesichtigungen in einschlägigen Betrieben. Damit die Besucher der Werkführerschule Mannheim dem vielseitigen Unterricht in den vorhin angegebenen Lehrfächern mit Verständnis zu folgen und die in diesem Unterricht erlangten Kenntnisse auch in Verbindung mit ihrer Berufspraxis zu bringen vermögen, werden zum Besuch der Werkführerschule Mannheim nur solche Leute zugelassen, welche eine dreijährige Gewerbeschule oder gewerbliche Fortbildungsschule erfolgreich besucht haben oder durch eine Prüfung den Nachweis einer sonstigen gleichwertigen Vorbildung erbringen; außerdem haben die Besucher der Werkführerschule Mannheim eine mindestens fünfjährige Berufspraxis, darunter eine mindestens dreijährige ordnungsgemäße Lehrzeit und das bereits erfolgte Bestehen der Gesellenprüfung nachzuweisen sowie den Nachweis guter Führung zu erbringen. Als Mindestalter ist für die Besucher der Werkführerschule Mannheim die Vollendung des 18. Lebensjahres vorgeschrieben. Die Werkführerschule Mannheim wird als Ganztagschule in Kursen von einjähriger Dauer, jeweils an Ostern jeden Jahres beginnend, durchgeführt. Sie untersteht dem badischen Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht.

In den gegenwärtigen Tagen, in denen Tausende junger Leute in Mannheim vor der Wahl eines Lebensberufes stehen, dürfte es sich für alle diese jungen Leute, insbesondere auch für diejenigen unter ihnen, die infolge des numerus clausus künftighin vom Studium auf einer Hochschule ausgeschlossen sind, und sich nunmehr einem praktischen Beruf zuwenden möchten, sowie Sinn und Begabung für maschinentechnische Ausbildung und Betätigung besitzen, empfehlen, bei der Auswahl unter den ihnen offen stehenden praktischen Berufen sich auch einmal die Möglichkeit ihrer Ausbildung zum Werkführer in Maschinenbaubetrieben vor Augen zu halten. Einen guten Weg für die Erlangung einer solchen Ausbildung zu zeigen, soll der Zweck des vorliegenden Artikels sein.

Schöffengericht Ludwigshafen

Wegen übler Nachrede hatte sich der ehemalige kaufmännische Angestellte H. S. zu verantworten. Im Jahre 1925 und 1927 wurde in einem Ludwigshafener Geschäftsraum durch Buchprüfer des Finanzamtes eine Umsatzsteuerermittlung und eine neue Einschätzung vorgenommen. Lediglich bei der ersten Prüfung wurden technische Unstimmigkeiten festgestellt und der noch nachzuzahlende Steuerbetrag sofort bezogen. Es wurde also festgestellt, daß irgendwelche Unregelmäßigkeiten nicht vorgekommen sind. Der Angeklagte wollte jedoch seiner damaligen Firma wegen seiner Entlassung aus irgendeiner Art am Zeug stehen. Er beschuldigte deshalb in einem Schreiben an das Finanzamt verschiedene Beamte, bei der Prüfung in staatsverbrecherischer Weise den Steuerhinterziehungen der Firma Vorzug zu leisten zu haben. Bei einer Nachprüfung dieser Angaben stellte sich jedoch heraus, daß er die Beamten in schwerster Art und Weise beleidigt hatte. S. wurde Oberregierungsrat R., als auch Prokurist Dr. B. stellen ließ, daß die gemachten Angaben durchaus jeder Grundlage entbehren. Das Urteil gegen H. S. wegen übler Nachrede lautete entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes auf vier Monate Gefängnis. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen, da er geschieden ist und fluchtverdächtig vorliegt. Mit dem Urteil war er nicht zufrieden und wußte Berufung einzulegen.

Wegen Jagdspreß standen der Sippe J. S. und der Tagelöhner E. vor den Schranken des Gerichts. Mit Jagdspreß, Rehen und Freireich ausgerüstet, gingen sie auf der Gemarkung Altrip im Januar auf die Antindensjagd. Gerade war das erste Antinden in ihre Netze gekommen, als sie auch schon der Feldhüter entdeckt hatte. E. erhielt zwei Monate und S. sechs Wochen Gefängnis.

Der Meister des deutschen Liedes

Zu Hugo Wolfs Todestag

Dem Genius, dem das Los ward, früh zu vollenden, eignet eine fast krankhafte Hast, eine ständige Furcht, abzurufen zu werden, bevor er das Letzte, Wesentlichste gesagt. Keinem Großen ward eine längere Schaffenszeit zugemessen wie Hugo Wolf. Wie im Fieber erfüllt er sein Erbenpensum. Als die Nacht des Wahnsinns den 37jährigen überschattete, hat er der Welt sein Eigenliebstes gesagt.

In Wundlachstr. in der Steiermark ist Hugo Wolf 1860 geboren als Sohn eines Leberermeisters, der in Wahrheit ein verkappter Musiker war und nur auf väterliches Geheiß Handwerker wurde mit der lebenslänglichen Zehnmark nach Mühl in der Provinz. Und der bald das musikalische Erbe des Sohnes erkannte, aber mit Schrecken; läche er ihn doch lieber in argerem bürgerlichem Beruf. Die Schulzeit erholte die Sorge. In der Volksschule, in verschiedenen Mittelschulen, nirgends erreicht der Junge sein Ziel, auch das Wiener Konservatorium, das er endlich besuchen durfte, hat er bald ergebnislos verlassen.

Begegnung mit Wagner.

In diese Wiener Schülerjahre fällt das Erlebnis, das richtungweisend für die ganze Zukunft werden sollte: die Begegnung mit Wagner. Wolf Glückswunderschwarm schreibt er nach Hause: „Ich bin durch die Musik dieses großen Meisters ganz außer mir gekommen und bin Wagnerianer geworden.“ Mit unermüdlicher Begeisterung studiert er Wagners Werk. Diese Begeisterung ist es, die ihn in den folgenden so wirren Jahren aufrecht erhält. Er hat das bittere Schicksal des Musikbohemens bis zur Reife auskosten müssen. Verblüfft, trotz, verzweifelt, von krankhaft übersteigertem Selbstgefühl, von mimosenhafter Ueberempfindlichkeit, behält er den Glauben an seine künstlerische Sendung, die im Dunkel vor ihm liegt. Er macht keine Zugeständnisse, nicht als schlecht bezahlter Musiklehrer, den die Talentlosigkeit der Schüler und der aufgeblasene Dünkel der Eltern zum Wahnsinn treibt, nicht als Klavierlehrer ohne jeden Erfolg, nicht als Kritiker; lebensschafflich trat er für Wagner, Liszt und Bruch ein - gegen Brahms.

Zwei Dinge hielten ihn damals aufrecht: ein feiner, aber treuer Freundeskreis, an der Spitze die beiden Schalls, Ferdinand Löwe und Hermann Zahn, und seine geliebten Bücher. Er ist besessen vom Lesen, unheimlich ist sein Einfühlungsvermögen, vor allem auch in sprachliche Eigentümlichkeiten; hier zeigt sich schon der spätere unübertroffene musikalische Ausdeuter einer Dichtung.

Seine musikalischen Schaffen zeigt sich langsam: Lieder, Klavierstücke, Sonaten tragen noch nicht den Stempel der Meisterschaft. Mit zwei bedeutenden Werken ergeht es ihm schlimm: Ein Streichquartett, das das bescheidende Motto trägt: „Entbehren sollst Du, sollst entbehren!“, wurde vom Hof-Quartett abgelehnt, eine symphonische Dichtung nach Richard Strauß „Penthesilea“ ging im Bohngelächter der Wiener Philharmoniker bei einer Probe unter Hans Richter unter; man durfte eben nicht als junger Kritiker Wien in seiner Gemütslichkeit hören!

Innere Kämpfe

Diese 10 Jahre, erfüllt von Äußerem und innerem Wirren, von scheinbarer Äußerer und innerer Reglosigkeit - rücksichtslos, erscheinen sie als Vorbereitungszeit. Erst mußte Wolf inneres künstlerisches Wachstum vollenden. Als die Zeit nun erfüllt ward, lag er sich zurück von aller Welt in die stille Einsamkeit, und da erlieferte sich im Februar 1888 das Wunder: eine Ervation! Mit unheimlicher Kraft drückt es aus ihm heraus. Von inneren Kämpfen geschüttelt, der Außenwelt ganz abgewandt, ohne Zeit für die Freunde, für Essen und Trinken, so schafft er in kurzen Pausen die Morle-Lieder, oft zwei bis drei dieser Meisterwerke an einem Tag! In wenig Wochen ein halbes Hundert! Ebenso entstehen die Gesänge nach Eichendorff, Goethe und Keller, das spanische Lieberbuch, das italienische Lieberbuch; all dies in der unsahbar kurzen Zeit von nicht ganz drei Jahren! Immer dasselbe Bild des Schaffens: einem Ausbruch folgt eine mehrmonatige Pause. Aber allgemach werden diese Pausen länger, werden zu einer kaum erträglichen Qual, immer früher wird die Sorge, der Schaffensquell könne versiegen. Wolf ruft mit Alkestis aus: „Der Himmel gibt einem ein ganzes oder gar kein Talent; die Hölle hat mit meine haben gegeben!“

Inzwischen haben die Freunde für ihn eifrig gewirkt; freilich in Wien ließ sich ein Erfolg nicht erzwingen. Dagegen brachte eine von den Freunden erwünschte Reise nach Berlin reiche Anerkennung. Der tadellöblichste Freund fand Wolf aber in Mannheim in dem Antörichtigen Oskar Grobe; erst der Tod löste diesen Bund. Leicht hat es Wolf den Freunden nicht gemacht. Er kann sich nicht in die Offenlichkeit finden, nicht in gesellschaftlichen Verkehr. Eine Berliner Zeitung will auf ihn, den noch Unbekannten, hinweisen durch eine kurze biographische Skizze und bietet Wolf um einige Angaben und ein Bild. Er schreibt zurück: „Ich heiße Hugo Wolf, bin am 30. März 1860 geboren und derzeit noch am Leben. Soviel genügt als Monographie. Die biobische Frage tut nichts zur Sache!“

Zehnt beschäftigt ihn der Plan einer Oper. Aber er findet kein Textbuch, das ihm geeignet erscheint. Er ist sich klar darüber, daß er nur eine fomische Oper schreiben kann, ohne das düstere weiterführende Gespenst eines Schopenhauerschen Philosphens im Hintergrund. Aber als endlich die Wahl seines Textbuches dann doch nicht: Der „Corregido“ errang

trotz der löstlichsten Mühen bei seiner Uraufführung in Mannheim nur einen Achtungserfolg; sein Siegeszug wurde bis heute durch den dramatisch ungeschickten Aufbau gehemmt.

Erfolge!

Allmählich scheint sich Wolfs Schicksal zu erheben: in Wien wird ein Hugo-Wolf-Berein gegründet, der Berliner Erfolg wiederholt sich, in die Wiener Hofoper zieht als Direktor der junge Gustav Mahler ein, der sich sofort des „Corregido“ annehmen will. Nach langen Zweifeln und Bedenken kann er es aber nicht über sich bringen, das andramatische Werk aufzuführen. Für den überempfindlichen Wolf bedeutet dies die furchtbarste Niederlage seines Lebens! Es ist nicht so, als ob diese Ablehnung an dem furchtbaren Gesicht die Schuld trüge, das Wolf erwartete. Die unheimlich schlechende Krankheit hatte schon seit jungen Jahren in dem gebrechlichen Körper. Die furchtbare Enttäuschung war nur ein äußerer Anlaß. Wolfs geistiges Befinden zwang ihn, eine Heilanstalt aufzusuchen. Nach kurzer anscheinender Besserung mußte er im

Oktober 1896 in die Landesirrenanstalt gebracht werden, wo er unter furchtbaren Krämpfen und Martern langsam abstarb, bis ihn endlich der Tod erlöste am 23. Februar 1903.

Das Letzte, was Wolf schrieb, waren drei Gesänge nach Michelangelo; der mittlere „Alles endet, was entsteht“, ist das tiefste, was er je gestaltet. In seiner müden Resignation, in seinem tiefen pessimismus das reinste Beispiel eines Altersstils. Und nicht erblickt die furchtbare Tragik in Wolfs Leben mehr, als die Tatsache, daß sich zu solchem Altersstil ein 37jähriger durchgerungen hat. Von den ersten Morle-Liedern des Februars 1888 bis zu den Michelangelo-Liedern des März 1897, in diese kurze Spanne von neun Jahren drängt sich Wolfs künstlerisches Schaffen zusammen! Und uns klingen die Verse Conrad Ferdinands Meyers im Ohr vom Canale Grande, auf dem die Gondeln kurze Zeit im Fackellicht dahingleiten:

„Eine kleine kurze Straße
Treibt das Leben leidenschaftlich
Und erlischt im Schatten drüben
Als ein unverständlich Murmeln.“
Willy Brandt.

Aus der Geschichte des Automobils

Von Wilhelm Fuhrmeister, Heidelberg

Zwei deutsche Männer, Gottlieb Daimler und Karl Benz, erfanden fast zu gleicher Zeit völlig unabhängig voneinander den Motorwagen, aus dem sich in einer unvorstellbar kurzem Zeitspanne das wichtigste aller neuzeitlichen Verkehrsmittel, das Automobil entwickelte. Ein friedlicher Abend des Jahres 1881! Beschauliche Ruhe lag über den Gärten des Seeberges in Cannstatt. Emma Sprudelle, wie seit vielen Jahren, die Wilhelmquelle in das breite Brunnenbecken. Aber umsonst quoll das heilkräftige Wasser aus den geheimnisvollen Tiefen. Verärgelt lag der herrliche Karpat, in dem sich noch vor wenigen Jahren die „Großen“ der Welt ergingen. Vergessen war draußen auf einmal das Cannstatter Wasser. Nur Bürger von Cannstatt und dem über dem See liegenden Stuttgart kamen noch mit Flaschen, um das Gesundheitswasser nach Hause zu tragen. Und manche auch, um nach volbrachtem Tageswerk sich in den duftenden Gärten zu ergehen. Heute aber schlich eine Gruppe Bewaffneter über die schon nachdunklen Wege. Nur ab und zu blühten im Sternensicht Helme auf. Behutsam irrete die Gruppe einem einsam im Garten liegenden Hause zu, aus dem zwar kein Lichtschein friedlich in die Nacht leuchtete, aber merkwürdige Geräusche Tag und Nacht ertönten. Hämmer - Aoyen - Hassen. Schon längst war das Haus den abendlichen Spaziergängern aufgefallen. Man hatte es beobachtet, hatte geklopft, aber nichts erlauten können. Das es aber da drinnen, hinter verhängten Fenstern, nicht mit rechten Dingen zugehen konnte, darüber war man sich klar. Denn wer brauchte seine Fenster nachts zuzubringen, hinter verschlossenen Türen zu hantieren? Falschmünzer, wenn nicht gar schlimmere Gesellen mußten da ihr Handwerk treiben. Jetzt endlich hatte die Behörde ein Einsehen gehabt, wollte die geheimnisvollen Fremden auf frischer Tat ertappen. Und wüchtig schlugen die Häufe der Polizeibedienten gegen die wie immer verschlossene Tür: Im Namen des Gesetzes, öffnen Sie! Und Staunen bei den Eindringenden, wie bei den in ihrer eiligen Arbeit Unterbrochenen. Das aber bald in schmunzelndes Lächeln übergeht, denn Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach zeigten den Vertretern der Polizei, daß sie keines der verrückten Geschäfte betrieben, nichts weiter taten als an dem Bau eines neuen Motors zu arbeiten. Des Motors, der der ganzen Welt einen neuen Antrieb geben sollte, der die Wirtschaft unendlich leistungsfähiger machte, eine gewaltige neue Industrie schuf und einen alten Traum der Menschheit verwirklichte.

Bereits am 16. Dezember 1883 ließ sich Gottlieb Daimler den ersten Daimlerschen Motor,

gekauft für Motorfahrzeuge, patentieren. Dieses Grundpatent war als die elementarste Grundlage für alle selbstbeweglichen Fahrzeuge jeder Art anzusehen. Einen für die Praxis verwertbaren Wagen hatte Daimler allerdings damals noch nicht gebaut.

Knapp drei Jahre später tauchte auf den Mannheimer Straßen ein Befehl auf, das sich aus eigener Kraft vorwärtsbewegen konnte. Höhnend, ohne das geringste Verständnis für ein solches Geschäft, stand das Volk am Wege und schaute diesem ersten Vorläufer einer neuen Zeit nach, welches von seinem Erfinder Carl Benz selbst geleitet wurde. Bei den ersten Fahrten über Land löste das ungewohnte Bild manchem biedereren Bauersmann einen heillosen Schrecken ein und es geschah nicht selten, daß ein Bauer Pferd und Wagen im Stich ließ und schnellstens querfeldein flüchtete. In England erlieferte sich folgender Zwischenfall: Als der erste nach London geleistete Benzwagen durch die Straßen fuhr, wurde er von der hohen Polizei sofort angehalten und seine Insassen zur Wade abgeführt, weil sie den gefestigten Vorschriften zuwider gehandelt hätten. Diese lautete: Jedem auf den Straßen einer bewohnten Ortschaft fahrenden Dampfautomobil hat eine mit einer roten Fahne ausgerüstete Begleitperson voranzugehen. Eine Geschwindigkeit von vier Meilen (etwa 6 Kilometer pro Stunde) durfte nicht überschritten werden. Diese Bestimmung wurde erst im Jahre 1896 aufgehoben. Die Ausnahme war überall gleich unangenehm. Als Daimler sah, daß seine Erfindung in Deutschland keinen Fuß fassen wollte, verkaufte er im Jahre 1889 Verwendungsrecht auf seine Patente nach Frankreich. Aus Grund dieser Lizenz wurde die später weltbekannte französische Automobilfirma „Panhard-Verdier“ gegründet. In Deutschland aber mußten noch wie vor ungewohnte Schwierigkeiten überwunden werden. Untertugendhaftigkeit und Skepsis lähmten die Schaffensfreude, und nur ein eiserner Wille, ein eiserner Glaube an das begonnene Werk führten zu einem endgültigen Erfolge. So stehen die beiden Erfinder heute vor uns: Einst von der Welt verhöhnt, heute von ihr anerkannt und als die genialsten Erfinder anseher Tage gerühmt. Ihre Erfindungen eroberten sich die Erde, eroberten sich die Zeit und drückten ihr ihren Stempel auf. Eine neue Epoche begann. Das Weltalter der Automobile. Wen soll es kümmern, wer wohl der Erste unter ihnen war. Sie haben beide, einer nichts wissend von dem anderen, zu gleicher Zeit auf gleichem Gebiete die gleiche Erfindung gemacht. Wer war weiter gekommen? Heute arbeiten die Werke beider Erfinder zu einem Konzern vereinigt am gleichen Objekt: „Daimler-Benz“.

Falsche Fünfmarskstücke - aus China

„Import“ über Hamburg - Zufällig entdeckt

Durch einen Zufall ist es mit Hilfe von Hamburger Postbeamten gelungen, einem chinesischen Falschgeldimport aufzudecken, durch den falsche Fünfmarskstücke nach Deutschland eingeführt werden sollten. Zwei Kunststücke waren vollkommen mit falschen Geldstücken gefüllt und sorgsam verschlossen. Nur durch einen Bruch, der auf der Reise eingetreten war, wurde man auf den seltsamen Inhalt aufmerksam und verhaftete einige Chinesen, die ohne Zweifel Helfershelfer im Ausland haben. Vor einigen Wochen schon war man einem großen Import falscher holländischer Münzen auf die Spur gekommen. Wieder ist es noch nicht gelungen, die Fabrikanten in China zu ermitteln oder auch nur die Fabrik ausfindig zu machen. Man nimmt an, daß die Falschgeldstücke, die aus gutem Silber hergestellt sind, aus einer ehemals staatlichen Münze hervorgegangen sind, die im Laufe der Revolutionen und Kriegswirren in die Hand von Banditen und Verbrechern gerieten.

Die verdächtigen Steine

Die Hamburger Sendung kam aus Shanghai und war als Kunststein dekoriert. Der Empfänger

war ein Chineser, der in der Schmiedestraße in St. Pauli, der bekannten Chinesenstraße, wohnt. Er kam auf Grund der Benachrichtigung aber nicht selbst, sondern schickte einen Jungen, etwa 17 Jahre alten Chinesen, der mit der Entgegennahme der Sendung, die aus zwei Kisten bestand, beauftragt war.

Die Kisten waren fest mit Luch umwickelt. Immerhin hatte die eine der Kisten schweren Schaden unterwegs genommen. So öffnete man denn diese Kiste in Anwesenheit des Jungen und hob einen großen Stein heraus, der mit einer Tierfigur geschmückt war. Der Fuß des Steines war aber angestoßen. Aus der Höhlung schimmerte etwas Papier hervor. Man fragte den Chinesen, weshalb denn in dem Stein Papier sei und ersuchte ihn, das Papier herauszunehmen. Der Chineser wehrte aber ab:

„Geht alles kaputt!“ und nahm nur vorsichtig eine Ecke der Füllung heraus: Stücke einer chinesischen Zeitung. Da den Beamten die Sache nun merkwürdig vorkam, griffen sie etwas energischer zu und - hielten Fünfmarsk-

stücke hervor, die sich als Falschungen herausstellten.

Hersteller unbekannt.

Man nahm den jungen Burschen fest, amputierte die Fäule und verschlug in deren Gegenwart den zweiten Stein, der keinen Schaden aufwies und deshalb wie ein massiver Stein aussah. Auch er war mit Silberstücken gefüllt.

Wichtig begab sich nun eine Kriminalabteilung in die Wohnung des Empfängers und traf dort noch einige Chinesen, die ebenfalls verhaftet wurden. Die Verhafteten warteten auf die Heimkehr des Jungen mit den Kunststücken, um dann sofort mit dem Vertrieb des Geldes zu beginnen.

Nach alter Taktik verzweigten sie jede Aufgabe, nachdem sie erst versichert haben, daß sie nichts von dem Inhalt der Steine gewußt



Eine der Kunststeinfiguren, in denen das Falschgeld verborgen war

hätten, sondern nur diese Kunststeine zu religiösen Zwecken hätten kommen lassen.

Da aber die Falscherraffäre in Holland bereits von den europäischen Behörden untersucht wird, fruchteten die Ausreden der Chinesen nichts.

Zur Zeit untersucht man, ob ein Import von derartigen verästeltem Geld schon in größerem Umfang erfolgt ist, oder ob es sich um die ersten Sendungen handelt, nachdem durch die Kammerspannlei der Holländer der Absatz der falschen Guldenstücke schwieriger geworden ist.

Der längste zweigleisige Tunnel der Welt

Ein technisches Wunderwerk in 13jähriger Bauzeit beendet. - Der Tunnel durch die Apenninen.

Nach 13jähriger Bauzeit wird noch im Frühjahr, im April, der längste zweigleisige Tunnel der Welt, der die Fahrt zwischen Bologna und Florenz um 1 1/2 Stunden verkürzt, durch den Duce eingeweiht werden. Es handelt sich allerdings nicht um einen einzigen Tunnel, sondern um eine etwa 80 Kilometer lange Eisenbahnstrecke, die durch 31 einzelne Tunneln führt. Der größte von ihnen hat eine Länge von 13 1/2 Kilometern.

Die Arbeiten gestalteten sich in dem zerklüfteten Gebirge äußerst schwierig und gefährlich. Der Bau hat denn auch in den 13 Jahren 65 Todesopfer gefordert. Die Baukosten belaufen sich auf etwa 300 Millionen Mark.

Die Fahrzeit zwischen Berlin und Rom wird, wenn ein neue Strecke erst benutzt werden kann, nur noch 24 Stunden betragen. Es wird jedoch geplant, auf der Strecke Berlin-Rom besondere Triebwagenzüge verkehren zu lassen, die noch eine weit höhere Geschwindigkeit als die üblichen Fern-Expresszüge erreichen. Durch Benutzung der Triebwagen dürfte sich die erforderliche Fahrzeit noch weiter beträchtlich herabdrücken lassen.

Kampfbund für deutsche Kultur

Ortsgruppe Mannheim
Donstag, 27. Februar, abends
8 Uhr, Harmonie, D 2, 6

Mozart-Beethoven-Abend

Ausführende:

Konzertsängerin Ria Ginster
Frankfurt am Main

Pfälzer Trio

Bläservereinigung des Pfälzer-Orchesters

PREISE 2.- u. 1.- RM.

Die Sp

Der verg...
Hörbeim...
Wdunz Ra...
abgeben...
wie der b...
stetlich...
set als d...
refüllen...
tragen, m...
fes gegen...
findet. Den...
runge Z...
immer von...
sie dieser...
drückt. Ge...
gegen den...
seine mora...
verfehlen...
daß es Wo...
B J R W...
raufden...
wieder an...
selbst wird...
Walddöfse...
Auch der...
Waldst...
doch nur...
zunehmen...
Spielen, d...
menschen...
Nach dem...
Sonntag...
dem H...
lage in...
gerechnet...
schmerzen...
Tabellen...
Eilberung...
sich bring...
Das selbe...
ger n sage...
landbaten...
mit Glück...
die bekant...
ruber For...
bedaubten...
er dem W...
noch recht...
er in diese...
für unsere...
gegen die...
Der 25...
W W...
Freiburg...
H C W...
Das Spi...
wür für b...
leichte...
Sachen...
haben...
Spiel geger...
schlechten...
Lohn man...
rechnen...
Walddöfse...
hat und bo...
schaften...
dielt. Das...
Meisterlich...
Soffnungen...
lichen Kam...
hards und...
allem kann...
ren die G...
räumen...
Besondere...
a u r, die...
M a d i u...
Pente und...
ihre Gäh...
ihren Heim...
jedoch W...
wenigstens...
men zu hab...
besonders...
werden au...
ben. Imme...
bekanntlich...
bestehend...
leicht...
Ebenso...
Abtritt, F...
Spiel und...
größtem...
Punkte...
um die W...
brauchen...
gander, um...
kommen...
ist tatsächl...
ten sind...
ber zulebt...
die Tribut...
einwachen...
ten...
Wie das...
geht, ist...
Spiel gew...
deiner hab...
deffose...
Spielen...
dessen und...
immerhin...
samples...
sagt, wie...
de



Der badische Fußball am 25. Februar

Die Spiele der badischen Gauliga

Der vergangene Sonntag brachte einen Wechsel in der Tabellenführung: Waldhof verlor in Forstheim und mußte die Spitze an den über Wöhring Karlsruher legenden VfR Mannheim abgeben. Trotzdem blieb die Waldhofs nach wie vor die stärksten Anwärter auf den Meistertitel. Sie stehen relativ um zwei Punkte besser als die Kaiserslauter und haben dazu ihre reichlichen Spiele auf eigenen Gelände ausgetragen, mit einziger Ausnahme des Rückkampfes gegen VfR, der auf dem Bräuerplatz stattfand. Den Forstheimern kommt der schwer erlangene Sieg sehr zu Gute; wenn sie auch noch immer vom Aufstieg fast bedroht sind, so hat sie dieser Punktgewinn doch sehr nach oben gebracht. Ganz abgesehen davon, daß der Sieg gegen den Meisterschaftsvorritten ebenfalls auch keine moralische Auswirkung auf die Elf nicht verfehlen wird. Man kann schon annehmen, daß es Forstheim doch noch schafft.

VfR Mannheim hat durch seinen Abwärtschancen gegen den Karlsruher Wöhring wieder aus dem Rennen geworfen und ist selbst wieder zum ernstesten Mitbewerber der Waldhofs geworden. Auch der Freiburger FC hat noch alle Aussichten auf die Meisterschaft; aber das wird doch nur theoretisch betrachtet. Es ist kaum anzunehmen, daß er bei seinen noch ausstehenden Spielen, die ihn mit härtesten Gegnern zusammenführen, ohne Punktverlust davonkommt. Nach dem Sieg über Brötzingen am letzten Sonntag muß aber bis auf weiteres auch mit dem VfR gerechnet werden. Mit der Niederlage in Freiburg dürften die Brötzingen wohl gerechnet haben und sich dabei wenig Kopfweh machen. Sie haben einen recht guten Tabellenstand und werden die zur endgültigen Sicherung noch nötigen Punkte schon noch an sich bringen können.

Das selbe kann man von den Waldhofsgerern sagen. Sie haben den nötigen Abstiegsschancen, der Freiburg, zwar nur knapp und mit Glück schlagen können, aber schließlich wird die bekannte Kampfmannschaft aus der Karlsruher Vorstadt sich auch gegen härtere Gegner behaupten können. Doch die Freiburg, trotzdem er dem Aufstieg rettungslos verfallen ist, immer noch recht stark hinter den Punkten der Elf, hat er in diesem Kampf bewiesen; eine Warnung für unsere Mannheimer Vereine, die noch alle gegen die Freiburger anzutreten haben.

- Der 25. Februar bringt folgende Paarungen:
- SV Waldhof - VfR Karlsruhe
 - Waldhof - VfR Neckarau
 - Freiburger FC - Karlsruher FC
 - FC Forstheim - Germania Brötzingen

Das Spiel gegen den Karlsruher Wöhring wird für die Waldhofs auch nicht gerade eine leichte Sache werden. Das die Karlsruher können, haben sie oft genug bewiesen. Auch im Spiel gegen den VfR haben sie durchaus keine schlechten Leistungen gezeigt. So ganz sicher kann man mit einem Sieg der Waldhofs nicht rechnen. Man darf nicht vergessen, daß der Waldhofssturm an Durchschlagskraft eingebüßt hat und vornehmlich gegen starke Hintermannschaften immer nur knapp die Oberhand behält. Das Vorspiel in Karlsruhe muß dem Meisterschaftsvorritten eine Warnung sein. Die Hoffnungen der Waldhofs für den sonntäglichen Kampf sind durch die Mitwirkung Engelhardt und Wals bedeutend gesunken. Alles in allem kann man den technisch besseren Waldhofs die größeren Siegesaussichten schon einzuräumen.

Besonders schwer haben es die Neckarauer, die nach Waldhof müssen. Die Waldhofsgerern sind besonders eigenartige Leute und geben nur wenn die Punkte an ihre Güte ab. Bisher haben sie diese auch bei ihren Heimspielen alle zu behalten gewohnt und ich hoffe Waldhof kann sich rächen, von dort wenigstens einen Punkt mit nach Hause genommen zu haben. Die Gewinnchancen sind nicht besonders groß für die Neckarauer; die Punkte werden auch diesmal wohl in Waldhof bleiben. Immerhin, auch die Neckarauer können demnach noch mehr, als es ihr schlechter Tabellenstand vermuten läßt, und vielleicht, vielleicht...

Ebenso schwer hat es der Karlsruher VfR, der in Freiburg dem VfR gegenübertritt. Für beide Vereine steht viel auf dem Spiel und beide Mannschaften werden mit größtem Eifer um den Gewinn der beiden Punkte kämpfen. Günstig ist bei den Freiburgern um die Wahrung der Meisterschaftschancen, so brauchen die Karlsruher die Punkte noch dringender, um aus der Abstiegsgefahr herauszukommen. Wer die Punkte an sich bringen wird, ist tatsächlich schwer zu lazen; beide Mannschaften sind noch zu wenig befreit. Auf Grund der zuletzt gezeigten Leistungen muß man doch die Freiburgers als die mutmaßlichen Sieger einschätzen. Es kann indessen aber doch anders kommen.

Wie das Lokalderby im Brötzingen Tal angeht, ist ebenfalls eine offene Frage. Das Vorspiel gewonnen die Brötzingen. Aber die Forstheimer haben in der Zwischenzeit einige so tolle Spiele gezeigt, daß man sie auf Grund dessen und des starken Sieges gegen Waldhof immerhin als leichte Favoriten dieses Lokalkampfes bezeichnen kann. Aber, wie bereits gesagt, wir betrachten den Ausgang als offen.

Bezirksklasse Unterbaden-West

Auch in der Bezirksklasse Unterbaden-West brachte der vergangene Sonntag eine Veränderung in der Tabellenführung. Aus eigenem Platz mußte der bisherige Tabellenführer Friedrichsfeld eine knappe Niederlage durch VfR 08 hinnehmen, die nun punktgleich mit den Friedrichsfeldern sind, jedoch nach Verkaufspunkten gerechnet, um zwei Punkte besser als diese stehen. Die übrigen Spiele brachten die erwarteten Siege der Platzmannschaften, mit Ausnahme des Treffens in Neustadt, wo nach hartem Ringen die Altierer mit einem knappen 0:1-Sieg die Punkte an sich bringen konnten, wodurch sie den Anschluss an die Tabellen Spitze behielten. Mit nur einem Punkt (allerdings haben sie ein Spiel mehr als 08) hinter den Führenden liegend, haben die Altierer immer noch eine letzte Meisterschaftshoffnung. Der 25. Februar bringt folgendes Programm:

- Altirip - Friedrichsfeld
- Wöhring Mannheim - Stierheim
- Freudenberg - 07
- Waldhof - Käfertal

Die Altierer werden den Friedrichsfeldern kaum eine Gewinnchance geben und diese wohl sicher geschlagen nach Hause schicken. Eine nochmalige Veränderung in der Tabellenführung, wenn auch nur vorläufig, wird dieses Treffen in jedem Falle ergeben, da 08 Spielzeit ist. Die übrigen Spiele werden wohl im großen und ganzen von den Platzmannschaften gewonnen werden. Vielleicht mit Ausnahme des Kampfes auf dem Wöhringplatz, in welchem die Wöhringer möglicherweise Sieger bleiben könnten.

Bezirksklasse Unterbaden-Ost

Auch in der Gruppe Ost der unterbadischen Bezirksklasse gab es eine mächtige Überraschung mit dem Sieg der Schwelinger in Weinsheim über den Tabellenführer. Die Kugeln dieser Schwelinger Sieges sind die Karlsruher, die durch ihren Sieg über die Eppelheimer nun wieder die alleinige Tabellenführung inne

haben. Allerdings beträgt der Punktvorsprung vor den Weinsheimern nur einen einzigen Punkt, und mit drei Punkten zurück folgt noch Sandhausen, die in der Meisterschaftsfrage auch noch mitreden können. Eppelheim ist wieder weit zurückgefallen.

Am Tabellenende hat sich nichts geändert. Am 25. Februar treffen folgende Vereine aufeinander:

- Blansstadt - Kirchheim
- Weinsheim - Oberbach
- Schwelinger - Eppelheim
- Union Heidelberg - Wiesloch

Das wichtigste Spiel ist wohl das Treffen in Blansstadt, das indessen mit einem sicheren Sieg der Kirchheimer enden dürfte, da Blansstadt durch Spielerdisqualifikationen geschwächt angetreten muß. Die Oberbacher werden in Weinsheim kaum etwas zu bestellen haben. Offen ist der Kampf in Schwelinger, der aber doch voraussichtlich eine neuerliche Niederlage der Eppelheimer bringen kann. Offen ist auch der Kampf in Heidelberg, doch kann man hier den gastierenden Wieslochern die größeren Chancen einräumen.

Kreisliga Mannheim

Im Kreis 9 der badischen Kreisliga hat der vergangene Sonntag keine nennenswerte Veränderungen in der Tabelle gebracht. Hier führt nach wie vor Altsheim, dem Sedentheim getreulich auf den Fersen bleibt. Dagegen mußte der Tabellenführer der Scheinfortschritt für die Meisterschaft, Heddesheim, in Altsheim eine nicht unerwartete Niederlage hinnehmen und ist dadurch wieder zurückgefallen. Am kommenden Sonntag stehen sich gegenüber:

- Leutershausen - Heddesheim
- Kurzpfalz Neckarau - T 46
- Neckarstadt - Rheinhelm
- Radenburg - Rheinhelm
- Ebingen - Neckarhausen
- Sedentheim - Brühl

In Leutershausen werden die Heddesheimer wohl wiederum eine Niederlage in Kauf nehmen müssen. Die Punkte hängen von je schon in Leutershausen immer sehr hoch. Dagegen dürften wohl Neckarau und Rheinhelm ihre Gastspiele gewinnen, während in den übrigen Kämpfen sicher die Wagherrn die Punkte erringen werden.

Aus dem Handball-Lager

Die Spiele des Sonntags

Gauliga
 VfR Mannheim - TdD Durlach (8:3)
 VfR Neckarau - VfR Ettlingen (4:6)
 VfR Ruckloch - VfR 08 Mannheim (6:7)
 TdD Rietzsch - SV Waldhof (3:6)
 Sperrtag: VfR Mannheim, VfR Karlsruhe.
 Nachdem der Meister der Gauliga im SV Waldhof feststeht, stellen die nunmehr noch zum Aufstieg gelangenden Treffen lediglich noch Positionskämpfe dar. Zu bestimmen ist ausdrücklich noch, wer den VfR Durlach in die untere Klasse begleitet. Dies werden der VfR Karlsruhe und der VfR Neckarau, wovon letztere am vergangenen Sonntag eine sehr günstige Gelegenheit aus der Geduldenszone zu kommen, versichert haben, unter sich ausmachen.

SV Waldhof hat noch drei Spiele vor sich, die ihn mit den drei derzeit gefährlichsten Gegnern zusammenführen, am Sonntag ist die Turngemeinde Rietzsch Gastgeber. War der vorläufige badische Turnmeister schon bei ein äußerst hartnäckiger Gegner, so dies natürlich noch so mehr auf eigenem Boden. Trotzdem rechnen wir mit einem wenn auch knappen, so doch sicheren Sieg unfestes neugeborenen Gaumeisters, Neckarau empfängt Ettlingens Turner. Den Ausgang dieses Treffens vorausbestimmen dürfte etwas gewagt sein. Einerseits ist Ettlingen nicht mehr der widerstandsfähige Gegner der letzten Wochen, die Mannschaft hat

in den zurückliegenden Spielen zu viel Kräfte verbraucht, so daß ein Rückschlag konsequentermaßen eintreten könnte. Andererseits hat Neckarau Abstiegssorgen, ein Grund mehr, das Letzte herzugeben und die Mannschaft tiefste zu kämpfen, sie hat das schon des öfteren, zuletzt auf dem Wöhringplatz hier unter Beweis gestellt.

VfR 08 führt zum VfR Ruckloch mit nur wenig Hoffnung auf Punktgewinn, konnte doch schon das Vorpiel nur knapp und mit viel Glück (7:6) gewonnen werden. Ein Unentschieden wäre als Erfolg der Lindendörfer zu bewerten. Vor der leichtesten Aufgabe steht VfR Mannheim, der den Benjamin der Staffel, den VfR Durlach, empfängt. In ihrer derzeitigen Verfassung müssen die Blauen die Gäste einwandfrei disanzieren können.

Bezirk 3, Staffel 1

- VfR 46 - VfR (3:3)
- VfR Friedrichsfeld - VfR Mannheim (4:0)
- VfR 07 - VfR Mannheim (3:4)
- VfR Sandhofen - VfR Lindendorf (5:7)

VfR 46 trifft auf seinen Bestwinger der Vorrunde, die VfR. Verletzt der kurzer Zeit kam dieses Spiel, jedoch unter Vorbehalt der Turngesellschaft, die diverse Spieler zum Einsatz abstellen mußte, zum Austrag und endete 6:3 für den Tabellenführer. Der Ausgang des neuerlichen Treffens ist als offen zu betrachten.

WINTERSPORT-WETTERBERICHT

nach Meldungen vom Freitag, den 23. Februar 1934

Ort	Wetter	Temp. Cels. *	Schneehöhe cm	Beschaffenheit der Schneedecke
Schwarzwald				
Hinterzarten	900	heiter	- 6	keine Sportmöglichkeit
Neustadt-Tillsee	850	bester	- 6	durchbrochen, nur Eislauf möglich
Bühlerhöhe-Plattig	760	bewölkt	+ 2	gekürzt, Ski u. Rodel nur stellenw.
Hornigründe		bewölkt	- 1	verhascht, Ski und Rodel gut
Ruhestein	915	bewölkt	+ 2	gekürzt, Ski und Rodel sehr gut
Triberg	700	bewölkt	- 2	verhascht, Ski u. Rodel nur stellenw.
Schönwald-Schonach		bewölkt	- 0	verhascht, Ski und Rodel mäßig
Feldberg (Schwarzw.)	1500	bewölkt	- 3	verhascht, Ski und Rodel sehr gut
St. Blasien		bewölkt	- 5	durchbr., Ski und Rodel stellenw.
Freudenstadt	740			
Schmalensland	1200	bewölkt	+ 5	durchbr., Ski und Rodel gut
Wildbad-Sommerberg				

Polizeiverein reist zum VfR Friedrichsfeld, um Revanche für die im Vorspiel erlittene 4:0-Niederlage zu nehmen, inwiefern die Polizei den Sieg haben, muß der Sonntag zeigen. VfR 07 empfängt die Leute von der Post. Wollen die Neckarheimer den Aufstieg vermeiden, müssen sie nun endlich Ernst machen, ihre Lage ist nicht allzu rosig. Das Gleiche gilt für Post. Sandhofen hat gegen die VfR keine Chancen.

Stand der Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	un.	vert.	Tore	Pkt.
VfR 1846 Rdm.	12	10	0	2	90:47	20
VfR Mannheim	13	10	0	3	94:47	20
VfR Friedrichsfeld	12	8	1	3	73:50	17
VfR Lindendorf	12	7	3	2	73:53	17
VfR Mannheim	12	6	0	6	54:55	12
Jahn Neckarau	15	6	0	9	66:75	12
VfR Altsheim	15	5	1	9	55:66	11
Post-VfR	15	4	1	10	58:98	9
VfR 07	12	4	1	7	47:73	9
VfR Sandhofen	12	1	1	10	40:56	3

Staffel 2
 TdD 78 Heidelberg - Jahn Weinsheim (5:7)
 62 Weinsheim - VfR Heidelberg
 TdD Neckarau - VfR Sandhofen (5:5)
 VfR Rietzsch - VfR Sandhofen (4:7)
 Germ. Neustadt - VfR Sandhofen (1:6)

In Staffel 2 sind am Sonntag sämtliche Teilnehmer beschäftigt. Der Tabellenführer 62 Weinsheim trifft erstmals auf die Heidelberger Polizeiisten und sollte zu einem einwandfreien Sieg kommen. Jahn Weinsheim wird mit dem Tabellenletzten Neckarau spielen, die Elf hat heute noch Chance, trotz köstlichen Startes, Tabellenweiter zu werden. Der VfR Weinsheim nach dieser Niederlage für seine knappe Niederlage in St. Leon Revanche nehmen, doch liegt auch ein Unentschieden im Bereich der Möglichkeit. Weinsheim ist die Lage in Rietzsch, dessen besser den Gästen ein Sieg im Ausmaß dessen der Vorrunde kaum möglich sein. Der Tabellenzweite tritt in Neustadt an, Sieg und Punkte sollten Neustadt sicher sein. In Neustadt dürfte aber Vorlauf nach der zweiten Absteigenden stattfinden. TdD 78 ist ja der Kreisliga schon heute bestimmt verfallen.

Der Fall Burkhart

Beschädigte Strafe gegen den Internationalen
 Der bekannte internationale Fußballspieler Burkhart vom FC Brötzingen wurde bekanntlich vor einiger Zeit von seinem Verein auf die Dauer von acht Wochen gesperrt. Diese Sperre wurde nun von dem Verein bis zum 28. Februar 1934 verlängert und Burkhart gleichzeitig aus dem Verein ausgeschlossen. Außerdem hat der Verein den Ausschluß Burkharts aus dem Deutschen Fußball-Bund beantragt.

Diese neue Bestrafung muß abermals, besonders hinsichtlich der Höhe, die der FC Germania Brötzingen mitteilt, wurde die schwere Strafe bestanden ausgesprochen, weil Burkhart den Vereinsführer H. Grombach in einem öffentlichen Lokal lächerlich gemacht hat, und zwar durch folgende Worte: 'Sagen Sie dem Vereinsführer Grombach, daß ich ihm im Herbst zeigen werde, wie man Fußball spielt, aber gegen die Germania!'

Unschicklich wird sich der VfR noch mit dieser Angelegenheit befassen und man darf wirklich gespannt sein, wie seine Entscheidung ausfällt.

Rudolfie trainiert in Hamburg

Der Hamburger Kreiswart im Gau Nordmark des Deutschen Fußball-Bundes hat den Fußballlehrer Georg Rudolfie für einige Monate zur Abhaltung von Ausbildungsstellen beauftragt. Rudolfie wird zunächst die Mannschaften der Gauliga, Bezirksklasse und der beiden ersten Kreisligas betreiben und die besten Nachwuchsspieler für größere Aufgaben schulen.

Vor dem Rugbykampf Deutschland gegen Frankreich

In Hannover stehen sich am 25. März die Rugby-Nationalmannschaften von Deutschland und Frankreich zum nächsten Male gegenüber. Die Bilanz dieser Spiele ist für uns sehr ungünstig, denn nur einmal - am 15. Mai 1927 in Frankfurt - vermochten wir die Franzosen knapp mit 17:16 zu schlagen. Alle übrigen sieben Kämpfe wurden von unseren westlichen Nachbarn, zum Teil mit beträchtlichen Differenzen, gewonnen.

Die Gesamtbilanz der bisher ausgetragenen Spiele mit Frankreich zeigt bei acht Spielen sieben deutsche Niederlagen und einen Sieg und ein Gesamt-Punktverhältnis von 207:46 zugunsten der Franzosen. Um für den neunten Kampf beiderseits gerüstet zu sein, finden am 10. und 11. März in Hannover zwei Übungsspiele der deutschen Mannschaft statt. Am 10. März spielt eine deutsche Mannschaft - in gleicher Aufstellung wie in Lyon und Paris - gegen die Stadtmannschaft von Linsen, am Tage darauf gegen die Stadt-Hülshofen von Hannover, wird bereits die Mannschaft spielen, die für den Länderkampf in Aussicht genommen ist.

Fis-Rennen in Solleftea

Deutschland Zweiter im Staffel-Lauf

Bei herrlichem Winterwetter, Sonnenschein und wenigen Rätegraben wurde am Freitag bei den internationalen Rennen der Fis in Solleftea der 4 mal 10-Kilometer-Staffellauf entschieden. Start und Ziel der Strecke befanden sich auf dem Paserntof des Parkhotells Solleftea. Von den gemeldeten Mannschaften fehlten die Japaner und die Däniker wegen des aus der Heimat erlangenen Startverbots. Es fanden sich daher nur fünf Läufer am Start ein. Walter Röh für Deutschland, der Langlauflegende Edo Nordström für Finnland, A. Karlsson für Schweden, Lars Bergendahl für Norwegen und Bronislav Czoch für Polen. Die 10 Kilometer lange Rundstrecke bot keine allzu großen Schwierigkeiten. Der höchste Punkt lag fast genau in der Mitte und war der 250 Meter hohe Storkäppel. Auf dem zweiten Teil verteilte die Sonne im Zickzack, an- und abhelgend und die Läufer hatten neben ihrer anstrengenden Fahrt darauf zu achten, daß trotz der im allgemeinen guten Markierungen der Weg nicht verfehlt wurde. Dieses Mißgeschick kostete dem Schweden A. Högblad, der als Schlussmann seiner Mannschaft kurz hinter der Kontrolle von der Spur abkam und zusammen mit dem norwegischen Kombinationsläufer Oddjoern Hagen auf falscher Fährte mit Riesenschritten auf den entstellenden Finnen Bell Saarinen Jagd machte. Ob die beiden Norwäler ihren Irrtum bemerkten hatten, hatte Deutschlands Schlussmann Hermann Leopold bereits auf dem richtigen Weg einen schönen Vorsprung herausgeholt. Hagen und Högblad konnten nur noch den Polen St. Maruszak auf den letzten Platz verweisen. Als erster Mann hatte Nordström in 37:37 Minuten die gleichzeitig höchste Zeit des Tages herausgeholt. Hinter ihnen wechselten der Norweger Lars Bergendahl (38:28), der Schwede A. Karlsson (39:35), der Pole St. Czoch (40:54) und zum Schluss Walter Röh in 41:30. Nach dem Wechsel lieferten sich A. Karppinen und Hoffbalken ein überaus hartes Rennen. Karppinen aber vergrößerte in 39:29 Minuten von Hoffbalken in 39:55, Thule Jonsson (Schweden) in 40:11 nach keinen Vorsprung. Polen und Deutschland waren auf diesem Teil der Strecke noch weiter zurückgefallen. Karppiel kam noch in 43:44 Minuten vor dem jungen Josef Schneider in 44:25 Minuten ein. Der Stand nach dem zweiten Wechsel lautete: 1. Finnland 1:12:00 Std.; 2. Norwegen 1:18:23 Std.; 3. Schweden 1:19:46 Std.; 4. Polen 1:24:38 Std.; 5. Deutschland 1:25:55 Std.

Das Rennen schien bereits für Finnland entschieden zu sein. Obwohl sich England nach einer schneidigen Fahrt Schweden als dritter Mann in 41:09 Minuten auf den zweiten Platz drückte, war der Zeitgewinn gegen den Finnen Gaiino Pappalainen (41:41) nur gering. Die Ueberraschung auf diesem Abschnitt war aber der deutsche Kampfläufer Willi Wagner (Traunheim), der in 42:18 Minuten um 35 Sekunden schneller war als die große norwegische Skiläuferin Hans Vinjarengen. Diese Leistung auf der bereits hart ausgefahrenen Spur, die bewirkte, daß die davorerogierenden Zeiten der erstenläufer auch nicht annähernd mehr erreicht wurden, muß hoch anerkannt werden. Der Pole Andreas Maruszak fiel in diesem Kampf in 46:53 Minuten auf den letzten Platz zurück. Nun hieß es für den deutschen Schlussmann Herbert Leopold (Breslau) den Vorsprung gegen den Polen St. Maruszak zu halten, denn niemand glaubte an eine Aenderung der Reihenfolge der ersten drei Plätze. Aber der Zufall beschaffte dem Rennen ein noch dramatisches Schluß. Finnland führte nach 30 Kilometer in 1:58:41 Stunden vor Schweden in 2:00:36 Stunden, Norwegen in 2:01:20 Stunden, Deutschland in 2:08:13 Stunden und Polen in 2:11:31 Stunden. Bell Saarinen lief ein gleichmäßig schönes Rennen und kam in 41:47 Minuten als Sieger durch das Ziel. Groß war das Erstaunen, als nach der langen Pause von über zehn Minuten der Schiefer Herbert Leopold in 43:10 Minuten als Zweiter eintraf. Der eingangs erwähnte Zwischenfall, wobei sich Högblad und O. Hagen verließen, hatte den Ausgang des Rennens ganz anders gehalten, als allgemein erwartet wurde. Auf gleicher Höhe gingen als Dritte die beiden Norwäler durchs Ziel und trafen sich damit in dem dritten Platz, da vorher Hagen den geringen Vorsprung der Schweden mit seiner besseren Zeit von 51:47 Minuten wieder zugewonnen hatte. Der Pole St. Maruszak war in 44:30 Minuten auf dem richtigen Weg weit schneller gewesen, er konnte jedoch den Rückstand nicht ganz gut machen, so daß Polen nicht vom letzten Platz weglam. Die Ergebnisse:

4 mal 10-Kilometer-Staffellauf: 1. Finnland (Nordström, Karppinen, Pappalainen, Saarinen) 2:40:28 Stunden; 2. Deutschland (Walter Röh, Josef Schneider, Willi Wagner, Herbert Leopold) 2:51:23 Std.; 3. und 4. Schweden (A. Karlsson, Th. Jonsson, Ails England, A. Högblad) und Norwegen (Lars Bergendahl, Clas Hoffbalken, Hans Vinjarengen, Oddjoern Hagen) in je 2:53:07 Std.; 5. Polen (St. Czoch, Karpiel, A. Maruszak, St. Maruszak) 2:56:01 Std.

Birger Rund Olympia-Trainer

Die guten Erfolge, die sich schon jetzt nach dem erst kurzen Wirken der drei norwegischen Amateur-Olympia-Trainer des Deutschen Skiverbandes, Rolf Kaarby, Eifelin Kaabe und Christian Vinso, feststellen lassen, haben den DSV veranlaßt, einen weiteren Schritt vorwärts in der als richtig erkannten Vorbereitungsarbeit zu tun. Der DSV hat, wie jetzt bekannt wird, den bekannten norwegischen „Springer-König“ Birger Rund, der sich schon seit geraumer Zeit in Mitteleuropa aufhält, ab 1. Mai 1934 als Olympia-Trainer für den deutschen Skiläuferwettbewerb verpflichtet. Birger Rund wird ab geanntem Termin in

München Wohnung nehmen und schon im Sommer mit der theoretischen Vorbereitungsarbeit beginnen.

Junda-Pühfeld Sechstagesieger

Wie nach dem Stand der letzten Stunden nicht mehr anders zu erwarten, endete das erste Kopenhagener Sechstagerennen mit einem Siege der deutschen Mannschaft Junda-Pühfeld. Am letzten Abend war die Halle wieder bis auf den letzten Platz gefüllt; unter den Zuschauern bemerkte man auch den deutschen Gesandten und einige Vertreter des dänischen Radsportverbandes. Es gab noch einmal einige Jagden, bei denen sich aber das führende deutsche Paar von der besten Seite zeigte. Jeweils lagen Junda-Pühfeld sogar drei Runden vor, aber später gelang dem

Feld unter der Führung von Kieger-Fald-Dansen noch einmal ein Rundengewinn. Das Berlin-Dortmunder Paar, das seinen ersten Sechstagesieg errungen hat, wurde auf der Ehrentafel stürmisch gefeiert, auch das Deutschlandpaar wurde gefeiert. Noch größer war allerdings der Beifall für Kieger-Fald-Dansen, die den zweiten Platz belegten. — Insgesamt wurden 200.000 Kilometer zurückgelegt. Der Schlusstand des Rennens ist folgender:

Sieger: Junda-Pühfeld 209 Punkte; zwei Runden zurück 2. Kieger-Fald-Dansen 130 P.; 3. Willet-Martin 109 P.; 4. Choury-Radre 124 P.; 5. Runden zurück 5. Kieger-Radre 201 P.; 6. Torn-Racabnik 169 P.; 7. Runden zurück 7. Breckant-Pricto 189 P.; 8. Runden zurück 8. D. Hansen-van der 249 P.; 9. Runden zurück 9. Edmer-Snubden 109 Punkte.

Die Deutsche Turnerschaft im Internationalen Turnverband

Nachdem vor einiger Zeit die Sachverständigen der Deutschen Turnerschaft sich einmütig für den Eintritt in den Internationalen Turnverband entschieden hatte, wird jetzt ein offizielles Aufnahmegericht der Deutschen Turnerschaft an den Internationalen Verband nach Paris geschickt werden. Der Eintritt in die

Fédération Internationale de Gymnastique hat sich dadurch notwendig gemacht, daß die Deutsche Turnerschaft an den vom 31. Mai bis 4. Juni in Budapest stattfindenden Weltmeisterschaften im Turnen teilnehmen will, wozu die Mitgliedschaft im Internationalen Verband Voraussetzung ist. Die offizielle Aufnahme kann erst durch den Konvent der Föderation, der gleichzeitig die 21. Tagung des Internationalen Verbandes darstellt und

anlässlich der Weltmeisterschaften in Budapest stattfindet, erfolgen. An der Aufnahme Deutschlands ist nicht zu zweifeln, zumal die Satzungen der Föderation den Mitgliedstaaten keinerlei besondere Bedingungen oder Verpflichtungen auferlegen, die der einzelne, in diesem Falle Deutschland, nicht einsehen könnte. Die Deutsche Turnerschaft ist zwar aus dem Internationalen Turnverband nach dem Krieg bereits einmal ausgeschlossen worden, aber das geschah unter dem Einfluss der Kriegswirrwahle, denn die Deutsche Turnerschaft hat dem Internationalen Verband überhaupt noch nie angehört.

Deutschland ist das 20. europäische Land, das Mitglied der Föderation wird, die meisten europäischen Länder gehören ihr bereits an.

nämlich: Belgien, Bulgarien, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn. Dazu kommen als außereuropäische Staaten USA und Kanada, Mexiko, Litauen, Neapelien, Japan und Palästina, zusammen also zurzeit 26 Staaten.

Die Föderation Internationale de Gymnastique ist einer der ältesten internationalen Verbände, sie besteht seit 1881.

Gründer und erster Vorsitzender war der Belgier Cupérus, dessen Nachfolger der Franzose Cazotte war. In seine Stelle rückte 1932 der Führer der polnischen Seife, Graf Adam Jambowski, der heute noch Führer des Internationalen Turnverbandes ist. Der Verband veranstaltet

alle vier Jahre Weltmeisterschaften im Kunstturnen, und zwar so, daß sie immer in den Zwischenräumen der Olympischen Spiele stattfinden, diesmal also 1934, und zwar in Budapest anlässlich der 50-Jahrfeier des ungarischen Turnverbundes.

Die Teilnahme an den Weltmeisterschaften — im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 — dazu der Wunsch nach Verbreitung unserer internationalen sportlichen Beziehungen ist in erster Linie die Ursache für das Aufnahmegericht der DT. Die Ungarn verbünden mit dem internationalen Wettbewerb ihr nationales Bundesturnfest.

Tisch-Tennis-Entscheidungsspiel

Agilitas Kreismannschafts-Meister — Eintracht 4:5 geschlagen

Das mit größter Spannung erwartete Entscheidungsspiel um die Tisch-Tennis-Kreismannschafts-Meisterschaft des Kreises Mannheim endete mit einem knappen 5:4-Siege der von Anfang an favorisierten Mannschaft von Agilitas. Der letztjährige Stadmeister Eintracht lieferte jedoch ein über Erwartendes gutes Spiel und unterlag schließlich erst im letzten Spiel.

Im ersten Spiel legte C. C. gegen den Eintrachterlagmann Mahdolder leicht in drei Sätzen. Jedoch sollte im nächsten Spiel Herold II gegen A. C. den Ausgleich. Woffrum, der in den diesjährigen Verbandsspielen noch keine Niederlage erlitten hat, sollte sich auch hier gegen Lang einen weiteren Sieg. Auch Kochendörfer brachte Agilitas einen weiteren Punkt, den er gegen Brauch erzielte. Einen wenig schönen Ausgang nahm das nun folgende Spiel, das Fein Ag. und

Herold I Eintr. zumommenbrachte. Nach wechselhaftem und spannendem Kampf konnte Herold I mit etwas Glück im fünften Satz knapp gewinnen. Der Spieler von Agilitas glaubte teilzunehmen zu müssen und benahm sich so, wie man es von einem Sportmann nicht erwartet, und wurde deshalb sofort gesperrt, so daß das Spitzendoppel kampflös an Eintracht fiel.

Ein ganz großer Kampf lockten die beiden Spitzenspieler aus. Müller Eintr. wehrte sich zwar tapfer, mußte sich aber dem sich drohend verleitenden Wittenmaier Ag. im fünften Satz beugen. Nach Verdingung der Einzelspiele hatte Agilitas 4 Punkte, während Eintracht 2 Punkte erlangt hatte. Einen überraschenden Verlauf nahm das dritte Doppel, bei dem man sicher auf das Agilitaspaar Woffrum-Rädert getippt hatte. Aber

Herold II-Mahdolder konnten damit dem ausgezeichneten Spiel von Herold II einen Sieg herausholen. Das zweite Doppel mußte nun die Entscheidung bringen. Hier lehrte Agilitas den Sieg um, denn Wittenmaier-Ekert schlugen das eingetippte Eintrachtdoppel Lang-Brauch in vier Sätzen, so daß Agilitas als Kreismeister aus dem Kampf hervorging.

Ergebnisse:
Einzel: 1. Müller-Eintracht — Wittenmaier-Agilitas 26:21, 19:21, 17:21, 21:18, 16:21, 2. Herold I — Fein 21:21, 21:15, 18:21, 21:19, 21:19, 3. Brauch — Kochendörfer 21:14, 16:21, 11:21, 17:21, 4. Lang — Woffrum 14:21, 15:21, 21:10, 17:21, 5. Herold II — Rädert 20:22, 21:16, 21:11, 21:8, Mahdolder — Ekert 13:21, 10:21, 16:21.

Doppel: 1. Müller-Herold I — Fein-Kochendörfer kampflös für Eintracht, 2. Lang-Brauch — Wittenmaier-Ekert 16:21, 23:25, 21:19, 22:24, 3. Herold II-Mahdolder — Woffrum-Rädert 15:21, 16:21, 21:19, 21:16, 21:19.

Endergebnis: 5:4 Punkte, 20:14 Sätze, 607:629 Bälle für Agilitas.

Gaugruppenführer Schlatte zurückgetreten
Dr. P. Schlatte-Heidelberg, der Führer der Gaugruppe Süd im Deutschen Rugby-Verband, hat sein Amt zur Verfügung gestellt. Die Führung der Gaugruppe übernimmt bis auf Weiteres der Verbandsführer des Deutschen Rugby-Verbandes, Hermann Meißner, Heidelberg.

Aus dem Mannheimer Reglerverband

In der Rückrunde der Liga-Klasse fanden folgende Klubkämpfe statt:
Deutsche Eiche — Roland 2162 = 2090 Holz
Feger-Waldhof — Goldene 7 2161 = 2141
Ulm e Hoor — Präzise 8 2188 = 2191
Präzise 8 — Feger-Waldhof 2109 = 1913
Goldene 7 — Tisch Eiche 2245 = 2108
Roland — Ulm e Hoor 2060 = 2086
1. RC 2 — Rhein-Neckar 2107 = 1997
Edelweiß — Redarperle 2081 = 2151

In der A-Klasse
Nottweg — Edelweiß 2197 = 2159
Redarperle — Rheingold 2130 = 1967
1. RC 15 — Redarperle 2081 = 2151

In der B-Klasse
Gut Holz — Klub der 13 1940 = 1913
Kurpfalz — Eintracht Rst. 2080 = 2107
Eintracht Rst. — Alle Reun 2045 = 2060
Grün Weiß — Kurpfalz 2042 = 2016
Gute Gasse — Grün Weiß 1992 = 2012

Der Tabellenstand in den einzelnen Klassen ist folgender:

Liga-Klasse	Sp.	gew.	un.	verl.	Kore	Pkt.
Goldene 7	7	6	1	12		
Präzise 8	8	6	2	12		
Deutsche Eiche	8	4	4	8		
Roland	7	3	4	6		
Ulm e Hoor	7	2	5	4		
Feger-Waldhof	7	1	6	2		

A-Klasse:

Redarperle	7	5	2	10
1. RC 25	6	4	2	8
Nottweg	6	3	3	6
Edelweiß	7	3	4	6
Rhein-Neckar	6	2	4	4
Rhein-Neckar	6	2	4	4

B-Klasse:

Eintracht-Rstertal	8	6	2	12
Grün Weiß	9	6	3	12
Kurpfalz	8	5	3	10
Alle Reun	8	5	3	10
RC u. SWB	6	4	2	8
Gute Gasse	8	2	6	4
Gut Holz	8	2	6	4
Klub der 13	7	1	6	2

Ueber den Internationalen Reglerverband der Nationalmannschaft, welche am 4. bis 10. Juni d. J. die deutschen Farben in Amerika vertritt, sei folgendes bemerkt:
Die Ermittlung einer leistungsfähigen Regler-Mannschaft, welche die deutschen Farben vom 4. bis 10. Juni 1934 in New York gegen den schweren amerikanischen, schwedischen und finnischen Wettbewerb vertritt, ist weiterhin lebhaft im Gange. Bisher mußten die Bewerber 120 Spiele auf den Heimatbahnen austragen, denen jetzt die eigentlichen Ausscheidungskämpfe auf neutralen internationalen Regelbahnen folgen.

Bereits am 11. Februar trafen sich die Bewerber aus Frankfurt a. M., Schwanheim, Saarbrücken und Mainz in Saarbrücken, während sich diejenigen aus Stuttgart, München, Nürnberg und Karlsruhe in der Stuttgarter Reglerhalle, die bekanntlich die meisten internationalen Regelbahnen Deutschlands auszuweisen haben, ein Stelldichein gaben.

In Berlin, Reglerhalle Südende, sehen wir die Berliner, Halberstädter und Hamburger Starter, während sich die Sachsen aus Leipzig, Dresden, Bautzen und Buchholz in der Reglerhalle in Buchholz auf den erst neuerdings gelegten zwei internationalen Regelbahnen trafen.

Insgesamt stehen noch 64 J. Bahn-Sportler im Wettbewerb, die man als Elite des internationalen Regler-Sports in Deutschland ansprechen kann. Durch die harten Wettkämpfe dürfte es gelingen, eine durchaus leistungsfähige Mannschaft herauszubringen, welche das Zeug hat, erfolgreich aber doch wenigstens recht ehrenvoll in Amerika zu bestehen.

Sonja Henie im Berliner Sportpalast



Reichsportführer von Tschammer und Osten begrüßt die Eiskunstlauf-Weltmeisterin, die nach ihrem kürzlich zum achten Male errungenen Titel im Berliner Sportpalast lief.

Wirtschafts-Rundschau

Gefärbte Lebensmittel

Seit langem gibt es künstlich gefärbte Lebensmittel. Den darauf entfallenden Mißständen trat das deutsche Farbengesetz von 1887 entgegen, das aber nurmehr einer Freigabe bedarf. Es kann ohne Schwierigkeit bestimmt werden, welche Stoffe gesundheitsschädlich zum Färben sind; schwieriger ist es, festzustellen, inwieweit künstliche Färbung zulässig ist. Hierbei werden technische und wirtschaftliche Bedürfnisse, sowie gesundheitliche Bedenken entscheidend sein. Seit dem Beginn des Jahrhunderts sind Farbstoffe aufgefunden, die in keinem Falle noch nicht herstellbar werden konnten. Außerdem gibt es noch andere Farbstoffe zweifelhafter Art.

Verboten ist die Färbung von Lebensmitteln zum Zweck einer Täuschung, dies ist auf alle Fälle ausstehende Kennzeichnung erforderlich, und jede künstliche Färbung muß der Eingekauftheit werden. Alle benutzten Farbstoffe müssen natürlich sowohl gesundheitlich als auch in der gesundheitsschädlichen Menge verwendet werden. Eine Kennzeichnungspflicht besteht, wenn die Ware als Kunst- oder Naturerzeugnis bezeichnet wird. Die Färbung kann durch natürliche oder künstliche Farbstoffe oder durch Zugabe natürlicher gefärbter Lebensmittel bewirkt werden; mittelbar auch durch Aufgeben von Stoffen, die erst im Lebensmittel auf chemischem Wege eine gewisse Farbe entstehen lassen.

Das Färben von Fleisch und dessen Zubereitungen ist verboten; dagegen ist die Färbung von Margarine oder von Butterfetten, deren Verfestigung geschmacklich ist, zulässig. In diesen Fällen dürfen Farbstoffe, die für die Gesundheit schädlich sind, nicht verwendet werden. Die Färbung von Eiern ist ebenfalls verboten; auch das Färben der Eierschalen ist unzulässig. Lediglich die Aufhellung des Aufgusses von Eiern ist zulässig. Die Aufhellung des Aufgusses von Eiern ist zulässig. Die Aufhellung des Aufgusses von Eiern ist zulässig.

Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Preisnachlässe (Rabattgesetz) vom 21. Februar 1934

Auf Grund der Verordnung des § 17 des Gesetzes über Preisnachlässe (Rabattgesetz) vom 25. November 1933 - Reichgesetzblatt I S. 1011 - wird durch Verordnung im Reichsgesetzblatt Nr. 35 vom 22. Februar 1934 folgende Verordnung erlassen:

Die Bestimmungen des § 17 des Gesetzes über Preisnachlässe (Rabattgesetz) vom 25. November 1933 sind durch diese Verordnung im Reichsgesetzblatt Nr. 35 vom 22. Februar 1934 im Sinne des Gesetzes ergänzt werden, deren Inhalt der nachfolgenden Verordnung beizufügen ist.

Die Bestimmungen des § 17 des Gesetzes über Preisnachlässe (Rabattgesetz) vom 25. November 1933 sind durch diese Verordnung im Reichsgesetzblatt Nr. 35 vom 22. Februar 1934 im Sinne des Gesetzes ergänzt werden, deren Inhalt der nachfolgenden Verordnung beizufügen ist.

Verordnungen nachfolgender Gewerbetreibender im Sinne des Rabattgesetzes sind unter rechtlicher Hinsicht oder sonstigen Umständen im Sinne des Gesetzes anzusehen, wenn die Verordnungen im Sinne des Gesetzes ergänzt werden, deren Inhalt der nachfolgenden Verordnung beizufügen ist.

Das Reichsgericht hat darüber zu urteilen, daß die Bestimmungen des § 17 des Gesetzes über Preisnachlässe (Rabattgesetz) vom 25. November 1933 im Sinne des Gesetzes ergänzt werden, deren Inhalt der nachfolgenden Verordnung beizufügen ist.

Standardisierung der gesamten deutschen Käseerzeugung

Berlin, 23. Febr. In der Käseverordnung des Reichs Ernährungsamtes...

Berlin, 23. Febr. In der Käseverordnung des Reichs Ernährungsamtes vom 23. Februar 1934 wird die Standardisierung der gesamten deutschen Käseerzeugung geregelt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Käse.

Verordnung über einheitliche Sorten für Butter

Berlin, 23. Febr. Der Minister des Reichs Ernährungsamtes hat die Verordnung über einheitliche Sorten für Butter erlassen. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Butter.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Standardisierung der gesamten deutschen Käseerzeugung

Die Standardisierung der gesamten deutschen Käseerzeugung ist durch die Verordnung des Reichs Ernährungsamtes geregelt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Käse.

Verordnung über einheitliche Sorten für Butter

Die Verordnung über einheitliche Sorten für Butter enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Butter.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Das Reichsgericht hat darüber zu urteilen, daß die Bestimmungen des § 17 des Gesetzes über Preisnachlässe (Rabattgesetz) vom 25. November 1933 im Sinne des Gesetzes ergänzt werden, deren Inhalt der nachfolgenden Verordnung beizufügen ist.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln

Die Verordnung über den Soll von Rasse mit Lebensmittelmitteln enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Bezeichnung und die Kennzeichnung von Lebensmittelmitteln.

THEATER // KINO // KONZERT

Ein neuer spannungsreicher Gesellschafts- u. Kriminalfilm

mit gewohnter Meisterschaft und in virtuoser Beherrschung
der raffiniertesten Regietricks inszeniert



Der Polizeibericht meldet

**Große
gewaltige Dramatik**

die uns tief in ihren Bann zieht nach dem bekannten Roman

Die Frau im schwarzen Schiele

Schauspielerische Glanzleistungen vollbringen:

Oiga Tschachowa als große Dame in Ton und Haltung

Johs. Riemann, Verteidiger der geliebten Frau

G. H. Schnell, der glühend-schneidende Staatsanwalt

Friedr. Kayßler als überlegener Gerichts-Vorsitzender

Käthe Haack, Hansi Niese, Paul Otto, W. Steinbeck u.v.a.

Lustig: **Dr. Bluff** Neueste **Der weiße Strom**
Der neue Lachschlager **Bavaria-Woche** Kulturfilm

Für Jugendliche verboten!

Beginn: Wochentags 2.50, 5.00, 7.10, 8.35; Sonntags 2.00, 4.15, 6.20, 8.25 Uhr

ROXY

Für den morgigen

Helden-Gedenktag

gibt es kein geeigneteres Filmwerk, als die in der gesamten Presse als
erschütterndstes Erlebnis
bezeichnete gigantische Kampfreportage



Stosstrupp 1917

Die Schlacht an der Aisne - Die Schlacht in Flandern - Die Tank Schlacht bei Cambrai
Der deutsche Frontfilm nach dem preisgekrönten Kriegsbuch
von Hans Zöberlein

„Der Glaube an Deutschland“

Besetzung: Hans Zöberlein

Unter der Mitwirkung der Wehrmacht,
der SA, der SS und des Stahlheims

Schirmherrschaft
Nationalsozialistische
Kriegsopferversorgung.

Der Stosstrupp:
Hans Zöberlein - E. Schmid - Fritz
Grell - Hugo Dorn - Hans
Richter - Hans Zöberlein
Hans Zöberlein - Hans Zöberlein
Der Kampfführer - E. Schmid - Fritz
Grell - Hugo Dorn - Hans
Richter - Hans Zöberlein
Hans Zöberlein - Hans Zöberlein

Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung ruft jeden Deut-
schen, der Gefühl hat für Ehre und Dankbarkeit, zum Besuche
dieses ihres Frontfilms von unerhörter Echtheit und Treue auf.

Die Jugend hat Zutritt!

Beginn: Wochentags 2.45, 4.40, 6.40, 8.40; Sonntags 2.00, 4.10, 6.20, 8.20 Uhr

ALHAMBRA

**Optiker
Ley & Tham**
Lieferant aller Krankenkassen
**Spezial-Geschäft
für Augengläser**
MANNHEIM
c 1,7 (Kunststr.) Tel. 238 37

Das Haus der geschmackvollen
Inneneinrichtungen
Telkamphaus, 0 3, 1
10071K Kunststraße
führt **Möbel - Stoffe - Teppiche**

5 Schlafzimmer 3tür., Eiche u.
pol. Mk. 295.- 345.- 365.- 385.- 395.-
(etw. zurückgesetzt). Lassen Sie sich
bitte diese sehr günstige Gelegen-
heit nicht entgehen.
Möbel Binzenhöfer
Schwetzingerstraße 53
Bedarfsdeckungscheine werden an-
genommen. 25794K

**Inserieren
bringt
Gewinn**

**Konfirmanden-
Wäsche**
24310K
preiswert und gut
c 1,7 C. Speck Paradopt.

Bekannt für das korrektstizende
Mass-Hemd
Walter Holste
Sämtliche Herrenartikel
Erstkl. Hemdenmacher & Spitze
C 1, 6
Tel. 29454

Adler Standard 6
Vorführungswagen
nur wenige tausend Kilometer
gefahren in bestgepflegtem Zu-
stand, äußerst preiswert zu
verkaufen.
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG.
Filiale Mannheim
Neckarauerstr. 150/162

Heinrich
Kleyer
**Die
fanfare**
Gedichte der
deutschen
Erhebung

Gedichte der deutschen Erhebung
vom Dichter der braunen front
Umfang 120 Seiten
In Ganzleinen gebunden
Preis... RM 3.00
Verlangen Sie das Buch in der
Völkischen Buchhandlung
nordlich gerichtete, nationalsozialistische Buchhandlung des
„Dakenkreuzbanner“-Verlags - P 4, 12 - Hm Strohmart

Adler Standard 6
Pritschenwagen
mit Plan, Spriegel u. sämtlichem
Zubehör in erstklassiger Ver-
fassung zu äußerst günstigem
Preis und Bedingungen zu
verkaufen.
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG.
Filiale Mannheim
Neckarauerstr. 150/162

Südzucker
Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim
liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken. Frankenthal, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäuser
Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallzucker

THEATER // KINO // KONZERT

SCHAUBURG

Neu für Mannheim!
Der größte Indianer- und Trapper-Film mit deutschem Dialog.
Alle Erinnerungen werden wach beim Betrachten dieser
Karl-May-Romantik
Der weiße Adler
(Buck Jones, der Teufelsreiter)
Prächtig geschmückte Indianer, dahinfegende Reitertrupps, verwegene Wildwestmänner beleben das Bild.
Lederstrumpf-Erzählungen werden lebendig
Die Handlung ist atemberaubend, ganz Kampf der guten Geister gegen die bösen, gegen Pforderdiebe und tödliche Gesellen.
Jugend hat Zutritt!
Beg.: Samst. 2,00, 4,10, 6,20, 8,35
Sonnt. 2,00, 4,10, 6,20, 8,35

Leinen Halbleinen
Cretannes
Kendelwische
Bettlamaste
Matratzenrell
Inletts
Bettfedern
Schlafdecken
Handtücher
Gläsertücher
Tischzeuge

STETTER
25747K

Befähigen Sie unsere billigen
Schlafzimmer
1 Schlafzimmer
2 Schlafzimmer
3 Schlafzimmer
4 Schlafzimmer
5 Schlafzimmer
6 Schlafzimmer
7 Schlafzimmer
8 Schlafzimmer
9 Schlafzimmer
10 Schlafzimmer
11 Schlafzimmer
12 Schlafzimmer
13 Schlafzimmer
14 Schlafzimmer
15 Schlafzimmer
16 Schlafzimmer
17 Schlafzimmer
18 Schlafzimmer
19 Schlafzimmer
20 Schlafzimmer
21 Schlafzimmer
22 Schlafzimmer
23 Schlafzimmer
24 Schlafzimmer
25 Schlafzimmer
26 Schlafzimmer
27 Schlafzimmer
28 Schlafzimmer
29 Schlafzimmer
30 Schlafzimmer
31 Schlafzimmer
32 Schlafzimmer
33 Schlafzimmer
34 Schlafzimmer
35 Schlafzimmer
36 Schlafzimmer
37 Schlafzimmer
38 Schlafzimmer
39 Schlafzimmer
40 Schlafzimmer
41 Schlafzimmer
42 Schlafzimmer
43 Schlafzimmer
44 Schlafzimmer
45 Schlafzimmer
46 Schlafzimmer
47 Schlafzimmer
48 Schlafzimmer
49 Schlafzimmer
50 Schlafzimmer
51 Schlafzimmer
52 Schlafzimmer
53 Schlafzimmer
54 Schlafzimmer
55 Schlafzimmer
56 Schlafzimmer
57 Schlafzimmer
58 Schlafzimmer
59 Schlafzimmer
60 Schlafzimmer
61 Schlafzimmer
62 Schlafzimmer
63 Schlafzimmer
64 Schlafzimmer
65 Schlafzimmer
66 Schlafzimmer
67 Schlafzimmer
68 Schlafzimmer
69 Schlafzimmer
70 Schlafzimmer
71 Schlafzimmer
72 Schlafzimmer
73 Schlafzimmer
74 Schlafzimmer
75 Schlafzimmer
76 Schlafzimmer
77 Schlafzimmer
78 Schlafzimmer
79 Schlafzimmer
80 Schlafzimmer
81 Schlafzimmer
82 Schlafzimmer
83 Schlafzimmer
84 Schlafzimmer
85 Schlafzimmer
86 Schlafzimmer
87 Schlafzimmer
88 Schlafzimmer
89 Schlafzimmer
90 Schlafzimmer
91 Schlafzimmer
92 Schlafzimmer
93 Schlafzimmer
94 Schlafzimmer
95 Schlafzimmer
96 Schlafzimmer
97 Schlafzimmer
98 Schlafzimmer
99 Schlafzimmer
100 Schlafzimmer

Böswillige Verleumder

verbreiten das Gerücht, ich hätte Hilfsbedürftigen die vom Winterhilfswerk erhaltenen Waren abgekauft oder dafür Getränke verabreicht.
Ich erkläre hiermit, daß diese Gerüchte unwahr sind und werde gegen jeden Weiterverbreiter, der mir namhaft gemacht wird, gerichtlich vorgehen.
Jakob Gentner, U 1, 1
Wirtschaft zum „Grünen Haus“
18835K

Ein besonderes Ereignis!
Große
Frühjahrs-Modenschau
des
Deutschen Damen-Modehauses
Holecek, P 4, 12, eine Treppe
sowie anderer guter deutscher Firmen
am Montag, dem 26. und
Dienstag, dem 27. Februar
Jeweils nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr im:
Ansgar: RUDI MAY
Humoristische Einlagen!
Eintritt frei!

Ein neuer UFA-Erfolg!!
Rivalen der Luft
Ein Segelfliegerfilm mit
Claus Clausen
Wolfg. Liebeneiner
Hilde Gebühr
Sybille Schmitz
Guzzi Lautschner
Hergestellt unter dem Protektorat des Präsidenten des Deutschen Luftsport-Verbandes Bruno Loerzer
Drehbuch nach einer Idee von Ph. L. und L. M. Mayring von Walter Forster - Herstellungsgruppe: Karl Ritter
Spielleitung: Frank Wysbar - Musik: H. Windt
... So schön, so echt, so klar ist dieser Film, daß es schwer wird, irgendwo anzukommen mit dem Wort, das nicht Kritik sein kann, sondern nur Achtung und heile Freude!
Im Beiprogramm ein neuer UFA-KULTUR-FILM und in der UFA-TONWOCHE die neuesten Aufnahmen von den Straßenkämpfen in Wien
Täglich 2,40 4,30 6,30 8,30
Die Jugend hat Zutritt!

Das Tagesgespräch v. Mannheim!
Im Mayerhof, Qu 2, 16
Original-Schau einer Tropfsteinhöhle
Feenhafte Bühnenbeleuchtung
Interessant für jung u. alt
Nur kurze Zeit - Eintritt frei - Nur kurze Zeit
Nur für Mannheim! 1881K

„Arche Noah“, F 5, 2 Inhaber: Carl Stein
Schrompp-Printz-Fidelitas-Bier
Bekannt gut bürgerliche Küche
Treffpunkt der NSDAP.

Treff auf dem Lindenhof!
Lokal „Zum Rennershof“
Samstags Ver längerung!
1888K Es ladet ein Frau E. Broek

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art Dekatur Hohlsaum Biesen Stickerei Spitzen sinkurbeln Stoffknöpfe usw.
LYON Filiale
Modedesigne - Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490
Filiale: Heidelberg, Neugasse 14

Ein jeder schläft in süßer Ruh' Auf einer Drahtmatratze von

Reinhold Schüh
Zu haben in allen gut-deutschen Fachgeschäften.
BITTE AUF FIRMA ACHTEN
Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim
Wir übernehmen den Bau bezugsfertiger Ein- und Mehrfamilienhäuser, **Umbauten, Anbauten und Instandsetzungen jeder Art**
Projektierung und verbindliche Veranschlagung, - Erledigung aller Formalitäten - Streng wissenschaftliche Fach- und Finanzberatung.
Büro Mannheim-Waldhof, Waldrieden 14
Telefon 593 07 2307K

So klein die Aufgaben!
So groß der Erfolg!

Ernerfloer
Bereins- und Hausarbeiten
Reparaturen
Vath & Freund
L 8, 2.
Telephon 267 28. (2144 R)
Qu 6, 10.
Gustav Stadel
Goldwaren, Uhr. Reparaturen, Trauringe, nur fachgem., sauber prompt u. billig. (18 826 R)

LIBELLE
Heute
2 Vorstellungen mit Tanz
nachm. 4.15 Uhr; abends 8.15 Uhr
Voranzeige:
Ab 1. März Gastspiel
Rudolf Mälzer
L 8, 2.

Wo finde ich gemütliche Nachmittags- und Abendunterhaltung bei billigem Preis?
in Pfalzbau-Café
Ludwigshafen a. Rh.
Sie hören täglich bis 28. Februar **Aldo Tamagni** von der Mailänder Scala sowie den sächsischen Humoristen **Willy Brettschneider**

in Qualitäts-Biere
Sleichen-Nürnberg., Weide-Bräu
Rest. Alpenjäger U 5, 16
Tel. 333 17 (An 118er-Deinmal)
Neu renov. Lokal, schön. Nebenzimmer
Familie Kerchensteiner
25729K

Gold. Lamm
Heute Samstag
Schlachtfest
Bekannte Spezialitäten:
Schrompp-Printz-Fidelitasbier
Es ladet hoff. ein J. Neumann

Weinhaus „Breisacher Hof“
11,9 Neu renoviert.
Oemütlicher Aufenthalt bei prima Ausschank - Flaschenweine.
Es ladet hoffentlich ein **L. Blumberger.**
15390

UNIVERSUM

Neckartal T 1,5
Inhaber: Willy Baum
Heute Samstag Schlachtfest

CAPITOL
Der große Erfolg
1. **Der Schuß am Nebelhorn**
2. **König der Arena**
18836K

KARTEIEN
Chr. Hohlweg G. m. b. H. Mannheim
Haus für Bürobedarf
Tel. 26242 - D 6, 3 25782

Städtisches Schloßmuseum
mit Ausstellung
„Deutsche Volksbräute“
Sonntag, 25. Februar, 11-17 Uhr
gebührl. ermäßigter Eintrittspreis
20 Pfg., Garderobe frei.
18836K

Verkaufen wollen heißt inserieren müssen!

TREZZER MOBEL
ERSTKLASSIG IN DER AUSFÜHRUNG
AUFFALLEND BILLIG IM PREIS
VERKAUFSTELLE MANNHEIM
0 5, 1 0 5, 1

Hier ausschneiden!
Bestellschein
Unterzeichneter bestellt hiermit das „SB“
Ausgabe _____ auf mindestens 3 Monate
Ausgabe **A**, 12 mal wöchentlich zum Bezugspreis von **RM 2.20** monatlich, zuzüglich **RM 0.50** Erörterlohn
Ausgabe **B**, 7 mal wöchentlich zum Bezugspreis von **RM 1.90** monatlich, zuzüglich **RM 0.30** Erörterlohn
(Nichtgewünschtes ist durchzustreichen)
Name _____ Beruf _____
Ort _____ Straße _____
Zustellung ab _____

